

Band 5 Nummer 58

Innsbruck, 15. Juni 1986

MONTICOLA

Organ der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol

W. GSTADER, Mutters & H. MYRBACH, Völs

Die Herausgabe dieses Heftes wurde gefördert durch

- das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien,
- die Abt. Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung,
- die Kulturabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung,
- die Sparkasse Innsbruck–Hall,
- die Fischereigesellschaft Innsbruck,
- die Gemeinde Inzing.

Herausgeber und Redaktion danken für diese Förderung.



MONTICOLA

Organ der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol

W. GSTADER, Mutters & H. MYRBACH, Völs

Zwischen den Dörfern Inzing und Hatting, etwa 17 km westlich von Innsbruck, liegt mitten im Inntal ein kleiner Teich auf einer Seehöhe von 600 m. (Alle Höhenangaben beziehen sich auf NN und sind der Österreichischen Karte 1 : 50 000, Blatt Nr. 117, entnommen.) Koordinaten: 47.17N 11.11E

Das ungefähr West-Ost verlaufende Inntal ist hier nur etwa 1,5 km breit und wird von steilen Berghängen flankiert. Im Süden sind diese Berghänge mit einem Fichten-Lärchen-Wald auf kristallinem Untergrund der Ötztal-Masse bestockt, im Norden mit einem lichten Rotföhrenwald auf Karbonatuntergrund der Nördlichen Kalkalpen. Die Wälder reichen jeweils bis zur Talsohle.

Die höchste Erhebung im Süden stellt der Roßkogel mit ca. 2650 m und im Norden der Hochleitenskapf/Reith bei Seefeld mit ca. 1280 m bzw. die Reither Spitze mit 2370 m dar.

Im Bereich Reith-Seefeld-Leutasch befindet sich in den Nördlichen Kalkalpen ein Einbruch, die Seefelder Senke, die im Bereich von Inzing in ca. 1000 m Seehöhe in das Inntal mündet; über sie besteht für manche Vogelarten, die vom Norden kommen, möglicherweise eine Verbindung mit dem Untersuchungsgebiet.

Wie bereits erwähnt, liegt der Teich, der fischereiwirtschaftlich extensiv genutzt wird, westlich von Inzing unmittelbar neben der Bahntrasse der ÖBB. Durch den Bahnkörper wird der Teich in einen nördlich gelegenen größeren Abschnitt und einen kleineren südwestlich gelegenen Teil getrennt. Beide Teiche stehen miteinander durch ein kurzes, die Bahntrasse querendes Gerinne in Verbindung.

Der nördliche, langgestreckte Teil dieser Fischteiche liegt ungefähr parallel zur Bahnlinie, ist ungefähr 580 m lang und durchschnittlich 40 – 50 m breit. Gegen Westen verbreitert er sich etwas und reicht dort auch unmittelbar an den Fuß des Bahndammes.

Der südlich vom Bahndamm liegende Teich reicht ebenfalls unmittelbar an die Bahnlinie und hat Ausmaße von ungefähr 140×20 m.

Beide Teiche liegen etwa 1 – 1,5 m tief eingesenkt in die Innalebene. Im Osten und Süden des südlichen Teichteiles verläuft in einem Abstand von etwa 100 m eine ca. 10 – 15 m hohe, in geschwungener Form sich hinziehende Geländestufe, bedingt durch das Schwemm-Material des Enter- und Weichentalbaches. Die dahinter folgenden Äcker und Felder reichen leicht ansteigend bis zur unteren Waldgrenze.

Im Norden und Westen wird der nördliche Teich hauptsächlich von Wiesen (nur wenige Äcker wegen der alljährlichen Hochwasserstände des Inns) umrahmt; diese reichen nahezu unmittelbar an den Inn, der von breiten Dammwegen begleitet wird. Auf den Äckern wird heute im Gegensatz zu früher fast ausschließlich Silo-Mais angebaut.

Jenseits des Inns befinden sich nur mehr ein ganz schmaler landwirtschaftlich genutzter Streifen, die Autobahn, die unmittelbar am Inn-Ufer verläuft, die Bundesstraße und einige Häuser (Dirschbach, Eigenhofen), dann beginnt bereits der südexponierte Berghang. Hier kann lokalklimatisch bedingt eine Wärme und Trockenheit liebende Flora und Fauna angetroffen werden; nicht weit vom Untersuchungsgebiet entfernt, bei Zirl, gibt es ja auch den einzigen Rebenanbau in Nordtirol. Doch diese Bereiche wurden nicht mehr in die vorliegende Untersuchung miteinbezogen.

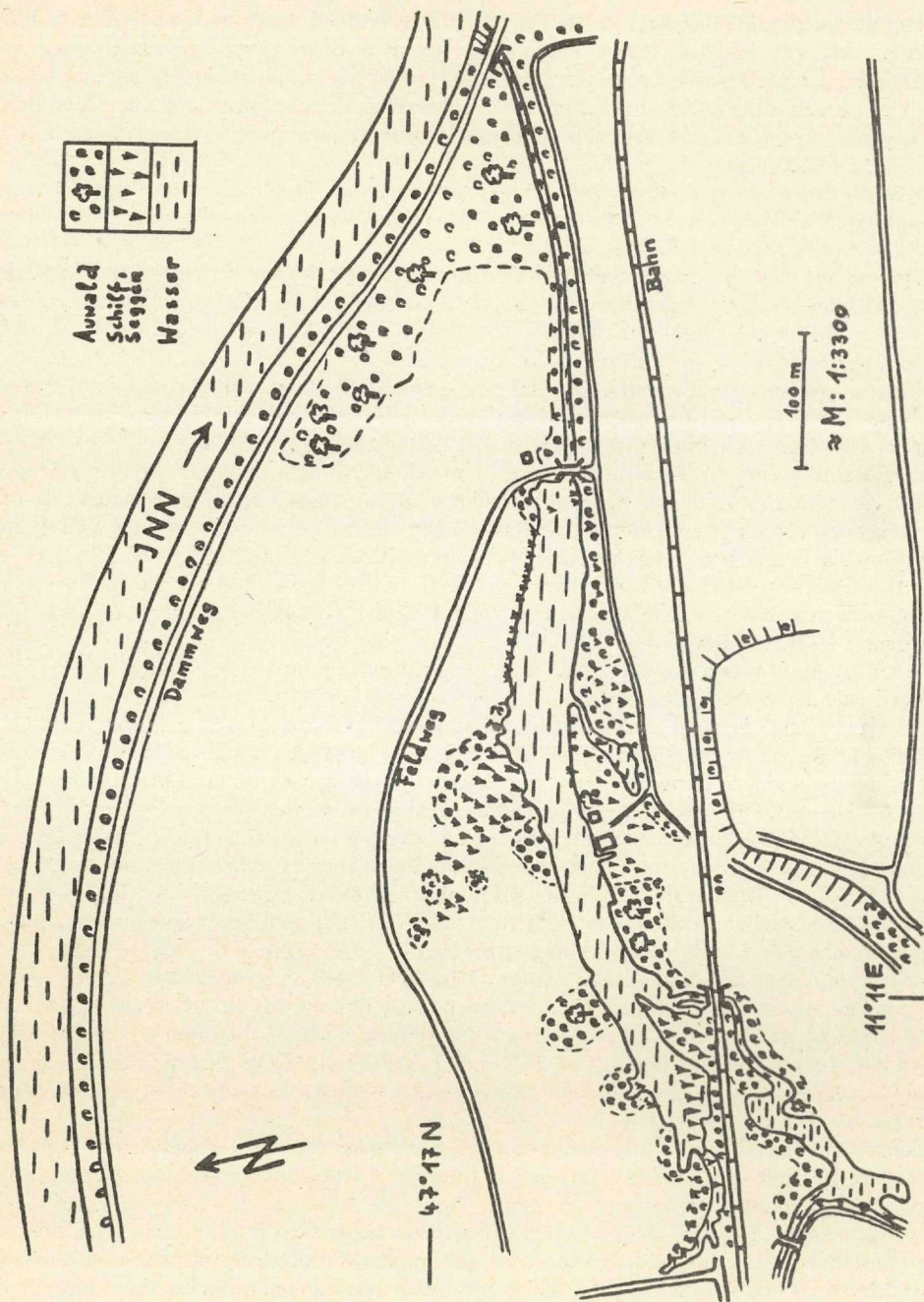
Das Flußbett des Inns wurde im Jahre 1974/75 im Bereich des Beobachtungsgebietes nach Süden verlegt, um auf der Nordseite für die Autobahn Platz zu bekommen. Im Zuge dieser Baumaßnahmen erlitt das Gebiet einschneidende Veränderungen, die sich z. T. erst nach einigen Jahren voll auswirkten. So erfolgte dadurch z. B. eine Grundwasserabsenkung um etwa 1 m. Bei dieser Verlegung des Flusses wurde im März/April 1974 auch ein Teil des Auwaldes gerodet und ein breiter Dammweg durch den Auwald angelegt. Dieser Auwald, der in einem Zwickel zwischen dem Inn und dem Ausfluß des Teiches liegt, war ursprünglich nicht durch Wege zugänglich und eine Oase der Ruhe.

Im Frühjahr 1975 floß der Inn dann bereits in seinem neuen Bett. Zur Aufforstung seiner Ufer, die heute wieder dicht bewachsen sind, vgl. Text beim Zeisig. Im gleichen Jahr wurde ein neuer Weg entlang des südlichen Bahngrabens zwischen dem Teich und Hatting angelegt. Dieser Weg brachte sowohl eine Einengung der den Bahngraben begleitenden Sträucherreihe mit sich als auch eine Beunruhigung der Tierwelt durch Spaziergänger (z. B. für Bekassine, Zwergschnepfe, Rohrsänger, Grasmücken . . .) in einem Bereich, wo früher nur ab und zu landwirtschaftliche Maschinen hinkamen.

Bereits im November 1970 wurde dieser Bahngraben durch den zweigleisigen Ausbau der Strecke erheblich beeinträchtigt, die Arbeiten dafür wurden im Frühjahr 1971 abgeschlossen.

Jahre vorher schon erlebte das Untersuchungsgebiet schwerwiegende Beeinträchtigungen: Im Sommer 1969 wurde ein Teil des Dorfes Inzing vermurt, die Mure des Enterbaches erreichte auch noch den Ostteil des nördlichen Teiches, der mit Schlamm-Massen z. T. aufgefüllt wurde. Einige Grundwasserquellen, durch die der Teich gespeist wird, wurden dadurch verschüttet, die Verlandung beschleunigt. Schon 1967 wurden durch Ausbaggern des Schlammbodens größere Flachuferbereiche im Südosten, die ursprünglich mit Schilf bestanden waren, aufgefüllt und Steilufer geschaffen; heute stocken dort hauptsächlich Weiden und Erlen.

Die später erfolgte Grundwasserabsenkung durch die Verlegung des Innbettes führte außerdem noch dazu, daß die Zuflüsse von den Teichrändern her immer spärlicher rannen, sofern sie nicht überhaupt von Bauern und der Agrarbehörde beim Grundzusammenlegungsverfahren aufgefüllt und verschüttet wurden. Bei diesem Verfahren wurden wiederum neue Wege angelegt, z. B.



entlang des nördlichen Bahngrabens und an der Westseite des Teiches, z. T. noch innerhalb des Uferbereiches; ein Prachtstück einer einzelstehenden alten Schwarzpappel mußte ebenfalls weichen. Entlang des kleinen Wiesenbaches, der von Hatting her kommend in den südlichen Teich mündet, wurden links und rechts davon ohne jeden Abstand neue Wege angelegt. Über diesen Wiesenbach werden z. T. Abwässer und fallweise Murbruchmaterial vom Weichentalbach in die Fischteiche eingebracht.

Dies alles hat in den letzten Jahren dazu geführt, daß die beiden Teiche sehr stark verlandeten und eutrophierten und im Sommer eine stinkende Kloake entstand, deren Oberfläche von nahezu geschlossenen Algenwatten bedeckt wurde.

In den vor allem im nordwestlichen Teil allmählich mit den Wiesen verlaufenden Uferpartien erfolgen laufend illegale Aufschüttungen durch Bauern. Zahllose Anzeigen brachten von der Behörde entweder keine Reaktion oder wenn, so wurde doch in keinem einzigen Fall die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes durchgesetzt.

Anträge auf eine spezielle Unterschutzstellung dieses Gebietes schienen notwendig, da der bereits gegebene Gewässerschutz offensichtlich nicht ausreichte. Ein solcher Antrag wurde jedoch vom Inzinger Gemeinderat in seiner Sitzung am 15. 7. 1980 einstimmig abgelehnt!

Ganz gewaltig nahm die Beunruhigung der Tierwelt durch Spaziergänger, Sportler, Kinder, Naturfreunde und Asoziale zu. Während es früher z. B. im Auwald noch Fuchsbauten gab, Iltis und Reh beobachtet werden konnten, die Rabenkrähe und Stockente noch brüteten, gehört dies heute alles der Vergangenheit an. Bei einer Bevölkerungsdichte von 336 Einw./km² in Tirol (bezogen auf die 13 % besiedelbare Landesfläche; vgl. BRD: ca 247 Einw./km²) – ohne Fremdgäste, Wochenendgäste usw.! – bleibt scheinbar nur der Weg der „Erschließung“, d. h. der laufenden Zerstörung der Natur übrig.

Nicht einmal im Winter haben die Tiere Ruhe: Langlaufloipen führen z. B. unmittelbar neben den Wintereinständen der Bekassine vorbei.

Was ist dann eigentlich an diesem Gebiet noch Besonderes? Es ist die *e i n z i g e* größere Stillwasserfläche mit Resten einer ursprünglichen Auenvegetation im ganzen Innthal von Schwaz bis Landeck! Mindestens 65 Vogelarten, die zu den gefährdeten Brutvogelarten in der BRD gehören (vgl. BAUER & THIELCKE, 1982), wurden hier im Laufe der Jahre beobachtet.

Wenn das Gebiet wegen seiner Kleinflächigkeit und der erwähnten Beeinträchtigungen auch als Brutbiotop für die meisten dieser Vogelarten nicht in Frage kommt, stellt es doch einen wichtigen Stützpunkt (Rast-, Futterplatz) für Zugvögel dar, die die Alpen überqueren.

Die Erhaltung solcher Lebensräume sollte ein selbstverständlicher Beitrag im internationalen Bemühen um die Erhaltung ziehender Vogelarten sein.

So soll diese Arbeit auch als Dokumentation für die Nachwelt verstanden sein, die zeigen soll, welchen biologischen Reichtum wir einmal besaßen, wie und wann wir diesen verschleuderten und daß es doch einige Menschen gab, die sich um die Rettung solcher Lebensräume bemühten. Wir folgen damit vermutlich J. KÜHTREIBER (1953) und H. KOHLER (1968), die eine ähnliche Dokumentation von einem ehemals „traumhaften“ Lebensraum erstellten, der heute längst nicht mehr existiert (Roßau/Innsbruck).

Zugleich kann diese Untersuchung der Vogelwelt von Inzing aber auch einen wesentlichen Einblick in das gesamte Tiroler Vogelleben geben. Erstmals wurde versucht, die Jahresdynamik aller Vogelarten quantitativ zu erfassen.

Zum sogenannten „engeren“ Beobachtungsgebiet gehört neben dem Teich mit seinen teilweise mit Schilf bestandenen Ufern auch der *A u w a l d* am Inn. Er setzt sich hauptsächlich aus Erlenhochholz, durchsetzt mit Schwarzpappeln und Baumweiden und anderen typischen Auwaldgehölzen,

zusammen; ein ähnlicher „Auwald“ (besser: eine Baumgruppe) befindet sich noch zwischen dem nördlichen Fischteich und der Bahntrasse. Vereinzelte Baum- und Strauchgruppen begleiten außerdem das Nordufer des Teiches und bilden dort eine reich strukturierte Landschaft.

Der versumpfte Westteil des Teiches verliert sich gegen das Wiesengelände zu in durch Wasserrinnen getrennte Bestände horstbildender Seggen, einen idealen Aufenthaltsort für zahlreiche Wasser- und Sumpfvögel.

Das „engere“ Beobachtungsgebiet kann somit durch den Enterbach im Osten und den Westrand des Teiches umschrieben werden. Zum „weiteren“ Beobachtungsgebiet gehören dann bereits die umliegenden Äcker und Felder; nur in begründeten Fällen werden Angaben zur Vogelwelt auch von benachbarten Dörfern und deren Umgebung gemacht.

EINIGE ANGABEN ZUM WETTER, ZU HOCHWASSERSTÄNDEN U. DGL.:

(nach eigenen Aufzeichnungen)

J ä n n e r : Der Teich kann in manchen Jahren vollständig oder auch nur etwa zur Hälfte zugefroren sein; ausnahmsweise kann er für einige Tage weitgehend eisfrei sein. Die Zu- und Ausflußbereiche bleiben jedoch stets in unterschiedlichem Ausmaß eisfrei; sie nehmen allerdings nur kleinste Bereiche ein.

Im Normalfall liegt auf den Feldern eine geschlossene Schneedecke von etwa 20 cm; sie kann aber auch das Doppelte erreichen.

F e b r : Wie im Jänner kann der Teich vollständig zugefroren sein oder auch – allerdings selten – nahezu eisfrei sein. (Vor 1969 fror der Teich normalerweise nicht zu.)

Die Felder sind im Mittel mit einer ca. 20 cm hohen Schneedecke bedeckt; z. T. können südexponierte Raine und Teichufer schneefrei sein. Manchmal sind die ebenen Felder nördlich der Bahntrasse schneefrei, während die leicht nach Norden geneigten Felder südlich der Bahnlinie eine geschlossene Schneedecke aufweisen.

M ä r z : Schneedecke: 0 – 50 cm; z. T. kann der Boden bereits stellenweise an der Oberfläche aufgetaut sein; meist liegt bereits in der ersten Monatshälfte nur mehr ca. 5 cm Schnee, z. T. von Neuschneefällen stammend. Vielfach sind schneefreie Stellen vorhanden, und es bilden sich Schmelzwasserlachen auf den Feldern. Der Teich weist meistens noch Eisreste auf.

Ähnlich auch die zweite Monatshälfte: Der Boden ist vielfach schneefrei, z. T. gefroren. Immer wieder Schneefälle; Neuschnee (bis ca. 10 cm) bleibt meistens nur mehr kurze Zeit liegen.

Nur isolierte Teichteile sind noch zugefroren. Huflattich blüht.

A p r i l : Bis Ende April ist mit Schneegestöber bis ins Tal zu rechnen (z. T. in Form von Wetterstürzen); meistens schmilzt in der Nacht gefallener Schnee wieder bis mittags. Öfter gibt es Schneefälle bis ca. 800 m herab. In der Nacht und am Morgen häufig Bildung von Reif.

M a i : Schneefälle ab und zu noch bis ca. 1200 m.

Mitte/Ende Mai: Erhöhter Wasserstand des Inns – die Kiesbänke verschwinden.

J u n i : Ende Mai/Anfang Juni erfolgt die Heuernte. Ab Anfang/Mitte Juni hoher Wasserstand. Schneefälle können ab und zu noch bis ca. 1400 m reichen.

J u l i : Im ganzen Juli ist mit hohem Wasserstand zu rechnen; Auwald z. T. überflutet.

A u g u s t : Während des ganzen Monats sehr hoher Wasserstand; Auwald oft überflutet.

S e p t e m b e r : Beginnende Reife des Schwarzen Holunders; bis Mitte September kann der Wasserstand des Inns noch relativ hoch sein (wenige Kiesbänke);

Mitte September: Beginnende Maisernte. Schneefälle bereits bis ca. 1300 m möglich.

O k t o b e r : Schneefälle können vereinzelt bereits die Talbereiche erreichen. Auftreten von Reif. Anfang Oktober: Beginn der Entenjagd; Maisernte größtenteils abgeschlossen. Vollreife des Schwarzen Holunders.

N o v e m b e r : Schnee bleibt oft bis gegen 1000 m an Berghängen liegen; regelmäßiges Auftreten von Reif; ab etwa 20. 11. ist mit dem ersten, etwas länger liegenbleibenden Schnee zu rechnen (meistens nur wenige cm). Ab Mitte November beginnt der Teich zuzufrieren, nie jedoch schon zur Gänze.

D e z e m b e r : Schneefälle; z. T. aber auch noch Regen. In der Regel ist der Teich zugefroren; z. T. eisfreie Stellen. Schneedecke zwischen 0 und 40 cm.

REGISTRIERTE WIRBELTIERE (OHNE VÖGEL):

F i s c h e : Groppe, Pfrille, Aitel, Regenbogenforelle; Bachsaibling (heute noch?), Äsche (Inn).

A m p h i b i e n : Grasfrosch (selten).

R e p t i l i e n : Zauneidechse: Ab mind. 21. 3. zu beobachten; Balz am 13. 4.; Ringelnatter, Glattnatter.

S ä u g e t i e r e : Früher: Fuchs, Iltis, Reh. Heute noch: Zwergfledermaus (?) am 22. 8.; Maulwurf; Spitzmäuse (sp.?) sind ständig zu hören; Rötelmaus, Erdmaus (?): Im Frühjahr an der Basis angeknabberte Weiden- und Pappeläste bzw. Häufchen von abgeissenen Zweigen. Bisamratte (z. B. Juni 1967, April 1980 und 1981); Zwergmaus (?): Vgl. dazu GSTADER, 1981; Feldhase. Großes Wiesel (Hermelin): 5. 3. vollkommen weiß, ebenso am 17. 3.; 24. 3. Kopf und Nacken bereits braun, sonst noch weiß; 26. 3. fast rein braunes Sommerfell; 22. 4. Sommerfell; 20. 10. Sommerfell; 2. 11. Schwanzunterseite und Körperende am Schwanzansatz bereits weiß (Daten aus verschiedenen Jahren).

INSEKTEN:

Auf die Registrierung div. I n s e k t e n (z. B. Libellen) kann nicht weiter eingegangen werden; u. a. jedoch: Gebänderte Heidelibelle *Sympetrum pedemontanum* (in coll. GSTADER). Maikäferjahre: 1973, 1977, 1981; im April/Mai 1981 trat hauptsächlich *Melolontha hippocastani* auf.

METHODIK:

Bei meinen (GSTADER) Exkursionen, die nahezu ohne Ausnahmen stets das „engere“ Beobachtungsgebiet erfaßten, wurden stets sämtliche Sicht- und Hörregistrierungen von allen Vogelarten sogleich festgehalten, sodaß eine relativ-quantitative Bestandsaufnahme erfolgte. Bei manchen Vogelarten kann mit dieser Methode die jährliche Fluktuation (Beginn und Ende des Durchzugs, Zeit des Hauptdurchzugs) lediglich mit relativen Werten beschrieben werden, bei einigen anderen Vogelarten (z. B. Wasservogel, Sumpfvogel, Rabenvogel . . .) dagegen kommen Zahlenwerte zustande, die sich absoluten Werten stark nähern.

Kollege H. MYRBACH führte zusammen mit seiner Frau wesentlich mehr Exkursionen durch als ich, machte jedoch nicht von allen Arten quantitative Aufzeichnungen. Zusammen erreichen wir jedoch eine Beobachtungsdichte von ca. 1 bis 2 Exkursionen pro Woche!

Das Gebiet von Inzing gehört damit zu einem der ornithologisch besterforschten Gebiete Tirols. Auch ein Großteil der Beringungstätigkeit erfolgte hier; die Ergebnisse aus der Beringung sollen später einmal mitgeteilt werden. In dieser Arbeit werden nur wenige Ergebnisse daraus mitgeteilt.

DANK:

Für die bereitwillige Überlassung von Beobachtungsdaten von 15 Exkursionen in dieses Gebiet sei Herrn Prof. Dr. J. KÜHTREIBER und für zahlreiche weitere Beobachtungsdaten sei vor allem Herrn E. TRAWÖGER herzlich gedankt.

BEOBACHTUNGSINTENSITÄT:

GSTADER	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1965 – 69	5	5	9	8	2	3	10	18	13	8	10	9
1970 – 74	3	1	9	13	7	3	6	12	8	9	4	3
1975 – 79	3	1	13	16	8	7	4	21	11	6	12	6
1980 – 83	5	6	17	17	16	5	7	18	17	14	7	5
1970 – 83	11	8	39	46	31	15	17	51	36	29	23	14

1965 – 69:	100 Beobachtungstage
1970 – 74:	78 Beobachtungstage
1975 – 79:	108 Beobachtungstage
1980 – 83:	134 Beobachtungstage

MYRBACH	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970 – 74	18	15	22	31	19	11	10	15	9	16	14	14
1975 – 79	19	21	26	30	21	18	19	21	19	21	15	21
1980 – 83	19	22	24	34	28	19	22	16	16	16	14	14
1970 – 83	56	58	72	95	68	48	51	52	44	53	43	49

1970 – 74:	194 Beobachtungstage
1975 – 79:	251 Beobachtungstage
1980 – 83:	244 Beobachtungstage

Die Auswertung der Beobachtungen von 1970 bis Ende Juli 1983 (zwei spätere Daten: Silberreiher, Kornweihe) umfaßt damit nicht nur einen fast dreimal so langen Zeitraum wie die Publikation von 1970 (GSTADER, 1970), die Beobachtungsintensität hat außerdem noch stark zugenommen.

ABKÜRZUNGEN

A. . . . Antreffwahrscheinlichkeit = Verhältnis der positiven Exkursion (= Exkursion, bei der die betreffende Art registriert wurde) zur Zahl der Gesamtexkursionen eines Beobachtungszeitraumes (meist eines Monats).

Beispiel: Wurden in einem bestimmten Monat 20 Exkursionen durchgeführt und dabei die Vogelart „X“ 10 mal registriert, so ist $A = 0,5$; d. h. die Art „X“ konnte mit 50%iger Wahrscheinlichkeit in diesem Zeitraum registriert werden. Zur Berechnung von „A“ wurden nur „eigene“ Beobachtungsdaten verwertet.

B. . . . Beobachtungen = positive Exkursionen (Exk.).

Ex./Exk. . . . Summe aller registrierten Exemplare pro Summe aller positiven Exk.; Mittelwert der pro Exkursion beobachteten Exemplare. Dabei wurden fallweise auch Beobachtungsdaten anderer Ornithologen mitverwertet.

30. 3. (3 : 2) . . . Am 30. 3. wurden 3♂♂ und 2♀♀ registriert; ein Beobachtungsdatum ohne weitere Angabe bedeutet die Beobachtung 1 Exemplars.

EB, LB . . . Erst-, Letztbeobachtung;

ad. . . . adult (erwachsen, ausgefärbt); diesj. . . . diesjährig;

juv. . . . juvenil (im Jugendkleid); immat. . . . immatur, unausgefärbt;

Hexaden . . . 6-Tages-Einheiten;

Gst. . . . W. GSTADER; Formulierungen wie „eigene B.“, „ich“ und dgl. beziehen sich auf Gst.; ebenso Daten ohne Angabe des Beobachters.

Myr. . . . H. MYRBACH; („beide“): Gemeinsame B. durch Gst. u. Myr.

Tr. . . . E. TRAWÖGER

Kü. . . . Dr. Josef KÜHTREIBER

Ko. . . . Helmut KOHLER †

La. . . . Mag. A. LANDMANN

Tsch. . . . Erich TSCHAIKNER

ARTENLISTE

Einzeldaten bei einigen Arten sollen vor allem die Bestands- und/oder Durchzugsentwicklung in den letzten Jahren verdeutlichen; z. T. lassen sich daraus Rückschlüsse auf Umweltveränderungen ziehen. Die Ergebnisse können somit auch als Grundlage für entsprechende Schutzmaßnahmen dienen.

In dieser Arbeit wurden auch solche Daten aufgenommen, die WALDE & NEUGEBAUER (1936) (zit. WALDE, 1936) und H. PSENNER (1960) bereits publizierten und die nähere und weitere Umgebung des Beobachtungsgebietes betreffen. Die in NIEDERWOLFSGRUBER (1968) publizierten Daten, die das Untersuchungsgebiet betreffen, wurden nur in einigen Fällen nochmals aufgegriffen. Ebenso wurden verschiedentlich Daten von DALLA TORRE, K. W. & FRANZ ANZINGER (1896/97), in der Folge jeweils DT abgekürzt, aufgenommen.

Fallweise werden Vergleiche mit den Daten von KÜHTREIBER (1953) (Untersuchungsgebiet zwischen Innsbruck und Hall gelegen; Zeitraum: ca. 1928 – 1949) und von PRENN (1957) (Untersuchungsgebiet Umgebung Kufsteins; Beobachtungen seit etwa 1920) angestellt. Auch wird immer wieder auf die Publikation der Beobachtungen aus diesem Gebiet (Inzing) von GSTADER (1970) verwiesen.

Sterntaucher Gavia stellata

1888: ca. 10. 11. bei Oberhofen erlegt (WALDE, 1936);

1966: 3. 11. PSENNER erhielt 1 Ex. aus Ried/Oberinntal (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968); eine Überprüfung dieser Bestimmung wäre wünschenswert!

Rothalstaucher Podiceps griseigena

1962: 6. 12. bei Zirl gefangen (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968);

1965 – 69: 2 B. (Aug./Sept.) im Beobachtungsgebiet.

1970 – 83: 12. 3. 1971 (1 Ex.); 25. 8. 1974 (1 Ex., Tr.).

Zwergtaucher Tachybaptus ruficollis

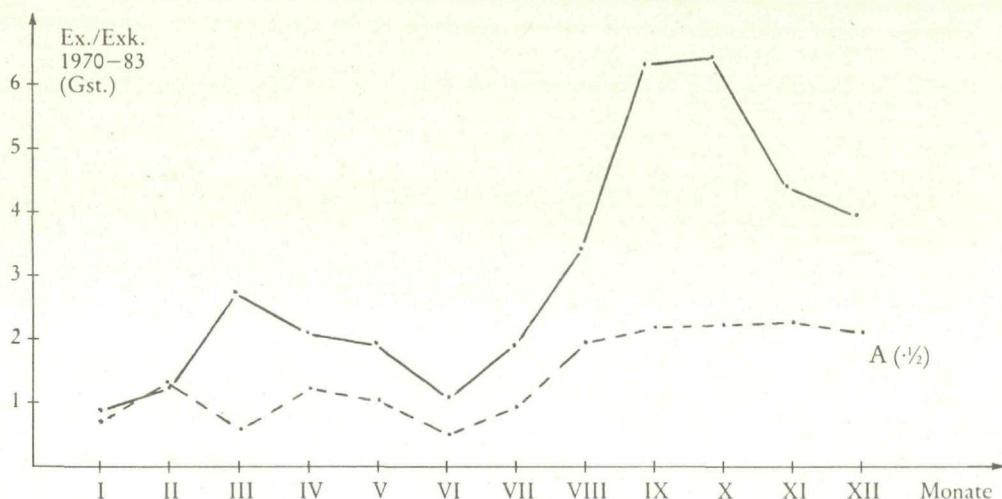
In der folgenden Tabelle sind die Daten Myr. nicht enthalten, wohl aber 43 Beobachtungen von Tr.

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. 1970 – 83	7	7	17	34	17	4	8	54	44	35	23	18
Ex. 70 – 83	11	9	47	72	33	4	14	177	271	222	96	66
Ex./Exk.	1,0	1,3	2,8	2,1	1,9	1,0	1,8	3,3	6,2	6,3	4,2	3,7
A. 1970 – 74	0,8	1,0	0,2	0,7	0,3	–	0,2	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0
A. 1975 – 79	0,3	1,0	0,4	0,7	0,1	0,1	–	1,0	1,0	1,0	1,0	0,8
A. 1980 – 83	0,2	0,5	0,4	0,5	0,7	0,4	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9	0,8
A. 1970 – 83	0,4	0,7	0,3	0,6	0,5	0,2	0,4	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9
Ex./Exk.												
(1965 – 69)	3,3	3,4	6,0	2,4	–	1,7	2,3	7,7	11,5	9,4	8,0	5,5
Myr. (1970 – 83)												
Ex./Exk.	2,3	2,0	2,4	1,7	1,2	0,7	1,7	2,0	2,6	3,1	3,0	2,6
A. 1970 – 74	0,7	0,5	0,5	0,3	–	–	–	0,7	1,0	0,9	1,0	0,9
A. 1975 – 79	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,05	0,1	0,4	0,8	0,8	1,0	0,7
A. 1980 – 83	0,2	0,1	0,2	0,6	0,4	0,2	0,2	0,5	0,9	0,9	0,9	0,3
A. 1970 – 83	0,5	0,3	0,4	0,4	0,2	0,08	0,1	0,5	0,9	0,9	1,0	0,6

Die durchschnittlich pro Exk. beobachtete Zahl an Ex. lag im Beobachtungszeitraum 1970 – 83 in den Monaten des Heim- und Wegzuges, sowie im Winter um ca. 50 % niedriger als im Beobachtungszeitraum 1965 – 69.

Im Zeitraum 1965 – 69 erfolgte bereits im August ein sehr steiler Anstieg der Zahl der beobachteten Ex.; dies läßt darauf schließen, daß die meisten Vögel aus Brutten der näheren Umgebung stammten. Wenn diese Zunahme an Ex. heute nur mehr in stark abgeschwächtem Maße erfolgt, zeigt dies sowohl eine generelle Verschlechterung der Lebens- (Umwelt-) bedingungen für diese Art in der Umgebung an als auch eine Verschlechterung der Lebensbedingungen im Untersuchungsgebiet selbst.

Beobachtungszahlen von ca. 28 Ex. am 26. 8. 1967 und 22 Ex. am 16. 9. 1967 wurden seither nie mehr erreicht. Im Zeitraum 1970 – 1975 wurden als Maxima zweimal je 15 Ex. und einmal 20 Ex. (5. 9. 1975) registriert; von 1976 – 80 waren das Maximum 12 Ex. (dreimal, im Sept. u. Okt.).



Aus den Daten Myr. geht außerdem hervor, daß die Antreffwahrscheinlichkeit im Zeitraum 1970–83 in den Monaten Dezember bis März einem langjährigen Trend gehorchend abnahm; diese Feststellung kann ich nur aus meinen Jänner-Daten ablesen.

Diese Vogelart erscheint in ihrem Brutbestand in Tirol akut gefährdet;

Unselbständige Junge vom 14. 8. – 12. 9. (1965–69)

Der Einfluß der Bläßralle auf den Z., die seit 1971 hier als Brutvogel auftritt, kann nicht genau angegeben werden; nach meinen Beobachtungen geht der Z. den Bläßralen aus dem Weg.

1974: 9. 8. 4 sehr helle diesj. Ex. (wohl hier erbrütet).

1978: 8. 8. ad. füttert 2 pulli.

1979: 20. 7. 2 pulli (Myr.); 1. 8. 5 pulli; 19. 8. ad. füttert 4 große pulli; 1 diesj. Ex. (noch streifig am Hals) scheint bereits selbständig zu sein; 28. 8. ad. in Begleitung eines Jungen.

1980: 8. 8. 2 ad. füttern 4 kleine pulli; 16. 8. ad. füttert ein fast ausgewachsenes Junges; 20. 8. 2 ad. füttern 3 fast ausgewachsene Junge; 28. 8. Diesjährige fliegen kurze Strecken.

Graureiher *Ardea cinerea*

Positive Exkursionen:

	Gst.	Myr.	Summe		Gst.	Myr.	Summe
1970	0	0	0	1977	3	7	10
1971	1	0	1	1978	3	4	6
1972	0	0	0	1979	3	2	5
1973	3	14	17	1980	6	7	13
1974	0	2	2	1981	3	4	7
1975	2	4	6	1982	11	18	28
1976	2	3	5				

(Bei der „Summe“ der pos. Exk. wurden zwei gemeinsame Beobachtungen abgezogen.)

Der zusammenbrechende Graureiherbestand in Bayern erholte sich wieder seit 1975; 1980 erreichte er dort bereits wieder nahezu einen Sättigungswert (UTSCHIK, 1981). In meinen Daten spiegelt sich diese Entwicklung recht gut wider.

In der folgenden Tabelle sind auch 8 B. von Tr. enthalten:

1970 – 83	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	9	10	15	14	5	5	11	17	18	4	1	2
Ex.	9	14	23	19	5	5	17	24	24	5	1	2
Ex./Exk.	1,0	1,4	1,5	1,4	1,0	1,0	1,6	1,4	1,3	1,2	1,0	1,0

A.:	Gst.	Myr.
1970 – 74	5 %	6 %
1975 – 79	12 %	6 %
1980 – 83	15 %	8 %

Die Zunahme der Beobachtungen in den letzten Jahren ist nicht auf eine Biotopverbesserung zurückzuführen, sondern auf die erwähnte positive Bestandsentwicklung des G. in Bayern. Es werden aber immer noch nicht die Werte (Ex./Exk.) erreicht, wie sie J. KÜHTREIBER (1953) von 1926 – 48 bei Innsbruck feststellen konnte.

Beobachtungen von März bis Juni lassen auf kein Brutvorkommen in der Umgebung schließen. Ein Brüten erschiene freilich nicht ausgeschlossen, wäre die Beunruhigung durch den Tourismus geringer.

Purpureiher *Ardea purpurea*

18 B.: Myr. (9), Tr. (4), Gst. (2), Tsch. (2), Kü. (1). NIEDERWOLFSGRUBER (1968) erwähnt aus Tirol nur 4 Beobachtungen.

1970: 11. 4., 16. 5.

1979: 3. 5.

1972: 3. 4., 24. 5.

1980: 29. u. 30. 3., 9. 5.

1975: 9., 11. u. 12. 4.

1981: 3. 5.

1976: 8. u. 10. 4.

1983: 27. u. 28. 5.

1977: 7. 5.

Grenzdaten: 29. 3. – 28. 5.; keine Herbstdaten.

Keine Übereinstimmung mit den Daten KÜHTREIBERS (1953).

Silberreiher *Casmerodius albus*

DT (1897): Wurde in „Tirol“ mehrmals geschossen.

1983: 4. 10. (4 Ex., Myr.); Erstnachweis für Nordtirol?

Rallenreiher *Ardeola ralloides*

1983: 23. u. 24. 4. 1 Ex.; Tr. entdeckte diesen Vogel unabhängig von mir und konnte ihn fotografisch festhalten; vorj. Ex. (leg. Tr.). Zweitbeobachtung in Nordtirol; erste B. in diesem Jahrhundert.

Nachtreiber *Nycticorax nycticorax*

- 1970: ca. Mai bei Hatting angeschossen;
1971: 3. u. 6. 5. (2 ad., 1 immat.), 7. 5. (1 ad., 1 immat.), alle Tr.
1975: 4. 9. (Myr.), 5. 9. (immat.)
1976: 24. 5. (Myr.)
1978: 6. 4. (Myr.)
1979: 9. 5. (Myr.), 12. 5. (ad., war rechts beringt)
1980: 2. 5. (Myr.)
1981: ca. 10. 4. (leg. Hurmann)
1982: 26. 6. (immat., Myr.)
1983: 22. u. 24. 4. (je 2 ad.), 23. 4. (2 ad., Tr.).
Grenzdaten: 6. 4. – 24. 5. (13 B.); 26. 6., 4. u. 5. 9.

Die Beobachtungszeiten entsprechen denen bei KÜHTREIBER (1953). Die vermehrten Beobachtungen in den letzten Jahren – NIEDERWOLFSGRUBER (1968) erwähnt nur Beobachtungen ebenfalls von Inzing – könnten auf die günstige Biotopentwicklung am unteren Inn bei Braunau zurückzuführen sein.

Große Rohrdommel *Botaurus stellaris*

- 1912: Nov. bei Polling erlegt (WALDE, 1936);
1958: 24. 4. bei Kematen tot gefunden (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968)
1970: 12. 8. (Myr.);
1972: 8. 11. (Myr.).

Zwergrohrdommel *Ixobrychus minutus*

- 1932: Nov. bei Polling erlegt (WALDE, 1936);
1955: 13. 9. bei Kematen (PSENNER, 1960);
1961: 2. 6. Zirl – Bahnhofsnähe (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968);
1971: 15. 5. (Tr.), 15. 9. (Ko.).
KÜHTREIBER (1953): 5 Feststellungen von 1928 – 49.

Sichler *Plegadis falcinellus*

- 1895: 13. 10. (4 Ex. bei Völs; WALDE, 1936).

Weißstorch *Ciconia ciconia*

- 1949: Anfang bis Mitte Sept.: 1 Ex. bei Zirl (PSENNER, 1960);
KÜHTREIBER (1953): 1935: 14. 11. (5 Ex. bei Stams).
1964: 12. 4.: 7 Ex. bei Zirl, nach Westen fliegend (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968);
1969: lt. Tiroler Tageszeitung v. 16. 10.: W.-Beobachtungen im „Ober- und Unterinntal“.
1972: 23. 4. (Myr.)
1975: 11. 4. (Myr.), 12. 4. (Tsch.), 13. 4.
1980: 2. 9.
1982: 10. u. 11. 9. (3 Ex., leg. Hurmann)
April (5 x), Sept. (3 x), Okt. (1 x).
Grenzdaten: 11. 4. – 23. 4.; Anf. Sept. – Mitte Oktober.
Ähnliche Antreffverhältnisse wie zur Zeit KÜHTREIBERS (1953).

Schwarzstorch *Ciconia nigra*

1883: Mitte Mai bei Polling erlegt (WALDE, 1936);
 1960: 21. 2. 2 Ex. bei Völs (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968);
 1977: 10. 9. 1 Ex. gegen Westen fliegend.

Höckerschwan *Cygnus olor*

1965: 14. 11. 1 immat. bei Zirl;
 1982: 13. 2. – 5. 6. durchgehend 2 ad. Ex.; an einigen Tagen waren sie nicht anwesend; 25. 12. – 28. 12. (2 Ex.);
 1983: 3. 1. – 2. 3. durchgehend 2 ad. Ex.; 6. 3. (1 ad., 1 vorj.).
 Das Neuaufreten des H. brachte für den Fischteich eine Beunruhigung (bes. an den Wochenenden) größten Ausmaßes, da die Bevölkerung von Inzing die großen weißen Vögel von allen Seiten bestaunen und auch füttern mußte.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Ex./Exk.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970–74	14,4	–	6,7	2,7	3,7	4,3	14,0	13,8	6,0	8,4	9,2	12,0
1975–79	6,3	(16,0)	6,8	3,5	11,5	12,9	13,7	27,0	10,8	1,1	6,0	4,5
1980–83	0,2	4,3	5,3	5,1	25,2	14,0	17,7	32,5	37,3	6,8	3,4	1,0
1970–83	6,2	6,8	6,2	3,8	13,5	10,4	15,1	24,4	18,0	5,4	5,6	5,8
1965–69	10,1	7,6	1,9	4,2	5,8	6,8	5,0	11,1	6,2	4,4	4,4	15,0
A. 70–83	0,4	0,5	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	1,0	1,0	0,8	0,6	0,4

(In dieser Tabelle wurden nur die Daten von Gst. berücksichtigt.)

Gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965–69 ist eine Zunahme der Beobachtungen zu verzeichnen; diese ist jedoch wohl z. T. auf eine genauere Zählung der pulli zurückzuführen, z. T. mag sich jedoch die zunehmende Eutrophierung des Teiches für diese Art positiv ausgewirkt haben. Bei den höheren Septemberzahlen fällt das Argument der möglicherweise übersehenen pulli fort; zu dieser Zeit sind keine pulli mehr anzutreffen. Wie beim Zwergtaucher nahm die Zahl der Überwinterer jedoch ab (Vereisung des Gewässers).

Die höchsten Beobachtungszahlen (Ex./Exk.) wurden im August und September sowie im Mai (pulli) festgestellt.

Maximum im Frühjahr (einschl. pulli): 47 Ex. am 8. 5. 1983; im August können nicht selten über 60 Ex./Exk. angetroffen werden (Maximum: ca. 140 Ex. am 23. 8. 1982). Im September werden fallweise noch etwas größere Ansammlungen angetroffen als im August.

Von einem Exkursionstag zum anderen können vor allem im Herbst die Beobachtungszahlen stark schwanken: Durch die Kleinheit des Teiches vermag bereits ein einziger Spaziergänger sämtliche Enten zu vertreiben, sodaß ein später kommender Beobachter nur noch einen leeren Teich antrifft. Auch mit Beginn der Jagdsaison (Anfang Oktober) sind die Enten oft schlagartig verschwunden.

Regelmäßiger Brutvogel: Etwa 4 bis 5 Brutpaare.

Es überrascht, daß trotz der starken Beunruhigung durch Spaziergänger, Hundeliebhaber und Kinder dennoch bis jetzt alljährlich Bruten erfolgreich getätigt wurden. Myr. machte alljährliche Beobachtungen von pulli:

Grenzdaten: 28. 4. – 10. 8.; mittlere EB 5. 5.

Eigene Daten:

22. 4. 1972 Nest mit 2 Eiern

25. 4. 1980 Zerstörtes Gelege

1. 5. 1982 Zwei kürzlich von „Höckerschwan-Beobachtern“ zerstörte Gelege.

6. 5. 1982 Nest mit 10 Eiern (Myr.)

31. 5. 1980 Nachgelege wird bebrütet

ca. 10. 6. 1980 Pulli aus Nachgelege geschlüpft.

Somit beginnt die Eiablage etwa Anfang April.

Pulli sind i. d. R. nur im Mai und Juni anzutreffen; pulli im Juli oder gar noch im August sind selten.

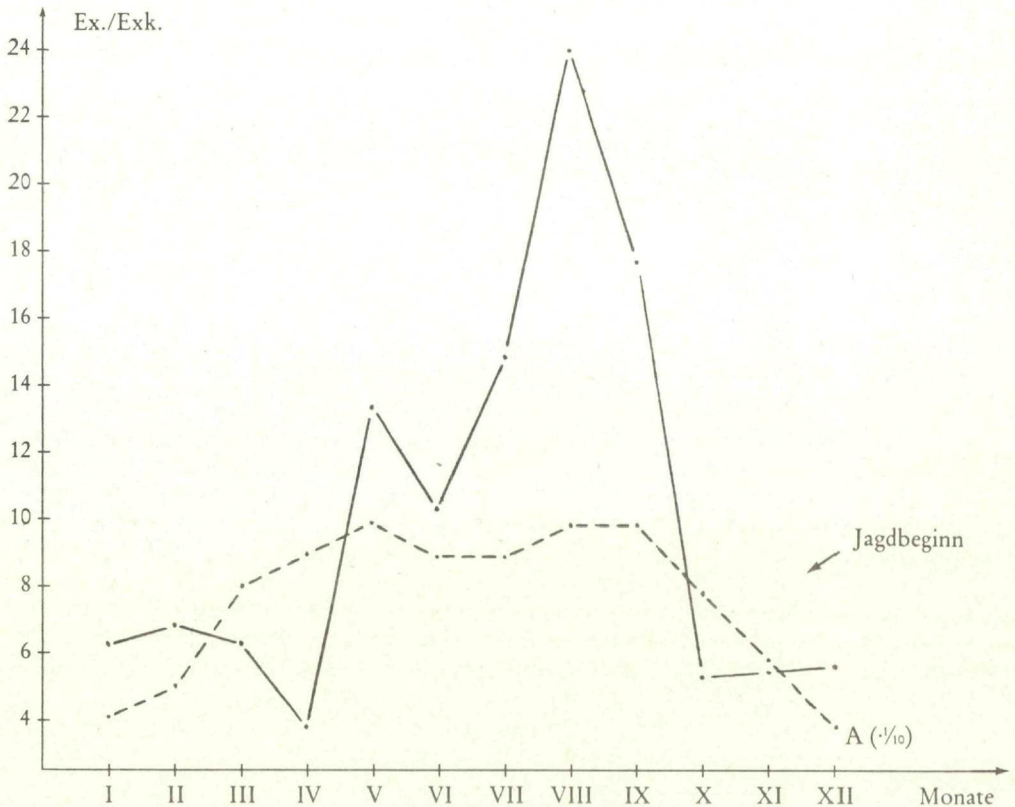
Ein einmal am 25. 8. beobachtetes Junges schien mir noch nicht flugfähig gewesen zu sein.

Größere pulli und junge Stockenten gründeln nicht nur, sondern tauchen auch häufig.

20. 5. 1981: Adoption eines größeren pullus in eine Gruppe kleinerer pulli (♀ des größeren Jungvogels wurde vermutlich von einem Habicht geschlagen).

Fallweise sind unter den ad. und pulli aufgehellte Ex. (Hausenten-Einschläge?).

Gefiederwechsel: Das Prachtkleid der ♂♂ bleibt bis Ende Mai; z. T. können aber auch schon alle am 31. 5. das Schlichtkleid tragen, z. T. können einige ♂♂ bis 18. 6. noch Reste des Prachtkleides aufweisen.



Ende August (28. 8.) können einige ♂♂ bereits wieder Teile des Prachtkleides erkennen lassen, und Mitte September (10. 9.) sind einige ♂♂ bereits vollständig vermausert, z. T. tritt bei einigen ♂♂ das Prachtkleid aber erst Anfang/Mitte Oktober (9. 10.) auf.

Paarweises Auftreten ab etwa Anfang Oktober.

März, Oktober bis Dezember: Geringer ♀♀ – Überschuß (ca. 1 : 1,4). Im April kehrt sich das Verhältnis von ♂ zu ♀ um, da die ♀♀ bereits mit dem Brutgeschäft beginnen und sich dabei der Beobachtung weitgehend entziehen.

Geschlechtsverhältnis (♂ : ♀) nach Beobachtungen Myr.:

I (0,9), II (0,6), III (0,8), IV (1,2), V (1,8), VI (1,0), IX (0,7), X (0,2), XI (0,7), XII (0,6).

Dieses Überwiegen der ♀♀ außerhalb der Brutzeit steht im Gegensatz zu Feststellungen anderer Ornithologen an anderen Beobachtungsorten, z. B. F. BÖCK (1981); allerdings kann das Geschlechtsverhältnis bei verschiedenen Gewässern unterschiedlich sein!

Schnatterente *Anas strepera*

1970: 3. 9. (1 : 0, Tr.)

1971: 18. 3. (0 : 1), 21. 3. (0 : 1), 27. 3. (0 : 1), 7. 4. (0 : 1, Tr.), 4. 7. (1 : 1, Tr.)

1975: 23. 4. (1 : 0, Myr.)

1977: 13. 5. (1 : 0, Myr.), 14. 5. (1 : 0)

1978: 18. 11. (1 : 0, Myr.), 30. 12. (1 : 0, Myr.)

1979: 26. 3. (1 : 0)

Grenzdaten: 18. 3. – 14. 5. (8 B.); 4. 7., 3. 9., 18. 11., 30. 12. Eine der seltensten Schwimmtenten-Arten Tirols; NIEDERWOLFSGRUBER (1968) gibt keine Daten von dieser Art an.

Pfeifente *Anas penelope*

1970: 2. 4. (1 : 0, Myr.)

1971: 16. 4. (1 : 0, Myr.), 27. 11. (0 : 3), 30. 11. (2 Ex., Tr.), 11. 12. (1 : 3)

1972: 23. 9. (1 : 0)

1973: 31. 3. (Tr.), 8. u. 14. 4. (je 1 Ex.)

1978: 1. 4. (1 : 1), 6. 4. (2 : 0, Myr.), 8. u. 18. 6. (je 1 : 0, Myr.)

1979: 20. 7. (1 : 0, Myr.), 4. 9. (1), 4. 11. (2 : 3), 8. 11. (2 : 6), 11. 11. (2 : 0, beide), 15. u. 17. 11. (je 2 : 0, Myr.), 22. 11. (2 : 0)

1980: 10. 4. (2)

Grenzdaten: 31. 3. – 16. 4. (8 B.); 8. u. 18. 6.; 20. 7., 4. 9., 23. 9.; 4. 11. – 11. 12. (9 B.). (1966 und 1969: 15. u. 27. 3.)

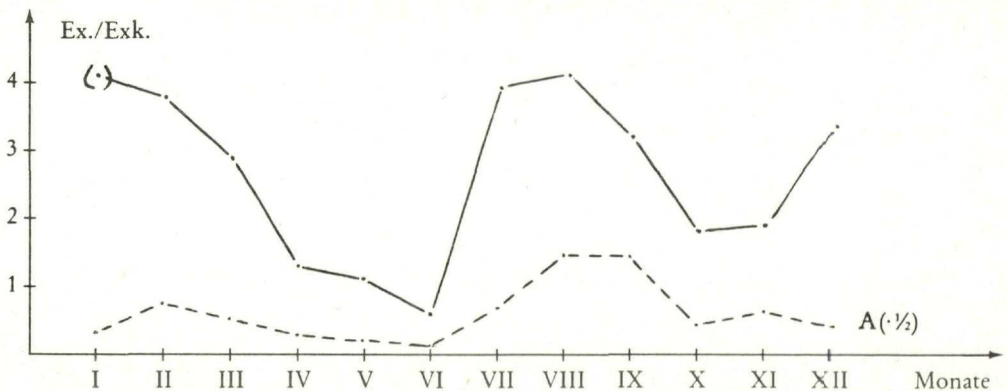
WALDE (1936): 9. 4. 1884 (bei Pettnau erlegt).

Krickente *Anas crecca*

1970–83	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	1	3	7	3	1	–	5	38	24	8	6	3
Ex.	6	10	13	4	1	–	39	252	103	18	16	14
Ex./Exk.	(6,0)	3,3	1,9	1,3	1,0	–	7,8	6,6	4,3	2,3	2,7	4,7
A.	0,09	0,3	0,2	0,07	0,03	–	0,3	0,7	0,7	0,2	0,3	0,2

Myr.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Ex./Exk.	2,0	4,0	3,7	1,1	1,0	1,0	—	1,5	2,0	1,3	1,0	2,0
A.	0,05	0,05	0,1	0,06	0,01	0,06	—	0,3	0,2	0,06	0,1	0,08
beide:												
Ex./Exk.	4,0	3,7	2,8	1,2	1,0	0,5	3,9	4,1	3,2	1,8	1,9	3,4

(22 Beobachtungen von Tr. verändern die durchschnittliche Zahl der Ex./Exk. nicht wesentlich und blieben unberücksichtigt.)



Die K. ist nur im August und September regelmäßig in allen Jahren zu beobachten; in diesen Monaten werden auch die größten Individuenzahlen pro Exk. festgestellt: Max. 39 Ex. am 10. 8. 1983.

Keine Übereinstimmung mit den Daten von KÜHTREIBER (1953).

Das Teichgebiet wäre ein potentiell Brutgebiet, doch ist ein Brüten wegen der starken Beunruhigung nicht zu erwarten.

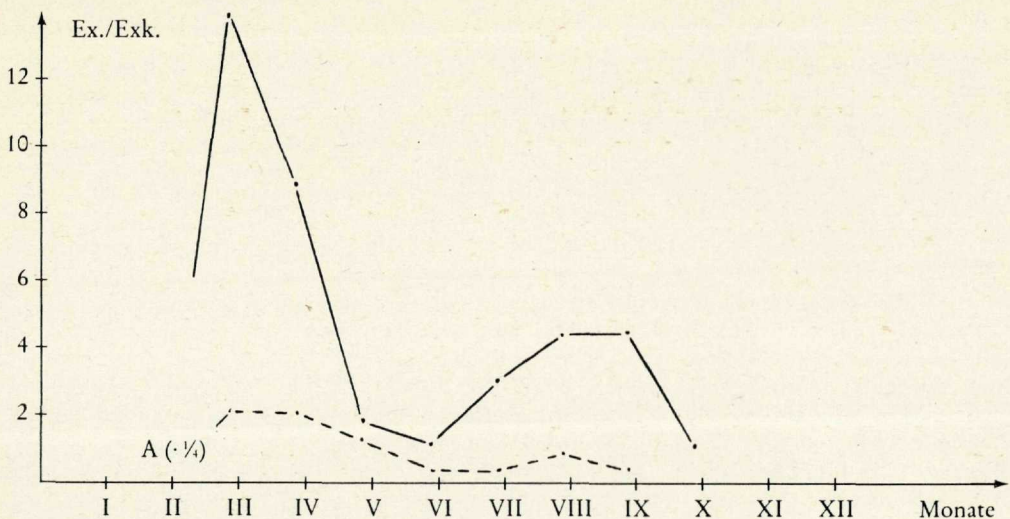
Im August und September treten häufig diesj. Ex. auf, deren Spiegel noch nicht voll ausgebildet ist; möglicherweise wurden einige Knäkenten nicht von Krickenten unterschieden.

Knäkente *Anas querquedula*

1970–83	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Ex. (Gst.)	—	—	212	225	16	1	3	33	16	—	—	—
Ex. (Myr.)	—	—	1	319	14	2	3	13	10	7	28	—
Ex./Exk. (Gst.)	—	—	14,1	9,0	1,8	1,0	(3,0)	4,4	4,5	1,0	—	—
A. (Gst.)	—	—	0,5	0,5	0,3	0,07	0,06	0,2	0,08	—	—	—

Bei „Ex./Exk. (Gst.)“ wurden auch 41 Beobachtungen von Tr. miteinbezogen.

Vgl. Bemerkung bei der Krickente: Da die Oktober- und November-Beobachtungen von Myr. möglicherweise Verwechslungen mit der Krickente darstellen, wurden diese Daten nicht weiter ausgewertet.



Diese Art ist am H e i m z u g (März, April) deutlich häufiger und auch regelmäßiger anzutreffen als die Krickente; dies gilt jedoch nicht für den W e g z u g. Insgesamt ist die Knärente etwas seltener anzutreffen – keine Feststellungen von Oktober bis Februar – als die Krickente.

Max. 60 Ex. am 28. 3. 1973 (Tr.).

(Im April 1982 wiederholt tauchende Knärenten angetroffen.)

Grenzdaten:

Gst. 11. 3. – 7. 5. (z. T. bis 31. 5.); 22. 6. 1980, 25. 7. 1982; 1. 8. – 12. 9.; je 1 B. am 25. 9. u. 25. 10. (Tr.). (Meine EB am Heimzug stimmt mit der von PRENN (1957) für das Kufsteiner Gebiet überein.)

Myr. 28. 3. – 27. 5.; 9. 6., 20. 6.; (31. 7.) 13. 8. – 29. 11.

Keine Übereinstimmung mit den Daten von KÜHTREIBER (1953); m. E. wurden früher und werden auch heute noch immer wieder Knärenten mit Krickenten verwechselt; die Knärente ist ein viel ausgeprägter Zugvogel als die Krickente, die man als Strichvogel (Teilzieher) bezeichnen könnte.

Geschlechtsverhältnis:

III (1,65 : 1), IV (1,60 : 1), V (2,7 : 1); (Gst).

III (1,7 : 1), IV (1,8 : 1), V (1,0 : 1), (Tr.).

Myr. errechnete für das ganze Frühjahr 1,21 : 1.

Spießente *Anas acuta*

1971: 30. 11. (1 Ex., Tr.)

1973: 15. 4. (2 : 0, Myr.), 28. 4. (1 : 0)

1975: 30. 3. (3 : 2), 19. 4. (1 : 0, Tsch.), 23. 4. (1 : 0, Myr.), 27. 4. (1 : 0)

1980: 7. 3. (1 : 0, Myr.), 13. 9. (4 Ex.), 24. 9. (3 Ex.)

1981: 15. 3. (1 : 0, beide), 23. 4. (1 : 0, Myr.), 29. 4. (1 : 0, Myr.), 2. 5. (1 : 0), 12. 9. (1), 13. 9. (1), 18. 9. (1 Ex., Myr.), 19. 9. (1)

1982: Anf./Mitte Februar (1 : 1, leg. Hurmann), 19. 9. (1)

Grenzdaten: 24. 2. – 2. 5. (12 B.); 12. 9. – 24. 9. (7 B.); 30. 11.

Löffelente Anas clypeata

Beobachtungen erfolgten in den Jahren 1970 (Myr.), 1971, 1972, 1973 (beide), 1975 (beide), 1977 (beide), 1978, 1979 (beide), 1980 (beide), 1981 (beide), 1982.

Verteilung der Beobachtungen auf die Monate (inkl. 5 B. von Tr. und 2 B. von Kü.)

	III	IV	V	VII	VIII	IX	X
B.	1	31	2	3	10	4	2
Ex.	1	65	2	9	16	8	6

Im April scheint das Geschlechtsverhältnis zugunsten der ♀♀ verschoben zu sein.

Grenzdaten: (22. 3. 1969) 30. 3. – 12. 5. (34 B.); 20. 7. – 18. 10. (19 B.).

(Die EB stimmt recht gut mit der von PRENN (1957) überein.)

Max. wurden 11 Ex. am 2. 4. 1977 beobachtet (Myr.).

WALDE (1936): Um 1920 wurde 1 Ex. bei Petttau erlegt.

Heimzug: 18 B. mit 29 Ex. (Gst., Tr., Kü.); 16 B. mit 39 Ex. (Myr.)

Wegzug: 15 B. mit 28 Ex.; 4 B. mit 11 Ex. (Myr.).

Kolbenente Netta rufina

B. nur von Ende Juli bis Ende August 1965 (GSTADER, 1970).

Reiherente Aythya fuligula

1887: 14. 11. (im „Oberinntal“ erlegt; WALDE, 1936 und DT, 1897).

1965 – 69: 5 Beobachtungen seit 1967;

1970 – 83: 48 B., inkl. 3 B. von Tr. und 1 B. von Kü.; 1970 (1), 1971 (1), 1972 (5), 1974 (1), 1975 (1), 1976 (2), 1978 (5), 1979 (2), 1980 (11), 1981 (7), 1982 (7), 1983 (5).

Gegenüber KÜHTREIBER (1953) nicht nur mehr Feststellungen, auch Beobachtungen von VI bis XII:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	9	9	–	1	11	12	2	1	1	2

Obwohl der flache und stark verlandende Teich für Tauchenten nicht attraktiv sein dürfte, konnte die Reiherente hier in den letzten Jahren (bes. seit 1980) zunehmend häufiger beobachtet werden. Keine B. am Inn.

Grenzdaten: 2. 3. – 30. 4.; 21. 6.; 1. 7. – 7. 10.; 18. 11.; 13. 12. – 16. 12.; (1967: 22. 12., 1968: 5. 1.).

Bergente Aythya marila

1971: 11. 11. (1 Ex., Ko. u. Myr.); 12. 11. (0 : 1)

1973: 30. 8. (0 : 1), 6. 12. (0 : 1), alle Myr.

1976: 3. 9. (0 : 1, Myr.)

Ich halte alle Beobachtungen für ungenügend abgesichert und für Verwechslungen mit der Reiherente (Anm. Gst.): Die Bestimmung erfolgte jeweils ausschließlich nach der Blässe am Schnabelansatz.

NIEDERWOLFSGRUBER (1968) erwähnt diese Art nicht.

Tafelente *Aythya ferina*

1970–83	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. (Gst.)	1	–	7	4	–	1	–	5	11	4	3	–
Ex.	1	–	14:3	3:4	–	1	–	8	16	7	13	–
B. (Myr.)	1	–	10	7	1	1	2	5	8	7	5	2
Ex.	1	–	15:6	4:6	0:1	1:0	1:1	1:4	15:5	7:3	9:6	2:0
Ex./Exk.	1,0	–	2,4	1,8	–	1,0	–	1,6	1,5	1,8	4,3	–
Ex./Exk.	1,0	–	2,1	1,4	1,0	1,0	1,0	1,0	2,5	1,4	3,0	1,0

(In meinen Zahlen sind auch je 2 B. von Kü. und Tr. enthalten.)

Grenzdaten: 10. 3. – 3. 5. und 31. 7. – 7. 1. (je 1 B. am 12. und 27. 6.).

In der Arbeit von 1970 konnte diese Art noch nicht genannt werden; seit 1970 offensichtlich häufiger auftretend.

DT (1897): Beobachtet bzw. erbeutet am 28. 3. 1883 (♂ bei Pettneu, – wohl richtig Petttau, zit. bei WALDE, 1936), 26. 3. 1885 (1 Ex. bei Flaurling).

Moorente *Aythya nyroca*

1971: 3. 5. (1 Ex., Tr.); in den letzten Jahren (1976–81) zw. 22. 11. und 26. 3. regelm. 1 Ex. am Innstau bei Kirchbichl (LANDMANN, 1981).

Samtente *Melanitta fusca*

DT (1897): 1 Ex. sei einmal im Oberinntal geschossen worden.

Schellente *Bucephala clangula*

1967: 27. 2. – 2. 5. (Myr.; Kranebitter Au)

1974: 19. 1. (0:1, Myr.)

1979: 26. 10. (0:2), 28. 10. (0:1, Myr.), 2. 11. (0:1, Myr.), 4. 11. (0:1).

Bei winterlichen Wasservogelzählungen in Tirol wird diese Art seit etwa 1979 regelmäßig beobachtet. (vgl. auch LANDMANN, 1981).

Gänsesäger *Mergus merganser*

Wird seit 20. 4. 1975 (Myr.) hier (am Inn) mehr oder weniger regelmäßig beobachtet.

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Gst.	2	5	6	3	3	–	–	4	2	9	1	2
Myr.	2	3	1	1	3	2	1	1	–	–	–	1

Grenzdaten: Gst.: 17. 8. – 13. 5. (In meinen Daten sind auch je zwei B. Hurmanns und Tr. sowie eine B. W. Neuners eingeschlossen.)

Geschlechtsverhältnis: I (1:3), II (6:5), III (13:14) (Gst.)

Grenzdaten Myr.: 3. 12. – 29. 8.

Geschlechtsverhältnis: I (4 : 10), II (2 : 0), III (1 : 1), IV: (0 : 2), V (1 : 7), VI (0 : 2), VIII (0 : 1), XII (2 : 2) (Myr.)

Bei dieser Art wurden alle Beobachtungen zwischen Zirl und Flaurling mitberücksichtigt.

Die Feststellungen dieser Art nahmen seit 1978 (bzw. 1980) auffallend zu (auch an anderen Orten); der durch div. Fördermaßnahmen zunehmende bayerische Brutbestand hat offensichtlich zu einem gewissen Populationsdruck geführt, sodaß nunmehr auch Bruten im Innthal, im Raum Zirl-Mötz, erfolgen. Der genaue Brutplatz ist uns z. Z. noch unklar. (Ein von mir bei Thannrain-Stams angebrachter Nistkasten blieb seit drei Jahren unbesetzt.)

Brut:

1978: Mitte Mai will Hurmann ein ♀ mit 6 Jungen beobachtet haben.

1979: Auch in diesem Jahr will derselbe Gewährsmann wieder Junge beobachtet haben.

1982: 13. 6.: ♀ mit 6 pulli (Myr.); damit sind die bereits 1978 behaupteten Brutnachweise wohl gesichert.

1983: 7. 5. (1 : 1 mit 11 pulli; Myr.), 16. 5. (0 : 1 mit 11 pulli, Myr.), 27. 5. (frischtoten pullus bei Dirschenbach, Myr.)

Beobachtungen: 1975 (1), 1976 (1), 1977 (1), 1978 (3), 1979 (2), 1980 (10), 1981 (9), 1982 (14), 1983 (13).

DT (1897): März 1883 (bei Telfs erlegt).

Mittelsäger Mergus serrator

DT (1897): 1881: 14. 11. (2 Ex. aus dem Oberinntal), 1882: 11. 12. (bei Zirl erlegt), 1888: Nov. (3 ♀♀ bei Zirl).

War damals anscheinend häufiger als der Gänsesäger (Anm.: Verwechslung?).

Brandgans Tadorna tadorna

DT (1897): Vor Jahren wurde ein Ex. im Oberinntal erlegt.

Saatgans Anser fabalis

1981: 24. 12. (1 Ex., Myr.); weitere unsichere Beobachtungen (Graugans?): 12. 8. 1970; 26. 2. 1977 (4 Ex.), 18. 11. 1982 (1); alle Myr.

Graugans Anser anser

DT (1897): Im Frühjahr 1880 bei Telfs erlegt.

Fischadler Pandion haliaetus

1870: ♂ bei Inzing erlegt (WALDE, 1936)

1969: 19. 4. (2 Ex. NIEDERWOLFSGRUBER)

1970: 12. 9. (1 Ex. über Seefeld; W. WALTER); 2. u. 3. 4. (Myr.), 4. 4. (Tr.)

1971: 15. 5. (Kurz)

1972: 6. und 27. 4. (Myr.)

1973: 8. 4. (2 Ex., Tr.)

1975: 8. 4. (Kurz), 9. 4. (Kü.), 5. 5. (1)

1977: 14. 5. (1)

1979: 6. u. 7. 4. (Myr.), 28. 4., 4. 9.

1980: 4. 4. (bei Zirl, Myr.), 26. 4., 9. 5. (Myr.), 10. 5.

1981: 25. 4. u. 29. 4. (Myr.), 2. 5.

1983: 8. 5.

Grenzdaten: 2. 4. – 15. 5. (22 Beobachtungen); 4. 9. – 12. 9. (2 Beobachtungen).

Gegenüber dem Zeitraum 1928 – 49 offenbar Zunahme der Feststellungen (vgl. KÜHTREIBER, 1953).

Roter Milan *Milvus milvus*

1970: 27. 3. (Myr.)

1978: 15. 4. (1 Ex.)

1974: 31. 3. (Tr.)

1981: 9. 4. (Myr.)

Der R. M. ist eine der am seltensten in Tirol zu beobachtenden Greifvogelarten.

Schwarzer Milan *Milvus migrans*

1968: 20. 4. (Myr., bei Mösern)

1974: 2. 6.

1970: 2. 5. (Tr.)

1976: 17. 4.

1972: 14. 4. (Tr.), 23. 4. (Myr. u. Tr.), 6. 10. (Kü.)

1978: 22. 4.

1973: 8. 4., 28. 4.

1979: 29. 3.

Grenzdaten: 29. 3. – 2. 5. (8 B.); 1966: 15. 5.; je 1 B. am 2. 6. und 6. 10.

Sperber *Accipiter nisus*

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Gst.	1	1	7	6	–	–	1	2	4	4	8	3
Myr.	2	1	2	3	1	–	–	–	1	3	2	–
zus.	3	2	9	9	1	–	1	2	5	7	10	3

Während im Beobachtungszeitraum 1965 – 69 im Durchschnitt 2,2 Beobachtungen pro Jahr erfolgten, waren dies im Zeitraum 1970 – 82 2,7 B. pro Jahr (ohne Daten von Myr.).

Seit 1979 scheint diese jedenfalls zu selten zu beobachtende Art wieder eine leicht zunehmende Tendenz aufzuweisen.

Habicht *Accipiter gentilis*

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Gst.	–	–	5	4	1	–	–	2	2	1	–	1
Myr.	4	2	4	2	–	–	1	3	1	2	3	6
zus.	4	2	9	6	1	–	1	5	3	3	3	7

Ähnlich wie beim Sperber konnte auch diese Art in den letzten Jahren etwas häufiger beobachtet werden als früher. Die ganzjährige Schonzeit seit 1969 dürfte wohl die Hauptursache dafür sein.

In der Umgebung ist wohl mit einem Brutpaar zu rechnen.

Mäusebussard *Buteo buteo*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	3	4	25	13	5	1	3	13	15	13	16	11
Ex.	3	7	35	15	5	1	6	18	24	17	27	15
Ex./Exk.	1,0	1,7	1,4	1,1	1,0	1,0	2,0	1,4	1,6	1,3	1,7	1,4
A.	0,3	0,5	0,6	0,3	0,2	0,1	0,2	0,3	0,4	0,4	0,7	0,8
A. (Myr.)	0,6	0,6	0,5	0,3	0,03	0,1	0,2	0,1	0,4	0,5	0,7	0,6

Die Antreffwahrscheinlichkeit spiegelt hier am besten die Jahresdynamik wider: In den Wintermonaten am höchsten.

Im Juli werden im Mittel am meisten Ex./Exk. registriert: 2,0.

Im südlichen Bergwaldbereich zwischen Zirl und Hatting ist mit zwei Brutpaaren zu rechnen.

Über die Auswirkung der zahlreichen Loipen, die in den letzten Jahren überall wie Pilze aus dem Boden wuchsen, auf den Winterbestand kann noch keine Aussage gemacht werden.

Ringfund bei Zirl: Ende Sept. 1967 erlegt; im Mai 1957 im Kreis Rosenheim/Oberbayern beringt (GOLLER & GSTADER, 1983).

Rauhfußbussard *Buteo lagopus*

1970: 22. 11. (1)

1971: 27. 3. (Myr.)

1974: 19. 1. (Myr.)

1979: 14. 1. (Myr.)

Wespenbussard *Pernis apivorus*

1971: 23. 5. (Tr.), 29. 5. (bei Zirl)

1978: 22. 7. (Myr.)

1979: 21. 6. (1 immat. aufgegriffen in Innsbruck-Sieglanger, leg. Myrbach).

Schlangenadler *Circaetus gallicus*

1967: 10. 4.: H. Psenner erhielt die Meldung, daß bei Zirl ein Sch. tot gefunden wurde (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968). – Laut PSENNER wurde der Vogel verletzt gefunden; er ging nach drei Tagen ein. Nachforschungen über den Verbleib dieses Vogels ergaben lediglich, daß er nicht bei Zirl, sondern bei Stams (Thannrain?) verletzt gefunden worden ist.

Steinadler *Aquila chrysaetos*

1958: 17. 2. (1-jähr. ♂ bei Telfs; PSENNER, 1960)

1973: 24. 6.

1974: 15. 3. (1 ad.), 11. 10. (1 ad.)

1981: 19. 3. (2); alle: Myr.

1982: 1. 11. (2, Inzinger Berg; leg. Hurmann)

Adlerbussard *Buteo rufinus*

LAZARINI (1891): 18. 9. 1890 (im Oberinntal erlegt; nicht wie bei DT (1897) und WALDE (1936) angegeben im Jahre 1891).

Schelladler *Aquila clanga*

LAZARINI (1890): 1889: 29. 10. (im Oberinntal erlegt); TRATZ (1910): 1909: 1. 11. (bei Unterperfuß erlegt).

Schreiadler *Aquila pomarina*

WALDE (1936): 1935: 24. 10. (bei Roppen erlegt).

Schmutzgeier *Neophron percnopterus*

PSENNER (1960): 1954: im Oberinntal erlegt.

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

1970: 4. 4. (0 : 1, Tr.)

1972: 14. 4. (0 : 1, Tr.), 15. 4., 22. 4. (1 : 0), 23. 4. (Myr. u. Tr.), 7. 5. (0 : 2, Tr.)

1973: 13. 4. (Myr.)

1977: 16. 4., 22. 4.

1978: 13. 4. (1 : 0, Myr.)

1979: 28. 4. (2 Ex.), 25. 8. (1)

1980: 4. 4. (1 : 0, Myr.), 19. 4. (1 : 0, Myr.), 25. 4. (1 : 0, beide), 27. 4., 8. 5., 10. 5., 13. 9.

1981: 5. 4., 2. 5.

1982: 27. 4. (0 : 1, Myr.), 1. 5. (1 : 0, bei Flaurling)

April: 16 x, Mai 5 x, August 1 x, September 1 x.

Grenzdaten: 4. 4. – 10. 5.; 25. 8. – 13. 9. (1968: 19. 10.)

Kornweihe *Circus cyaneus*

1974: 27. 4. (0 : 1)

1983: 7. 12. (0 : 1); nur KÜHTREIBER (1953) gibt noch eine „Winter“-B. (2. 11. 1934) an; sonst scheinen nur Frühjahrs-B. vorzuliegen; KÜHTREIBER (1953): 11 B. von 1930 – 1947 (!).

Wiesenweihe *Circus pygargus*

1972: 15. 4., 22. 4. (1 : 0), 23. 4. (1 : 0, Myr. u. Tr.)

1975: 27. 4. (1 : 0)

DT (1897): 9. 5. 1888 (♀ bei Oberhofen erlegt.)

Wanderfalke *Falco peregrinus*

1972: 15. 2. (leg. J. Kü.)

1979: 31. 3.

1983: 2. 3.

Heute kaum mehr vorstellbar: KÜHTREIBER (1953) konnte von 1928 – 40 noch 35 Beobachtungen machen.

Baumfalke *Falco subbuteo*

1968: 8. 8.: Bei Zirl (BODENSTEIN, 1970).

B. (Gst. u. Myr., inkl. 3 B. von Tr. u. 1 B. von Kü.):

1970 (4), 1972 (4), 1973 (5), 1974 (6), 1975 (3), 1976 (3), 1977 (4), 1978 (7), 1979 (9), 1980 (2), 1981 (1), 1982 (1), 1983 (1).

Verteilung der B. auf die einzelnen Monate:

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Gst.	–	–	–	7	1	2	–	7	4	–	–	–
Myr.	–	–	–	7	5	3	7	2	5	–	–	–
zus.	–	–	–	14	6	5	7	9	9	–	–	–

Grenzdaten: 16. 4. – 30. 9. (Einigermaßen mit den Daten von PRENN (1957) übereinstimmend.)

Die vielen Feststellungen von KÜHTREIBER (1953) noch im Oktober finden im Beobachtungszeitraum 1965 – 1983 kein Gegenstück.

Meistens B. von 1 Ex., 7 x 2 Ex., 2 x 3 Ex. (Gst.).

In manchen Jahren darf offenbar mit einem Brutpaar in der Umgebung gerechnet werden: Am 5. und 9. 7. 1978 jeweils 1 immat. Ex., Myr.

Rotfußfalk *Falco vespertinus*

1893: 5. 5.: Junges ♂ im „Oberinntal“ erlegt (WALDE, 1936).

1976: 28. 6. (0 : 1, Myr.)

1981: 16. 5. (1 : 0, *F. vesp. vespertinus*; bei Flaurling; Maikäferjahr).

In den Jahren 1928 – 46 muß diese Art wesentlich häufiger gewesen sein (KÜHTREIBER, 1953).

Turmfalk *Falco tinnunculus*

Wurde nahezu gleich häufig registriert wie der Mäusebussard (M):

Gst.: M : T = 122 : 128 (Beobachtungen);

Myr.: M : T = 249 : 246.

Der T. ist jedoch von IV – VII häufiger anzutreffen als der M.

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	1	4	17	17	5	5	4	25	22	10	9	9
Ex.	1	4	22	23	6	6	6	33	31	12	12	10
Ex./Exk.	1,0	1,0	1,3	1,4	1,2	1,2	1,5	1,3	1,4	1,2	1,3	1,1
A.	0,1	0,5	0,4	0,4	0,2	0,3	0,2	0,5	0,6	0,3	0,4	0,7

Myr. kontrollierte ein etwas größeres Umfeld als ich:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	18	19	21	38	17	11	21	26	25	20	13	17
A.	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,4	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3

Birkhuhn *Lyrurus tetrix*

1981: Am 31. 12. verirrt sich ein Hahn dieser Art zum Fischteich (leg. Kü.).

Steinhuhn *Alectoris graeca* (+ Chukarsteinhuhn *A. chukar*)

1951: 9. 1. (1 Ex. bei Kematen; PSENNER, 1960)

1982: 13. – 18. 12.: Inzinger Berg: Chukarsteinhuhn; Fotobeleg v. Herrn Hurmann. Trotz des Verbotes, ausländische Tierarten auszusetzen, wird von der Jägerschaft immer wieder das von ihr als „Steinhuhn“ bezeichnete Chukarsteinhuhn ausgesetzt.

DT (1897): Sieben aus der Gegend von Haiming/Oberinntal stammende Ex. wogen zwischen 72 und 51 dag. 1888: 16. 1. (2 Ex. aus dem Oberinntal).

WALDE (1936): In den Felsen bei Pettnau, noch unter 800 m, sollen zu Beginn dieses Jahrhunderts St. gewesen sein. Am Fuß der Martinswand wurden St. noch vor dem 1. Weltkrieg bei 600 bis 700 m beobachtet.

Fasan *Phasianus colchicus*

1976: 17. 10. (0 : 1; bei Zirl; leg. Tsch.)

WALDE (1936): 1910 wurden in den Zirler Auen F. ausgesetzt, wo sie sogar hin und wieder gebrütet haben. 1931 wurden F. bei Pettnau mit anscheinend recht gutem Erfolg ausgesetzt; diese Aussage wird durch meinen Gewährsmann von Inzing bestätigt, der mir von einem Gelegefund in einem Roggenfeld in den 30er Jahren berichtete.

Wachtel *Coturnix coturnix*

1970: 28. 5. (2 rufende Ex., bei Pettnau-Leiblfing); 20. 7. (2 rufende Ex.)

1973: 7. 7. (rufend; Myr.)

1977: 26. 5. (rufend; Myr.)

1979: 26. 6. (rufend; Myr.), 28. 6. (2 rufende Ex.)

Grenzdaten: 26. 5. – 30. 5. (1965) und 26. 6. – 20. 7. Wenn die W. als Brutvogel in Tirol noch vorkommen sollte, dürfte ihr Bestand jedenfalls kurz vor dem Zusammenbruch stehen. Hauptursache: Die intensivierte Landwirtschaft bzw. die Umstellung auf Futtermais.

Wasserralle *Rallus aquaticus*

In der folgenden Tabelle wurden auch die bereits publiz. Daten, sowie 6 B. von Tr., je 1 B. von La. und Kü. verwertet:

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	9	1	–	5	2	–	–	6	4	3	4	4
Ex.	13	2	–	5	3	–	–	6	7	3	4	7
Myr. B.	5	5	–	1	–	–	–	1	1	3	2	5
Ex.	5	6	–	1	–	–	–	1	1	3	2	5
zus. B.	14	6	–	6	2	–	–	7	5	6	6	9

1970 – 83: Gst. 20 Feststellungen mit 21 Ex.,

Myr. 23 Feststellungen mit 24 Ex.

Gst.: Die Feststellungshäufigkeit blieb in den beiden Beobachtungszeiträumen (1965 – 69 und 1970 – 83) ungefähr gleich; die Zahl der Winterbeobachtungen hat dagegen erheblich abgenommen:

1965 – 69: XII – II: 7 Feststellungen,
 1970 – 83: XII – II: 7 Feststellungen (in mehr als der doppelten Zeit).
 Ursache der Abnahme: Vgl. Bekassine und Beschreibung des Gebietes.
 Grenzdaten: 17. 8. – 19. 2.; und 3. 4. – 15. 5.
 Durchzug: April – Mai und August – September.

Tüpfelralle *Porzana porzana*

Gst. (+ 2 B. von Tr.): 13 B.: 1971 (1), 1972 (7), 1973 (2), 1976 (1), 1977 (2);
 Myr.: 9 B.: 1972 (1), 1973 (3), 1977 (1), 1981 (2), 1982 (1), 1983 (1);
 Verteilung dieser 22 B. auf die einzelnen Monate:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	1	11	1	–	–	2	5	2	–	–

Grenzdaten:

Gst.: 14. 4. – 1. 5. und 19. 8. – 26. 10.
 Myr.: 25. 3. – 23. 4. und 3. 9. – 4. 9.
 Mindestens vom 14. 10. bis 26. 10. 1972 verweilte hier ein beringtes Ex.
 1929: Mai bei Zirl erlegt (WALDE, 1936).
 Zwischen 1929 und 1940 mit einiger Wahrscheinlichkeit östlich von Innsbruck noch Brutvogel
 (KÜHTREIBER, 1953).
 Grenzdaten: KÜHTREIBER (1953): 3. 4. – 17. 10.

Zwergralle *Porzana pusilla*

1972: 16. 4. (1 Ex., Myr.).

Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva*

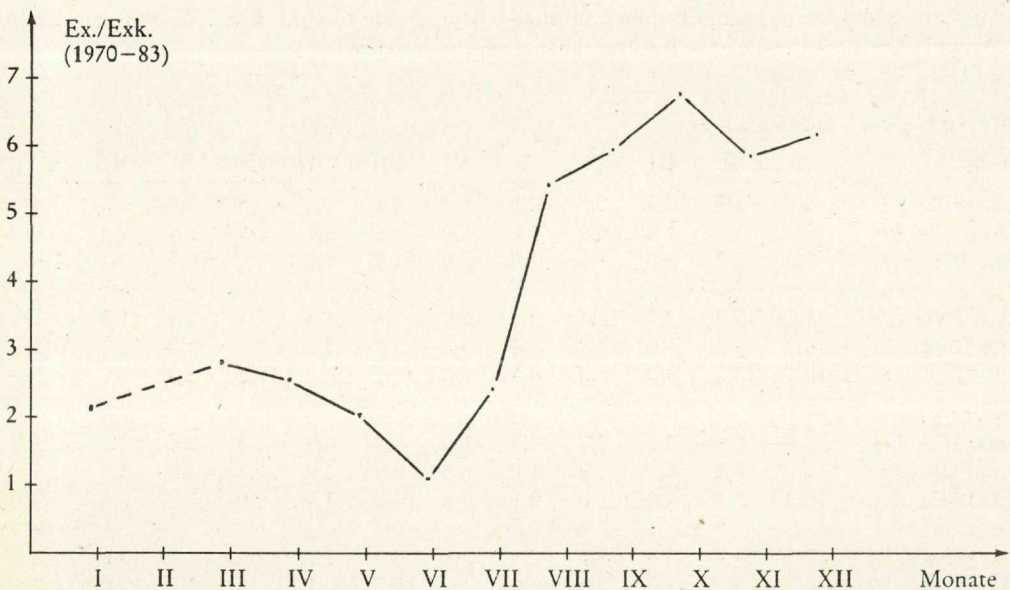
1971: 28. 4. (1 : 0, Tr.), 30. 4. (1 : 0, zus. mit Chr. Grisse mann)
 1972: 14. 4. (0 : 1, Tr.), 22. 4. (0 : 1), 6. 4. (0 : 1, Myr.), 9. 4. (Myr.), 16. u. 23. 4. (je 0 : 1, Myr. u. Tr.)
 1973: 20. 4. (1 : 0, Myr.), 28. 4. (1 : 0, Myr.), 2. 5. (1 : 0, bei Zirl, Myr.)
 1977: 25. 3. (1 : 0, Myr.), 28. 4. (0 : 1, Myr.)
 1980: 13. 4. (Tr.)
 Grenzdaten: 25. 3. – 2. 5. (14 B.)

Teichralle *Gallinula chloropus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A. 1970 – 74	0,8	0,5	0,5	0,8	0,6	0,7	0,5	0,9	0,9	0,9	1,0	0,8
A. 1975 – 79	0,3	–	0,4	0,8	0,8	0,4	0,5	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0
A. 1980 – 83	0,4	–	–	0,2	0,5	0,4	–	0,7	0,8	0,9	0,4	0,6
Ex./Exk. – 74	3,5	4,0	1,8	2,6	2,7	1,0	1,3	6,0	11,0	14,1	7,2	8,0
Ex./Exk. – 79	1,0	–	4,2	3,5	2,2	1,3	4,0	7,0	7,1	4,5	6,0	6,0
Ex./Exk. – 83	2,0	–	–	1,7	1,6	1,0	–	2,5	2,1	3,0	2,3	4,0

Myr.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A. 1970–74	0,8	0,8	0,6	0,6	0,7	0,2	–	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9
A. 1975–79	0,6	0,3	0,2	0,6	0,7	–	0,3	0,5	0,8	0,7	0,6	0,6
A. 1980–83	0,2	0,05	–	0,4	0,4	0,2	0,3	0,4	0,4	0,7	0,4	0,6
Ex./Exk. – 74	5,1	2,5	1,8	2,7	1,6	1,5	–	2,2	3,7	2,8	4,1	7,4
Ex./Exk. – 79	3,0	4,7	1,2	1,6	1,4	–	3,5	2,4	1,8	2,7	3,8	4,8
Ex./Exk. – 83	2,8	1,0	–	1,1	1,8	1,0	2,0	2,0	1,6	2,2	2,7	1,9

In dieser Tabelle sind auch Daten von Kü. enthalten.



Nicht nur die Antreffhäufigkeit, auch die mittlere Zahl der bei positiven Exkursionen angetroffenen Ex. nahm im Beobachtungszeitraum 1980–83 merklich ab. Die Abnahme der Zahl der Ex./Exk. scheint (im Jänner, Mai, September bis Dezember) einem langjährigen Trend zu folgen. Zur Überwinterung vgl. LANDMANN, 1981.

Beobachtung von mehr als 14 Ex./Exk.:

1971: 28. 8., 4. 9. (jeweils 15 Ex.)

1972: 30. 9. (15), 14. 10. (20), 26. 10. (25), 18. 11. (15)

1973: 20. 10. (25)

1975: 5. 9. (25), 8. 11. (35), 27. 12. (27)

1977: 20. 8. (15), 26. 8. (15), 10. 9. (20)

Seither keine derartigen Ansammlungen mehr registriert.

Brutnachweise:

1968: Ein Gewährsmann berichtet von 3 – 4 Bruten, d. h. es war mit 2 sicheren Brutpaaren zu rechnen. Seit dieser Zeit ist wohl nur mehr mit 1 Brutpaar zu rechnen.

1970: 29. 8. 3 eben geschlüpfte pulli; 12. 9. 3 pulli.

1971: Ende Juli Nest mit 5 Jungen (leg. Gewährsmann).

1972: Ende Juni Brut (leg. Gewährsmann). Die neu aufgetretenen Bläßhühner scheinen eine gewisse Konkurrenz in bezug auf Nahrungs- und Zufluchtsstandorte (auch Niststandorte?) darzustellen.

1974: 2. 8. 3 pulli.

1975: 4. 5. (Nest + 3 Eier; Myr.); 11. 8. flaches Nest mit 3 eben geschlüpfen Jungen + 1 Ei; (Neststandort: In einer dichten Baumweide etwa 1 m über dem Boden).

1978: 30. 7. ca. 5 pulli; 2. u. 8. 8. ca. 5 pulli; 28. 8. 2 juv. + 1 wenige Tage alter pullus.

1980: 20. 8. 1 diesj. mit noch sehr hellen Wangen könnte hier erbrütet worden sein.

Auffällig sind die sehr späten Bruten („normale“ Brutperiode nach H. ENGLER (1980) von Ende März bis April). Sollte die erste Brut regelmäßig zugrunde gehen?

Bläßhuhn Fulica atra

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A. 1970 – 74	0,5	1,0	0,4	0,8	0,6	0,3	0,8	0,8	0,8	0,9	0,5	0,3
A. 1975 – 79	0,3	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8
A. 1980 – 83	0,2	0,7	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	0,1	0,6
Ex./Exk. – 74	1,0	45,0	2,7	10,4	2,8	10,0	8,8	11,8	17,1	6,6	1,0	3,0
Ex./Exk. – 79	4,0	5,0	5,0	5,7	4,0	9,4	7,2	9,2	7,6	4,0	12,2	4,2
Ex./Exk. – 83	12,0	12,2	9,9	5,8	5,4	9,6	13,7	14,7	9,2	3,3	5,0	4,0
Myr.												
A. 1970 – 74	0,6	0,5	0,6	0,8	0,9	0,9	0,7	0,8	0,9	0,6	0,6	0,8
A. 1975 – 79	0,7	0,7	0,9	0,9	1,0	0,8	0,9	0,8	0,7	0,6	0,5	0,4
A. 1980 – 83	0,2	0,4	1,0	1,0	0,9	0,8	1,0	1,0	0,9	0,9	0,3	0,5
Ex./Exk. – 74	17,0	24,4	13,6	5,3	2,9	2,6	3,4	2,7	2,0	2,0	13,6	21,0
Ex./Exk. – 79	6,2	5,2	5,0	3,4	2,6	1,7	2,7	2,7	2,0	4,1	13,0	4,2
Ex./Exk. – 83	9,0	10,7	6,8	3,7	2,6	2,7	3,1	2,7	3,0	3,2	2,2	5,1

Bis 1970 war das B. im Untersuchungsgebiet als Brutvogel unbekannt; 1971 erfolgte erstmals eine Brut. Dieses Brüten fällt mit einer stärkeren Eutrophierung des Teiches zusammen; seit dieser Zeit sollen kommunale Abwässer aus Hatting (zeitweise) eingeleitet werden.

Seither ist das B. regelmäßig zur Brut geschritten. Leider kann nicht gesagt werden, ob diese Neuansiedlung im Zuge einer Ausbreitungswelle erfolgt ist, da es in Tirol zu wenige geeignete Brutgewässer gibt und die Zahl der Ornithologen zu gering ist, die derartige neue Brutvorkommen feststellen hätten können.

Brutbiologische Daten:

Revierabgrenzung, Balz: 10. 3. – 28. 4.

Kopulation: 10. u. 13. 4.; 15., 23. u. 24. 5.

Nestbau: 8. 4. – 20. 4., aber auch später werden immer wieder einzelne Pflanzenteile angeschleppt (z. B. 24. 5., 13. 6., Myr.).

Eier: 1974: 22. 4. (6 Eier), 30. 4. (8 Eier); 1977: 23. 4. (4 Eier), 28. 4. (7 Eier), alle: Myr.

Brüten: 13. 4. – 23. 5. und 1. 6. – 20. 6.

Pulli: 8. 4. – 18. 8. (31. 8.)

Gst.: a) pulli mit rotem Gesicht: 23. 5. – 24. 6. (28. 6. Gesicht nur mehr orange-gelb); (7. 7.) 31. 7. – 7. 8. (1971, 72, 77, 78, 79): Diese späten Daten sind wohl in den meisten Fällen Nachgelege; häufige Ausfälle durch Hochwasser.

b) juv. mit weißer Vorderseite: 12. 6. – 2. 9.; (4. 9. diesj. Ex., deren Stirn erst eine kleine weiße Platte aufwies).

Zahl der Brutpaare: 1971: 2, 1972: 4, 1973: ?, 1974: 2(?), 1975: 4, 1976: 1(?), 1977: 1–2, 1978: 2(?), 1979: 4, 1980: 4, 1981: 2(?), 1982: 2.



Flußregenpfeifer *Charadrius dubius*

1970: 9. 5. (Tr.); 30. 4. (Myr.), 12. 8. (Myr.), 23. 8. (2 Ex., Myr.)

1976: 1. 5. (Tr.); 11. 5. (Myr.)

1977: 16. 4. (2 Ex., Sandregenpfeifer?)

1978: 15. 4. (1)

1980: 27. 4. (4 Ex., Inn/Flaurling)

1982: 1. 5. (Inn/Flaurling).

Grenzdaten: 15. 4. – 11. 5. (8 B.); und 12. 8. – 23. 8. (2 B.). Nur 2 B. am Wegzug; nach LANDMANN (1979) sollte der Wegzug ungefähr gleich stark sein wie der Heimzug.

(Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*)

1980: 2. 11.: 1 Ex. über das Teichgebiet gegen Westen fliegend: Nach Größe und Ruf könnte dieser Vogel ein G. gewesen sein.

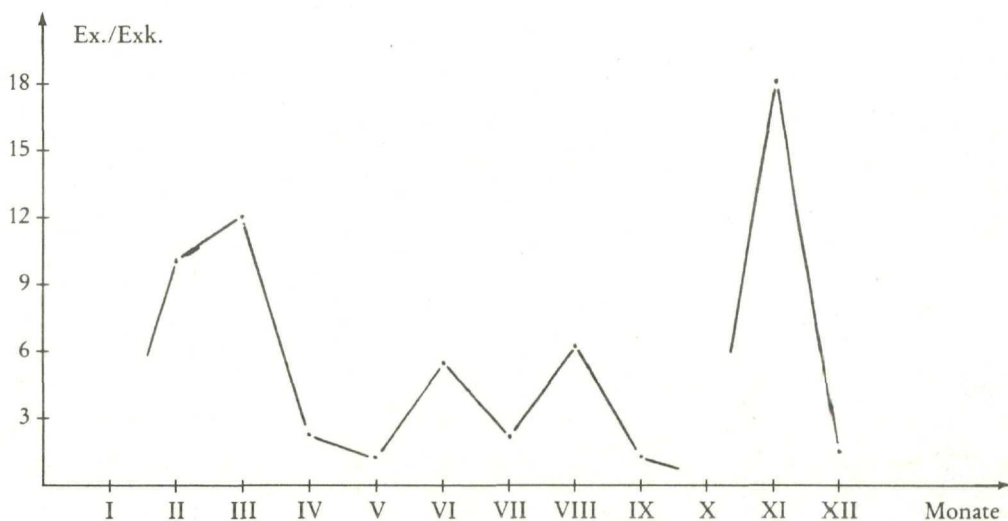
Kiebitz *Vanellus vanellus*

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	3	13	6	1	1	3	2	1	—	2	6
Ex.	—	30	153	11	1	5	5	12	1	—	36	8
Ex./Exk.	—	10,0	11,8	1,8	1,0	5,0	1,7	6,0	1,0	—	18,0	1,3

In diese Tabelle wurden auch die Daten der Publikation von 1970 und 1 B. von Tr. eingearbeitet; von Myr. stammen 13 B.

Grenzdaten: 1. 2. – 6. 5. (22 B.); 26. 6. – 10. 9. (7 B.); 8. 11. – 31. 12. (8 B.).

Grund für die seltenen Feststellungen?



Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*

1928: Bei Telfs gefangen (WALDE, 1936).

Zwergstrandläufer *Calidris minuta*

1969: Sept., 3 B. (GSTADER, 1970).

Zwei weitere B. (10. u. 14. 10. 1969) aus der Kartei der Tiroler Vogelwarte (zit. auch bei LANDMANN, 1979) werden hier nicht anerkannt, da der Beobachter unbekannt ist.

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

1970: 2. u. 3. 4. (je 1 Ex., Myr.), 6. 5. (1) 1974: 27. 4. (1)
 1971: 29. 5. (Myr. u. Tr.) 1981: 31. 8. (Myr.)
 1972: 7. 5. (Tr.)
 Grenzdaten: 2. 4. – 29. 5. (6 B.); 31. 8.

Rotschenkel *Tringa totanus*

1970: 2. 4., 3. 4. (beide: Myr.) 1974: 18. 4. (Myr.)
 1973: 15. 4. (Myr.), 17. 4. (Kü.), 18. 4. (Myr.) 1981: 21. 6. (Myr.)
 Grenzdaten: 2. 4. – 27. 4. (1968); 21. 6.

Grünschenkel *Tringa nebularia*

1968: 27. 4. (Myr.)
 1970: 21. 8.
 1972: 28. 8. (Tr.)
 1974: 27. 4.
 1976: 1. 5. (Tr.)
 1980: 27. 4. (1 Ex. bei Flaurling)
 B. von 1965 – 83: April (4 x), Mai (1 x), Aug. (2 x), Sept. (1 x);
 Grenzdaten: 27. 4. – 1. 5.; 21. 8. – 1. 9.
 Der G. war von 1934 – 48 häufiger anzutreffen und nahezu ausschließlich im Herbst (KÜHTREIBER, 1953).

Flußuferläufer *Tringa hypoleucos*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	1	2	11	4	1	11	10	–	1	–
Ex.	–	–	2	4	26	5	1	14	28	–	1	–
Ex./Exk.	–	–	2,0	2,0	2,4	1,3	1,0	1,3	2,8	–	1	–
A.	–	–	0,03	0,04	0,2	0,2	0,06	0,2	0,2	–	0,04	–
Myr.												
Ex./Exk.	–	–	–	1,3	1,4	1,5	1,1	1,1	1,1	1,0	–	–
A.	–	–	–	0,03	0,1	0,04	0,1	0,1	0,1	0,04	–	–

In meinen Daten sind 7 B. von Tr. enthalten.

Grenzdaten: (9. 3.) 9. 4. – 19. 10. (1968); 8. 11., 28. 12.

Die meisten Beobachtungen erfolgten am Inn; wesentlich weniger am Fischteich selbst. Fallweises Brüten am Inn in der näheren Umgebung: 1971: 6. 7.: H. Kurz fing einen pullus bei Hatting; Balz: 13. 5. 1978; 5. 6. 1976 (Triller-Rufe). Max. 10 Ex. beobachtet: 1. 5. 1976 (Tr.).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

17 B. von Tr., 16 B. von Myr., 10 B. von Gst. u. 1 B. von D. Tamerl:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	4	31	3	1	2	2	–	–	–
Ex.	–	–	–	10	53	3	2	2	2	–	–	–

Grenzdaten: (mit den Daten von 1965 – 69): 15. 4. – 4. 6. (17. 6., 25. 6.); 7. 8. – 1. 9.

(1965 – 69 überwogen die Wegzugbeobachtungen die am Heimzug).

Verteilung der B. auf die Jahre: 1970 (7), 1971 (8), 1972 (1), 1973 (2), 1974 (2), 1976 (2), 1977 (3), 1979 (2), 1980 (2), 1981 (7), 1982 (3), 1983 (4).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

34 B. von Gst., 29 B. von Myr., 16 B. von Tr.:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	6	39	7	4	9	13	1	–	–	–
Ex.	–	–	6	61	11	6	14	17	1	–	–	–
Ex./Exk.	–	–	1,0	1,6	1,6	1,5	1,6	1,3	1,0	–	–	–
A.(Gst.)	–	–	0,05	0,3	0,06	0,07	0,2	0,2	0,03	–	–	–
A. (Myr)	–	–	0,06	0,2	–	0,06	0,08	0,04	–	–	–	–

Grenzdaten: 27. 3. – 6. 5. (20. u. 29. 5.); (18. 6., 4. u. 6. 7.), 25. 7. – 10. 9.

Der Wegzug kann offenbar manchmal bereits Anfang Juli einsetzen: 4. 7. 1971 (5 Ex. Tr.).

Gegenüber KÜHTREIBER (1953) mehr Feststellungen am Heimzug als am Wegzug; dessen Grenzdaten: 8. 3. – 19. 5. und 25. 7. – 6. 10.

WALDE (1936): Im April 1884 wurden einige Ex. bei Pettnau und östlich von Innsbruck erlegt.

Kampfläufer *Philomachus pugnax*

B.: Gst. (4), Tr. (4), Myr. (2)

1970 (3), 1971 (1), 1972 (1), 1973 (3), 1974 (1), 1980 (1);

Verteilung der B. (einschl. publiz. Daten von 1970):

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	2	9	4	–	–	–	2	–	–	–
Ex.	–	–	2	15	10	–	–	–	2	–	–	–

Grenzdaten: 26. 3. – 7. 5. und 19. – 20. 9.

Gegenüber KÜHTREIBER (1953) deutlich mehr Feststellungen.

Großer Brachvogel *Numenius arquata*

(1967: 15. 8.)

1980: 20. 8. (1 Ex., das Teichgebiet überfliegend).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*

1980: 27. 4. (7 Ex. bei Oberhofen; am gleichen Tag 2 Ex. bei Obermieming).

Uferschnepfe *Limosa limosa*

1979: 5. 4. (1).

KÜHTREIBER (1953): 8 B. zwischen 1928 u. 1949.

Zwergschnepfe Lymnocyptes minimus

1969: 22. 2. (1)

1970: 4. 1. (1); beide Beobachtungen wurden bereits publiziert; seither keine Feststellung mehr. Keine Übereinstimmung mit den Angaben von KÜHTREIBER (1953).

Waldschnepfe Scolopax rusticola

1972: 26. 10. (1)

Doppelschnepfe Gallinago media

1973: 28. 9. (1 Ex., von Wiese lautlos aufgefliegen; Schwanzkanten weiß; leg. Myr.); Anm. Gst.: Ich konnte Bekassinen am Innsbrucker Mittelgebirge auch weit entfernt von jedem Feuchtbiotop auf Wiesen und Äckern antreffen; die weißen Schwanzkanten, die beim Auffliegen gesehen wurden, könnten m. E. auf Täuschungen beruhen; ich halte diese Beobachtung daher für nicht 100%ig gesichert.

Bekassine Gallinago gallinago

Grenzdaten: 30. 7. – 23. 5. (Die Angabe 23. 5. 1972 bei LANDMANN (1979) muß richtig heißen: 23. 5. 1971, leg. Tr.)

Die Zahl der im Mittel zu beobachtenden Ex./Exk. nahm im Beobachtungszeitraum 1970 – 83 gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965 – 69 erheblich ab (außer im Oktober und November); besonders stark ist diese Abnahme (um mehr als die Hälfte) in den Monaten Dezember bis Februar, aber auch im August.

Ebenso nahm die Antreffwahrscheinlichkeit in derselben Zeitspanne um mehr als die Hälfte ab.

Die Hauptursache liegt wohl in der erfolgten Grundwasserabsenkung: Nunmehr frieren im Winter größere Bereiche des Teiches zu als früher, und die Bahngräben, die im Winter Aufenthaltsorte für Bekassinen waren, wurden durch den Ausbau der Strecke erheblich beeinträchtigt. Dazu kommt noch die verstärkte Beunruhigung durch Spaziergänger und Wintersportler, da im Zuge der Grundzusammenlegung überall neue Wege angelegt wurden.

Die Grundtendenzen im Durchzugsverhalten blieben dagegen nahezu gleich: Im Herbst zieht die B. hauptsächlich im August und November (?) durch. (Diese Verhältnisse lassen sich auch aus den Daten KÜHTREIBERS (1953) ablesen.)

Ab Ende November steigen die Antreffwahrscheinlichkeit und die Zahl der Ex./Exk. an und erreichen im Jänner bzw. Feber ihren höchsten Wert.

Auf Grund der früher offensichtlich günstigeren Überwinterungsbedingungen verweilten Bekassinen länger als in den letzten Jahren und wanderten erst Ende Februar ab. Im Beobachtungszeitraum 1970 – 83 erfolgte die Abwanderung schon ab Ende Jänner. Dieser Abzug wird durch einen schwachen Durchzug im März und April überlagert.

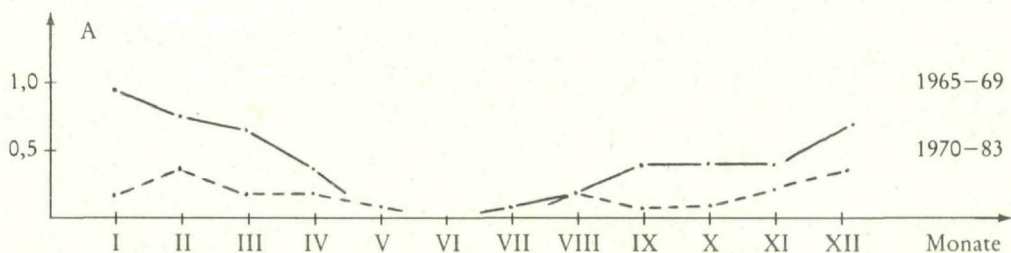
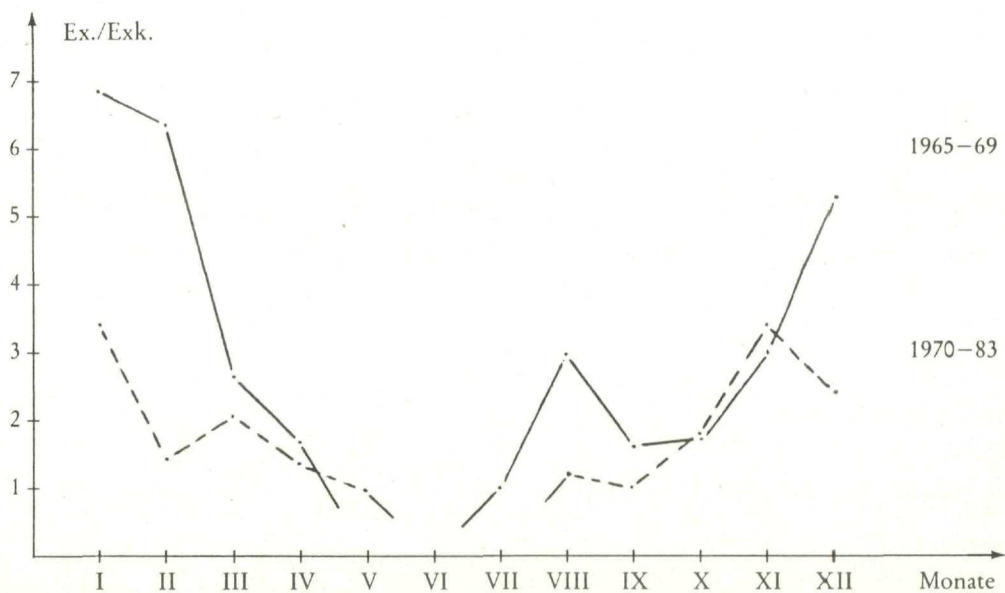
Größte je beobachtete Zahl: Mind. 12 Ex. am 22. 2. 1969.

1965 – 69	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	5	4	6	3	–	–	1	3	5	3	4	7
Ex.	35	26	16	5	–	–	1	9	8	5	12	37
Ex./Exk.	7,0	6,5	2,7	1,7	–	–	1,0	3,0	1,6	1,7	3,0	5,3

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970 – 83 (mit 30 B. von Tr.)												
B.	4	4	15	17	8	–	–	10	6	9	5	11
Ex.	14	6	31	24	8	–	–	12	6	16	17	26
Ex./Exk.	3,5	1,5	2,1	1,4	1,0	–	–	1,2	1,0	1,8	3,4	2,4
A. 65 – 69	1,0	0,8	0,7	0,4	–	–	0,1	0,2	0,4	0,4	0,4	0,8
A. 70 – 83	0,2	0,4	0,2	0,2	0,1	–	–	0,2	0,06	0,08	0,2	0,4

B. von Gst.		B.	Ex.		B.	Ex.
1965 – 69:	5. 1. – 24. 4.	18	82	30. 7. – 29. 12.	23	72
1970 – 74:	5. 1. – 4. 5.	12	27	21. 8. – 30. 12.	10	19
1975 – 79:	5. 3. – 14. 5.	9	10	16. 8. – 10. 12.	4	9
1980 – 83:	6. 1. – 2. 5.	5	10	9. 8. – 25. 12.	9	14

1965 – 83:	5. 1. – 14. 5.	44	129	30. 7. – 30. 12.	46	114
------------	----------------	----	-----	------------------	----	-----



B. von Myr.:				B.		Ex.				B.		Ex.	
1970 – 74:		20. 1. – 20. 5.		37		47		24. 10. – 24. 12.		10		16	
1975 – 79:		2. 1. – 13. 5.		25		36		2. 10. – 30. 12.		10		21	
1980 – 83:		3. 1. – 19. 4.		14		22		9. 8. – 31. 12.		20		44	
1970 – 83:		2. 1. – 20. 5.		76		105		9. 8. – 31. 12.		40		81	
1970 – 83		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Ex./Exk.		1,6	1,5	1,2	1,3	1,0	–	–	1,0	3,0	1,8	1,4	2,2
A.		0,3	0,3	0,3	0,2	0,04	–	–	0,02	0,04	0,2	0,3	0,3

Triel *Burbinus oedicnemus*

1956: 11. 10. (1 Ex. bei Zirl; PSENNER, 1960).

Diese Art gilt in der BRD seit 1954 als ausgestorben (BAUER & THIELKE, 1982). KÜHTREIBER (1953): Zwischen 1930 und 1946 noch 7 Feststellungen östlich von Innsbruck.

Lachmöwe *Larus ridibundus*

B.: Gst. (14), Myr. (21), Tr. (1), La. (1)

1970 (1), 1971 (1), 1972 (3), 1973 (2), 1974 (1), 1975 (3), 1976 (1), 1977 (2), 1978 (1), 1979 (6), 1980 (7), 1981 (3), 1982 (2), 1983 (4).

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. 1965–69	1	1	–	2	–	–	–	3	1	–	1	1
B. 1970–83	1	–	4	5	4	5	5	6	2	1	3	1
Ex. 1970–83	1	–	77	53	35	77	64	28	18	2	3	3

(Bei den Juli-Daten ist auch 1 B. vom 3. 7. 1983 bei Mötz dabei.)

Bei den meisten Beobachtungen flogen die L. entlang des Inns.

Grenzdaten: 15. 3. – 24. 1.

Stärkster Trupp: ca. 40 Ex. am 18. 3. 1971.

WALDE (1936): Zwischen Telfs und Stams am 19. 3. 1933 beobachtet.

Sowohl die Zahl der Beobachtungen als auch die dabei festgestellte Zahl der Exemplare belegen einen völlig unbedeutenden Durchzug. In Innsbruck und östlich davon ist die L. wesentlich häufiger anzutreffen, worauf schon NIEDERWOLFSGRUBER (1968) verweist.

Sturmmöwe *Larus canus*

Herbst 1846: Jungtier bei Zirl erlegt (WALDE, 1936).

1959: 14. 6. 1 Ex., 1-jährig, bei Zirl (PSENNER, 1960).

1969: 7. 12. (1 immat., Tr.)

1980: 2. 11. (1 ad., Myr.)

Silbermöwe *Larus argentatus*

Ringfund: 13. 1. 1912: 1 Ex. mit Rossittener Ring Nr. 9 867 bei Inzing erlegt (WALDE, 1936); vgl. auch BODENSTEIN, 1985.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

B.: Myr. (10), Tr. (5), Gst. (4), (2 gemeinsame B.)

	IV	V	VII	VIII	IX
B.	2	9	1	4	1
Ex.	2	36	1	11	1

Grenzdaten: 26. 4. – 25. 5. und 20. 7. – 1. 9.

Median des Heimzuges: 13. 5., der August-Daten: 21. 8.; Max. 10 Ex./Exk. (13. 5. 1977, Myr.).

Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybrida*

1983: 21. 4. (1 Ex., Myr.), 22. u. 24. 4. (je 1 Ex.), 23. 4. (1 Ex., Tr.).

Erstbeobachtung für Nordtirol.

Möglicherweise handelt es sich bei dem am 29. 4. 1983 beobachteten Ex. bei Samedan im Oberengadin um dasselbe Tier (BÜRKLI, W., 1983).

Raubmöwe *Stercorarius sp.*

Seit 1967 keine derartige Beobachtung mehr.

Haustaube *Columba livia domestica*

1975: 17. 8. (1)

1978: 22. 4. (2)

1977: 19. 6. (2, Brieftauben?)

1980: 16. 8. (1)

(Beobachtungen von dieser Art wurden von Myr. nicht festgehalten.)

Hohltaube *Columba oenas*

1979: 16. 5. (1), 28. 6. (1)

1983: 28. 2. (1 Ex., Myr.), 2. 3. (1)

1980: 24. 9. (3)

(1968: 28 9.)

Vereinzelte Brutvorkommen in Tirol scheinen nicht ausgeschlossen zu sein, auch wenn auffallend wenige Daten von dieser Art vorliegen.

Früher (1930 – 1947) offenbar häufiger gewesen (vgl. KÜHTREIBER, 1953).

Ringeltaube *Columba palumbus*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	7	23	15	6	9	25	15	5	2	1
Ex.	–	–	82	421	63	14	26	138	205	61	3	1
Ex./Exk.	–	–	11,2	18,3	4,2	2,3	2,9	5,5	13,7	12,2	1,5	1,0
A.	–	–	0,2	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,2	0,1	0,07
Myr.												
B.	–	–	15	48	27	15	22	31	15	4	3	–

Die Werte (Ex./Exk.) von Myr. liegen nur für die Monate Juni und Juli höher als bei Gst.: Juni: 5,9; Juli: 3,3.

Grenzdaten: 5. 3. – 13. 11.

Heimzug: Von ca. 25. 3. – 1. 5.; mittlere EB 4. 4.

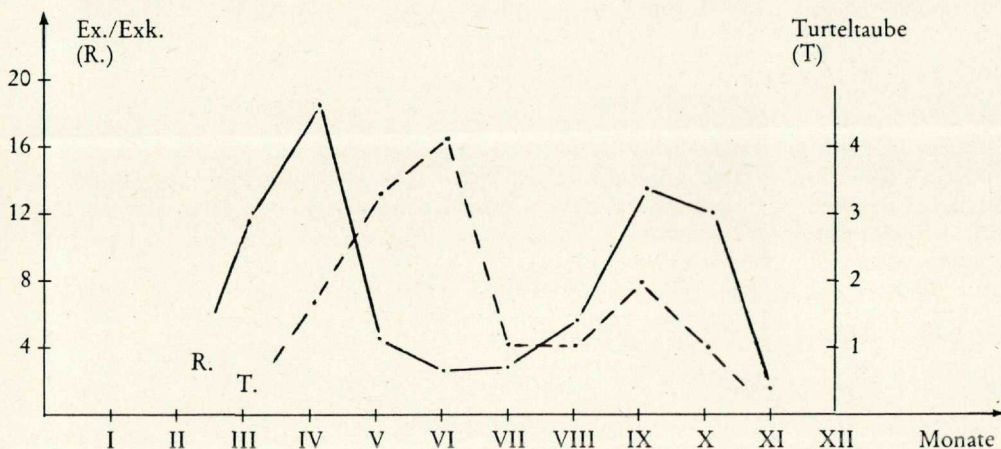
Wegzug: ca. 20. 8. – 25. 10.; mittlere LB 28. 9.

Größter Trupp am Heimzug ca. 200 Ex. (12. 4. 1975);

größter Trupp am Wegzug ca. 150 Ex. (5. 9. 1975).

Die geringen Werte im Sommer sprechen dafür, daß in der Umgebung nur mit sehr wenigen Brutpaaren zu rechnen ist.

Aber auch die Werte zur Zugzeit sind im allgemeinen recht bescheiden. Eine Ursache dafür dürfte wohl der Mangel an Kornfeldern sein, die in den letzten Jahren weitgehend durch den Anbau von Futtermais ersetzt worden sind.



Türkentaube *Streptopelia decaocto*

1970: 5. 5. (rufend)

1978: 21. 4. (Myr.), 16. 10. (Myr.)

1971: 27. 3. (1)

1980: 26. 4. (1)

1973: 28. 4. (rufend)

1981: 9. 4. (Myr.)

Grenzdaten: 27. 3. – 5. 5.; 1 Herbstbeobachtung: 16. 10.

Diese wenigen Daten zeigen, wie unterschiedlich über das Land verteilt die Türkentaube ist (als Kulturfolger offenbar nur in Gärten und Parkanlagen).

Turteltaube *Streptopelia turtur*

B.: Myr. (37), Gst. (25), Tr. (4); BODENSTEIN, 1970 (1)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	7	41	11	3	2	1	1	–	–
Ex.	–	–	–	11	134	45	3	2	2	1	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	1,6	3,3	4,1	1,0	1,0	2,0	1,0	–	–

Grenzdaten: 21. 4. – 21. 7.; Mittlere EB 29. 4.; 19. 8. (1969) – 6. 9. (2. 10.) (das Ex. vom 2. 10. 1982 war ein diesj. Vogel).

EB bei PRENN (1957) 26. 4.; B. von KÜHTREIBER (1953) 14. 4. – 6. 6.

Balzruf: Nur einmal am 14. 5. 1977 gehört.

Fallweises Übersommern; jedoch keine Hinweise auf ein Brüten.

Max. 22 Ex./Exk. (7. 5. 1977, Myr.)

Die Wegzugbeobachtungen sind in Tirol zwar spärlich, fehlen jedoch nicht vollständig (vgl. NIEDERWOLFSGRUBER, 1968 und KÜHTREIBER, 1953). Mittlere LB 6. 9.

Ringfund: Ein im April 1979 hier beringtes Ex. wurde im April 1980 auf Malta erlegt. (GOLLER & GSTADER, 1983).

Kuckuck *Cuculus canorus*

Grenzdaten: 8. 4. – 17. 9. (1 B. vom 8. 10. 1981: Rotbraune Phase; Myr.); PRENN (1957): 17. 4. – 5. 9.

Mittlere EB: Gst. 26. 4.; Myr. 27. 4.

Mittlere LB: Gst. 15./16. 8. (29. 7. – 10. 9.); Myr. 24. 8. (29. 7. – 17. 9.)

Ruf: 12. 4. – 16. 6. (Inzing: 600 m).

Mit steigender Seehöhe scheint die Rufaktivität etwas verlängert zu sein:

Mutters (830 m): Ruf bis Ende Juni; einmal bis 2. 7.; (GSTADER, 1973); Obernbergtal (bei 1600 m):

Ruf bis 6. 7. registriert. Die ersten Rufe im Frühjahr stammen i. d. R. von der dem Untersuchungsgebiet gegenüberliegenden Sonnseite.

Vom Juli liegen wenige Beobachtungen vor.

Braune Phase: Fast jedes Jahr 1 Feststellung; seit 1981 ist diese Phase etwas öfter zu beobachten.

(Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*)

Ein ♂ aus Hatting befindet sich als Belegstück in der Berliner Universität (WALDE, 1936).

Schleiereule *Tyto alba*

1970: 7. 5. (1 Ex., *Tyto a. guttata*; leg. Tr.)

Für Nordtirol: Ausnahmeerscheinung.

Uhu *Bubo bubo*

In der Nähe des Beobachtungsgebietes (bei Pettnau) befindet sich in einer Felswand ein wohl alljährlich besetzter Horstplatz: 1970: 28. 5. große „Nestlinge“; 1978: Zeitungsnotiz betr. eine Brut. 1981: 21. 2. (rufend); 1982: 5. 2. (rufend); 9. 2. (rufend); 1983: 31. 5. (1 Ex.).

B. im Teichgebiet:

1979: 10. 2.: Totfund am Bahndamm;

1981: 15. 3. Rupfung eines Mäusebussards mit danebenliegendem Uhugewölle (Myr.); 15. 8.: Gewöllefund.

1982: 5. 2.: Fund einer Uhu-Feder.

Ringfund: Ein diesj. im Mai 1972 in Salzburg beringtes Ex. wurde im April 1973 tödlich verletzt bei Zirl gefunden.

Waldohreule *Asio otus*

(1966: 28. 12.; 1969: 8. 8.); 1973: 15. 4., 21. 12. (Totfund; beide Myr.); 1979: 21. 4. (gerupftes Ex.).

Ringfund: Ein im Mai 1969 in Bayern beringtes Ex. wurde im Februar 1973 bei Kematen verletzt gefunden.

Ziegenmelker Caprimulgus europaeus

1966: 9. 8. Totfund durch G. BODENSTEIN zwischen Mötz und Locherboden (NIEDERWOLFSGRUBER, 1968).

1981: 6. 5. ♂ (Myr.).

Mauersegler Apus apus

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A.	—	—	—	0,1	0,6	0,9	0,6	0,2	0,1	—	—	—

EB: Gst. 22. 4. (1978) – 5. 5. (1970); mittlere EB 29. 4.

Myr. 27. 4. – 9. 5.; mittlere EB 4. 5.

PRENN (1957): 27. 4.

Abzug der Population der Umgebung: Bis Ende Juli; im August noch mehr oder weniger regelmäßige Einzelbeobachtungen und fallweise größere Ansammlungen von Durchzüglern:: 21. 8. 1970: ca. 200 Ex.; 25. 8. 1979: ca. 100 Ex.; 20. 8. 1982: ca 40 Ex.; 10. 9. 1976: ca. 10 Ex. (Myr.).

LB: Gst. 19. 8. – 24. 9.; mittlere LB 2. 9.

Myr. 21. 7. – 10. 9. (6. 10. 1974); mittlere LB 16. 8.

Alpensegler Apus melba

1974: 1. 5. (6 Ex.)

Blauracke Coracias garrulus

1957: 1. 6. bei Kematen;

1958: 18. 5. bei Inzing „irrtümlich“ erlegt (beide: NIEDERWOLFSGRUBER, 1968).

Eisvogel Alcedo atthis

B.: Gst. (65), Myr. (42), Tr. (7)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	3	1	2	5	—	1	6	39	29	16	7	5
Ex.	3	1	2	6	—	1	7	46	35	19	7	5
A. (Gst.)	0,1	—	0,05	0,07	—	—	0,2	0,4	0,6	0,3	0,1	0,07
A. (Myr.)	0,04	0,02	—	0,02	—	0,02	0,02	0,3	0,2	0,1	0,1	0,06

Grenzdaten: (25. 6.) 10. 7. – 28. 2. und 29. 3. – 27. 4.

Mittlere EB im Herbst: Gst. 11. 8. (Intervall: 20. 7. – 24. 8.); Myr. 16. 8.

Hauptdurchzug: Von Mitte August bis Mitte September;

Mittlere LB zusammenhängender Beobachtungsreihen (Gst.): 17. 9. (Intervall: 31. 8. – 24. 10.)

Die Beobachtungen beschränken sich nahezu ausschließlich auf die zweite Jahreshälfte; gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965 – 69 trat praktisch keine Änderung ein.

Ergebnisse aus der Beringung:

1972: Ein am 26. 8. beringtes Ex. konnte am 16. 9. und 26. 10. wieder kontrolliert werden.

1974: Ein am 20. 7. beringtes Ex. wurde wieder am 21. und 28. 9. kontrolliert.

1975: Ein Ex. hielt sich mindestens vom 13. bis 19. 4. hier auf.

Ein am 20. 7. 1974 beringtes Ex. wurde am 24. 8. 1975 am Beringungsort wieder kontrolliert.

Z. T. halten sich Exemplare offenbar jedoch nur wenige Tage auf: Am 22. 9. 1982 z. B. wurden andere Ex. beringt als drei Tage vorher.

Max. 4 Ex./Exk. (17. 8. 1975).

Wiedehopf *Upupa epops*

B.: Myr. (12), Gst. (9), Tr. (2)

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970–83	–	–	–	15	5	1	–	2	–	–	–	–
1965–69	–	–	–	2	–	–	1	4	–	–	–	–

1977: 7. 8.: 8 Ex. in der Telfer Au (vermutlich Familie; dieser Auwald fiel inzwischen dem Autobahnbau und dem Bau einer Kläranlage zum Opfer; diese B. ist in obiger Tabelle enthalten).

Bei diesen Daten sind auch 2 B. von Flauring dabei.

Grenzdaten: 2. 4. – 1. 6.; und: 25. 7. – 30. 8.

KÜHTREIBER (1953): 2. 4. – 10. 5. und 30. 7. – 4. 10.

Die erhebliche Abnahme der Herbst-Beobachtungen hängt wohl z. T. mit dem vor dem Zusammenbruch stehenden Brutbestand in der BRD (BAUER & THIELCKE, 1982) zusammen, z. T. aber wohl auch mit den bei uns sich ständig verschlechternden Umweltbedingungen.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

1970: 14. 3., 5. 5., 29. 8.

1972: 29. 7., 26. 8., 2. 9., 23. 9.

1971: 21. 8.

1975: 17. 8., 5. 9.

1972 erfolgten drei B. (29. 7., 26. 8., 2. 9.) im engeren Untersuchungsgebiet; alle übrigen Feststellungen erfolgten akustisch von den bis zur Talsohle reichenden Nadelwäldern her. Seit 1975 konnten nicht einmal mehr akustische Registrierungen erfolgen: Dies darf aber nicht verwundern, muß man doch bei uns heute in eine städtische Parkanlage gehen, will man schöne, alte Bäume finden; die intensive Durchforstung unserer Wälder ist dem Schwarzspecht sicherlich nicht förderlich.

Grenzdaten (einschl. B. vor 1970): 29. 7. – 23. 9. (8 B.); 14. 3.; 5. 5.; 19. 10.; 7. 11.

Grauspecht *Picus canus*

1971: 9. 10. (1 : 0)

1972: 9. 4. (Myr.), 15. 4. (beide), 16. u. 21. 4. (Myr.), 22. 4., 23. 4. (Myr.), 6. 5. (Myr.), 29. 7., 5. 8., 23. 9., 26. 10.

1974: 13. 10., 19. 10. (Myr.)

1976: 17. 4.

Von den Daten von Gst. stammen vom Fischteich selbst nur zwei: 9. 10. 1971 und 26. 10. 1972; die übrigen Daten sind Hörfeststellungen von der Sonnseite nördlich des Inns her, wo Föhrenwald, durch einzelne kleinere Felder mit Laubbaum-Umrahmung unterbrochen, vorkommt.

Alle B. von Myr. betreffen ♂♂.

Seit 1976 keine Feststellungen mehr (vgl. Bemerkung beim Schwarzspecht).

Grenzdaten: 9. 4. – 6. 5. (8 B.); 23. 9. – 26. 10. (5 B.); 29. 7., 5. 8.; (1968: 1. 12.).

Grünspecht *Picus viridis*

Wenngleich auch hier die meisten Daten akustische Feststellungen von den untersten Berghängen im Norden und Süden des Gebietes sind, so wurden früher doch auch wiederholt Grünspechte im Teichgebiet selbst beobachtet; derartige Beobachtungen blieben in den letzten 10 Jahren völlig aus. Das ganze Desaster um den eigentlichen Naturschutz in Tirol – besonders in den Talbereichen – geht wohl aus den folgenden Daten hervor:

B. (Ex.)	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1967–69	–	1 (1)	3 (5)	3 (3)	–	1 (1)	2 (4)	7 (9)	6 (7)	3 (4)	3 (5)	1 (1)
1970–72	2 (2)	–	2 (2)	2 (2)	2 (2)	–	1 (1)	7 (7)	6 (6)	2 (2)	1 (1)	–
1974–76	–	–	1 (1)	1 (1)	–	–	–	2 (2)	–	–	–	–
1977–79	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1 (1)	–
1980–83	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Myr.: 1973: 5. u. 6. 4. (je 1 Ex.).

Die erste Zahl in der Tabelle gibt die Zahl der positiven Exkursionen an, die dahinter in Klammern stehende Zahl gibt die dabei beobachteten Ex. an.

1967–69: 30 Feststellungen mit 40 Ex.

1977–79: 1 Feststellung mit 1 Ex.

1970–72: 25 Feststellungen mit 25 Ex.

1980–83: 0 Feststellung

1974–76: 4 Feststellungen mit 4 Ex.

Der Grünspecht zeigt offensichtlich gewisse Strich-/Zugtendenzen: Eine Kurve, gewonnen aus der Zahl der pos. Exk., zeigt einen Verlauf wie bei einem Zugvogel. Derartige Strichbewegungen sind bekannt (vgl. Handbuch d. Vögel Mitteleuropas, 9).

Buntspecht *Dendrocopos major*

B. (Ex.)	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	6 (6)	5 (5)	2 (2)	3 (3)	–	–	–	2 (2)	5 (6)	7 (7)	3 (3)	5 (5)

B.: Myr. (24), Gst. (14)

Grenzdaten: 20. 8. – 13. 4.

Der Buntspecht ist im Beobachtungsgebiet selten und nur zur Zugzeit sowie im Winter anzutreffen.

Kleinspecht *Dendrocopos minor*

B.: Myr. (15), Gst. (14)

B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	–	–	4	7	1	–	2	3	4	3	4	1

Grenzdaten: 15. 3. – 23. 4. (27. 5.); 1. 7. – 27. 12. (28. 12. 1966).

Im August 1982 erfolgte der Fund einer fast vollendeten Nisthöhle in einer abgestorbenen Grauerle.

Wendehals *Jynx torquilla*

B.: Gst. (15), Myr. (15), Tr. (2); inkl. 4 Daten von vor 1970.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. (Ex.)	–	–	–	12 (12)	7 (9)	1 (2)	–	8 (8)	8 (8)	–	–	–

Grenzdaten: 2. 4. – 21. 6. und 17. 8. – 30. 9.

Mittlere EB 19. 4.; mittlere LB 8. 9.

LB bei PRENN (1957): 16. 9.

Am 9. 7. 1983 B. am Inzinger Berg (Giggelberg) durch Myr..

Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 1965–69 gingen im Verhältnis zur Zahl der Exkursionen die Wegzugbeobachtungen erheblich zurück (ähnlich wie beim Wiedehopf).

Ohrenlerche *Eremophila alpestris*

1978: 25. 2. 1 ♂ zwischen Inzing und Zirl; Belegfoto (Myr.). Zweitbeobachtung für Nordtirol.

Die Erstbeobachtung gelang J. Kührtreiber am 8. 12. 1932 (30 Ex.) bei Innsbruck (KÜHTREIBER, 1950).

Heidelerche *Lullula arborea*

5 B. mit 7 Ex. (alle Gst.):

11. 3. – 29. 3.: 3 Beob. mit 4 Ex.; 24. 10. 1970 und 24. 10. 1981; 1969: 2. 11. und 7. 12.

Da nicht allzu weit vom Beobachtungsgebiet entfernt, sollen noch folgende B. bei Oberperfuß mitgeteilt werden:

1978: 9. 11. (13 Ex.)

1981: 7. 6.: 1 Ex. führt Singflüge durch;

1982: 13. 4.: 1 Ex. singt kurz.

Feldlerche *Alauda arvensis*

EB: (17. 2.) 26. 2. – 11. 3. (31. 3.); mittlere EB 8. 3.

Gesang: Ab 4. 3. zu vernehmen (bei Mutters ab 8. 3.).

Je nach Witterung setzt der Gesang anfangs nur zögernd ein; ab Mitte März läßt er sich aber auch durch Schlechtwetter kaum mehr unterdrücken: Singflug am 29. 3. bei + 4° C und am 30. 3. war einmal bei Schneetreiben kurz Gesang zu vernehmen. Voller, allgemeiner Gesang: Ab 30. 3.; bis 13. 7. klingt der Gesang aus; selten kann er noch bis 20. 7. vernommen werden, einmal noch am 31. 7.; Herbstgesang: Je einmal kurz am 30. 8. (Myr.), am 12. 9. und am 4. 10. (PÄTZOLD (1983) erwähnt keinen Herbstgesang.)

Brut: Im Bereich Inzing – Hatting scheint die Populationsdichte relativ gering zu sein; vor allem die Wiesen nördlich der Bahntrasse sind kein Optimalbiotop für die Feldlerche (bis vor der Inn-Regulierung zu feucht gewesen).

Myr.: 27. 3. 1981: Revierkampf;
 27. 5. 1983: Futter tragendes Ex.;
 5. 6. 1977: Futter tragendes Ex.

Schwarmauflösung und -bildung:

Frühjahr: Nur kleine Truppsgrößen (bis zu 50 Ex./Exk.): z. B. 17. 3. 1979 (50 Ex.). Auflösung der Trupps zwischen Mitte und Ende März (z. T. Anfang April).

Anfang April: Verfolgungsflüge (Revieraufteilung?).

Im August werden – abgesehen vom Dezember und Jänner – die wenigsten Registrierungen gemacht; m. E. kann dafür die in dieser Zeit erfolgende Mauser (vgl. PÄTZOLD, 1983), sowie die geringe Bewegungs- und Rufaktivität nicht allein verantwortlich sein: Population abgezogen?

Wegzug/Durchzug im Herbst:

Im Oktober: 1. 10. – 29. 10.; Truppsgrößen: Bis zu ca. 40 Ex./Exk.

Ausnahmen: 11. 11. 1979: ca. 100 Ex.; 27. 11. 1971: noch 15 Ex.; 16. 12. 1981: ca. 50 Ex.

LB: 15. 10. (1978) – 27. 11. (1971); 1 B. am 16. 12. 1981; mittlere LB 4. 11.

Keine Beobachtung im Jänner. Die Beobachtungen auf dem Heimzug überwiegen die auf dem Wegzug (vgl. GSTADER, 1970).

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A.	–	0,1	0,8	0,9	0,9	0,9	0,6	0,1	0,4	0,7	0,3	0,1

Rauchschwalbe Hirundo rustica

Sie ist in den beiden Dörfern Inzing und Hating zweifellos Brutvogel; da diese Dörfer ornithologisch nicht speziell untersucht wurden, sollen im folgenden lediglich Angaben zum Durchzugsverhalten gemacht werden:

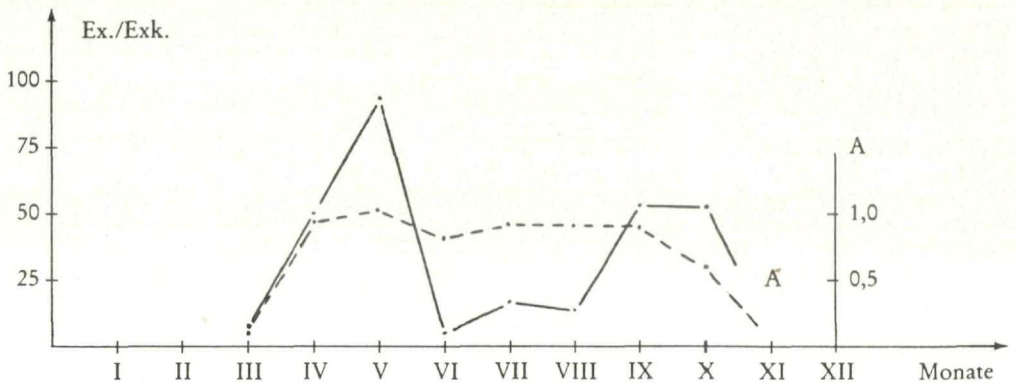
EB: Gst. (22. 3. 1969) 26. 3. – 20. 4.; mittlere EB 4. 4.

Myr. 15. 3. (1981) – 20. 4.; mittlere EB 2. 4.

Hauptdurchzug auf dem Heimzug: Setzt stärker ab dem 10. 4. ein und schwillt dann stark gegen Ende April an, wobei in manchen Jahren in den ersten Maitagen (bis zum 6. 5.) die größten Zahlen (bis ca. 1000 Ex./Exk.) beobachtet werden können. (Bis zum 16. 4. beobachtete ich bis zu ca. 100 Ex./Exk., bis zum 30. 4. bis über 200 Ex./Exk. wiederholt.) Nach dem 6. 5. läßt der Durchzug schlagartig nach und klingt dann langsam bis Mitte/Ende Mai aus. LAZARINI (1893): 18. 4. 1892 (zahlreich in der Inzinger Au). Jahre mit stärkerem Heimzug: 1970 (erst Anfang Mai), 1979 und 1981 (Ende April/Anf. Mai); etwas schwächer waren die Jahre 1973 und 1980.

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Ex./Exk.	–	–	4,0	48,9	91,5	2,8	15,9	12,3	51,5	52,2	–	–
A. (Gst.)	–	–	0,1	0,9	1,0	0,8	0,9	0,9	0,9	0,6	–	–
A. (Myr.)	–	–	0,1	0,7	0,5	0,8	0,9	0,7	0,7	0,5	0,02	–

Abgesehen vom März werden im Juni und Oktober die wenigsten Beobachtungen gemacht, wobei vor allem im Juni auch ganz geringe Individuenmengen registriert werden können. Ab ca. 20. 7. nimmt dann die Zahl der pro Exk. zu beobachtenden Individuen leicht zu, erreicht gegen Ende Juli nur ausnahmsweise 100 Ex./Exk.; die meisten Ex./Exk. werden im September und Oktober registriert. Bis Ende September wurden manchmal bis über 500 Ex./Exk. festgestellt, und selbst im Oktober können fallweise noch über 100 Ex./Exk. beobachtet werden.



LB: 5. 9. (1975) – 26. 10. (1972, 1974); mittlere LB 6./7. 10.

Myr.: 30. 9. – 8. 11.; mittlere LB 15. 10.

Ergebnisse aus der Beringung: (vgl. GOLLER & GSTADER, 1983)

1. Myr. beringte am 30. 4. 1979 ein Ex., das im selben Jahr am 14. 8. in Luxemburg kontrolliert wurde.
(Einerseits scheinen Ende April bereits Brutvögel der Umgebung anwesend zu sein, andererseits sind offensichtlich auch noch Durchzügler anzutreffen.)
2. 28. 4. 1979: Kontrolle eines Ringvogels, der als diesj. Ex. bei Reinheim/Darmstadt am 29. 7. 1974 beringt worden war. (Durchzügler?)
3. Wiederfund einer beringten Rauchschwalbe ca. am 10. 7. 1972 bei Pettnau (ca. 1 km vom Beringungsort Fischteich entfernt; von Katze erbeutet); wurde am 30. 4. 1971 am Fischteich beringt.

Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*

B.: Myr. (22), Gst. (15), Tr. (2)

Grenzdaten: 12. 3. – 28. 4.; 13 B. im März mit 100 Ex.; 26 B. im April mit 199 Ex.

Grenzdaten der 11 B. von 1965 – 1969: 19. 3. – 18. 4.

Erst im August 1983 (10. und 23. 8.) gelangen die ersten Herbstbeobachtungen.

1965 – 1969: III: 42,3 Ex./Exk.

1970 – 1983: III: 7,7 Ex./Exk.

IV: 18,6 Ex./Exk.

IV: 7,6 Ex./Exk.

Es werden nicht mehr annähernd die Individuenzahlen pro Exk. erreicht wie vor 1970. Dies könnte mit der Bestandsentwicklungen der Felsenschwalbe in den bayerischen Alpen zusammenhängen (vgl. BAUER & THIELCKE, 1982). Die offenbar gleichzeitig erfolgten Neuansiedlungen an verschiedenen Stellen in Tirol scheinen sich nicht in den Beobachtungszahlen niederzuschlagen.

Uferschwalbe *Riparia riparia*

B.: Myr. (56), Gst. (50), Tr. (22)

Für Brutvorkommen oder Brutversuche in Tirol gibt es keine Hinweise.

Grenzdaten: 27. 3. – 19. 10.;

mittlere EB Gst. 18./19. 4.; Myr. 20. 4.

mittlere LB Gst. 7./8. 9.; Myr. 22. 9.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	3	37	47	10	2	7	15	7	–	–
Ex.	–	–	3	72	217	42	6	11	42	16	–	–
Ex./Exk. (gesamt)	–	–	1,0	1,9	4,6	4,2	3,0	1,6	2,8	2,3	–	–
Ex./Exk. (Gst.)	–	–	1,0	2,1	8,0	2,3	(4,0)	1,6	6,4	(7,0)	–	–
A. (Gst.)	–	–	0,03	0,4	0,5	0,3	0,06	0,1	0,1	0,03	–	–
A. (Myr.)	–	–	0,03	0,1	0,3	0,1	0,02	–	0,2	0,1	–	–

Gegenüber dem Zeitraum 1928 – 40 (KÜHTREIBER, 1953) häufiger geworden? Weitgehende Übereinstimmung im Durchzugsverhalten mit damals.

Heimzug: 27. 3. – 10. 6. (hauptsächlich im April und Mai).

Wegzug: 8. 8. – 22. 9. (– 19. 10.).

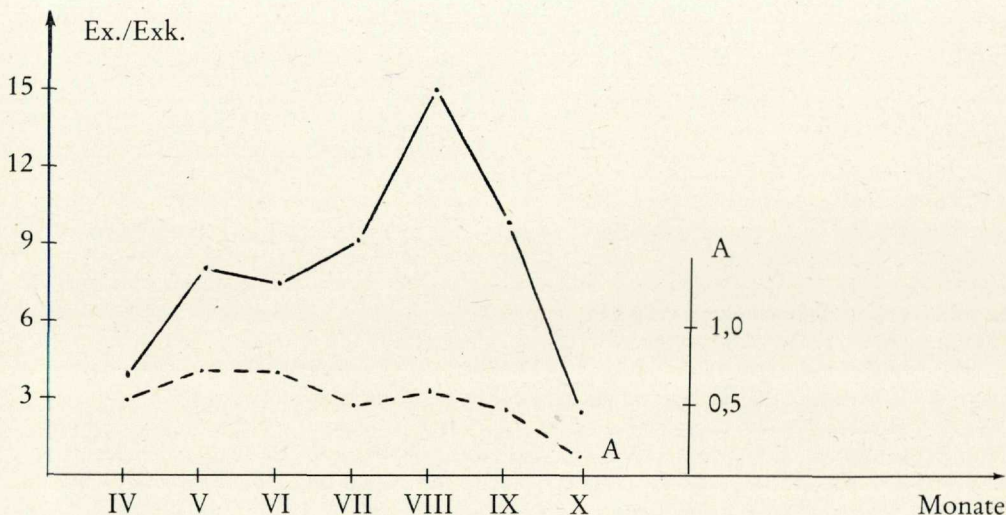
Größte, pro Exk. beobachtete Zahl ca. 50 Ex. (2. 5. 81).

1979: 28. 4. 1 Ex. wies an der Hinterseite des Laufes, am Ansatz der Hinterzehe kleine Federn auf.
B. von 1982: 19. 5. 2 Ex. ziehen über das Trunnajoch (2150 m; Obernbergtal) gegen Norden (zus. mit F. Goller beobachtet);

26. 9. 2 Ex. ziehen bei Obergurgl (2000 m; Ötztal taleinwärts gegen SW).

Mehlschwalbe *Delichon urbica*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VIII	IX	X	X	XI	XII
Ex./Exk.	–	–	–	3,4	7,7	7,2	8,9	14,9	9,8	2,3	–	–
A.	–	–	–	0,4	0,6	0,6	0,4	0,5	0,4	0,1	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,2	0,5	0,4	0,4	0,2	0,3	0,06	–	–



Grenzdaten: 7. 4. – 25. 10.

EB 7. 4. – 8. 5.; mittlere EB 23. 4. (Myr.: 25. 4.);

LB 1. 9. – 25. 10.; mittlere LB 25./26. 9. (Myr.: 24. 9.).

Hauptdurchzug von Ende April bis Ende Mai und von Mitte August bis Mitte/Ende September.

Im September können offenbar noch mehr oder weniger regelmäßig Nestlinge angetroffen werden: z. B. am 12. 9. 1970 im Dorf Inzing (vgl. auch GSTADER, 1973).

Die größten Ansammlungen wurden im August festgestellt: Bis zu ca. 80 Ex./Exk.

Von dieser Art liegen auffällig wenige Beobachtungen vor; Grund? (Nicht der alleinige Faktor, aber vielleicht mit ein Grund dafür könnte sein, daß – nach meinen Eindrücken – die M. im allgemeinen eine „Etagé“ höher fliegt als die Rauchschwalbe und damit der Registrierung entgeht.)

Baumpieper *Anthus trivialis*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XIII
B.	–	–	2	20	13	–	2	10	10	1	–	–
Ex.	–	–	2	41	31	–	3	13	15	1	–	–
Ex./Exk.	–	–	1,0	2,0	2,4	–	1,5	1,3	1,5	(1,0)	–	–
A.	–	–	0,1	0,4	0,4	–	0,1	0,2	0,3	0,03	–	–

Grenzdaten: 26. 3. – 28. 5.; 18. 8. – 30. 9. (10. 10.); Isolierte Daten: 29. 6., 4. 7., 20. 7.

Heimzug: Mittlere EB 10. 4. (vgl. PRENN, 1957, 10. 4.; mittlere LB 9. 5.).

Wegzug: Mittlere EB 26. 8.; mittlere LB 27. 9.

Der B. ist im Teichgebiet und in der allernächsten Umgebung nicht Brutvogel; der Grund dafür ist unbekannt. Gesang ist daher auch nur ausnahmsweise zu vernehmen: 20. 4. – 28. 5. Nahezu alle Beobachtungsdaten dürften reine Durchzugsbeobachtungen darstellen. Es liegen auffallend wenige Beobachtungen vor. Grund?

Der B. ist im Teichgebiet und in der allernächsten Umgebung nicht Brutvogel; der Grund dafür ist unbekannt. Gesang ist daher auch nur ausnahmsweise zu vernehmen: 20. 4. – 28. 5. Nahezu alle Beobachtungsdaten dürften reine Durchzugsbeobachtungen darstellen. Es liegen auffallend wenige Beobachtungen vor. Grund?

Wiesenpieper *Anthus pratensis*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B	1	–	7	6	1	–	–	–	1	12	7	1
Ex.	5	–	32	65	3	–	–	–	1	57	67	3
A.	0,1	–	0,2	0,1	0,03	–	–	–	0,03	0,4	0,3	0,1

Grenzdaten: 14. 3. – 1. 5. (Myr.: 25. 3. – 28. 4.); 24. 9. – 20. 11.; Zwei Winterbeobachtungen: 27. 12. 1977, 4. 1. 1970 (auch schon 1969 1 B. am 7. 12.).

Heimzug: Mittlere EB 19. 3.; mittlere LB 17. 4.; PRENN (1957) EB 8. 3.

KÜHTREIBER (1953) 21. 3. – 16. 5. und 7. 8. – 20. 11. (Anm.: Die August-Beobachtungen könnten sich auf Tiere beziehen, die damals möglicherweise in der Nähe gebrütet haben.)

Wegzug: Mittlere EB 7./8. 10.; mittlere LB 10./11. 11.

Kein Brutnachweis im Gebiet. (In N-Tirol sind zwei Brutvorkommen bekannt: Bei Walchsee – LANDMANN, 1980, und bei Nauders – RETTIG, 1981; bereits im Juni 1971 scheint es ein Brutvorkommen im Vinschgau, Südtirol, gegeben zu haben – NIEDERFRINIGER, 1973.)

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*

Der nicht publizierte Erstnachweis dieser Art für Tirol erfolgte am 6. 10. 1968 auf der Hohen Mut (2660 m) Obergurgl, anlässlich einer Exkursion der D-OG, die zu dieser Zeit in Innsbruck tagte.

1971: 3. 5. (1 Ex., Tr.)

1977: 7. 5. (1 Ex., Myr.)

1972: 1. 5. (1 Ex., Tr. und Kurz)

1982: 1. 5. (1 Ex., bei Flaurling)

1976: 1. 5. (1 Ex., Tr.)

Berg-(Wasser)pieper *Anthus sp. spinoletta*

Grenzdaten: 16. 9. – 22. 5.; Myr.: 1. 9. (29. 9.) – 22. 5.; (vor 1970 eine Beobachtung vom 26. 8.);

Mittlere LB im Frühjahr 3. 5.

Mittlere EB im Herbst 8. 10.

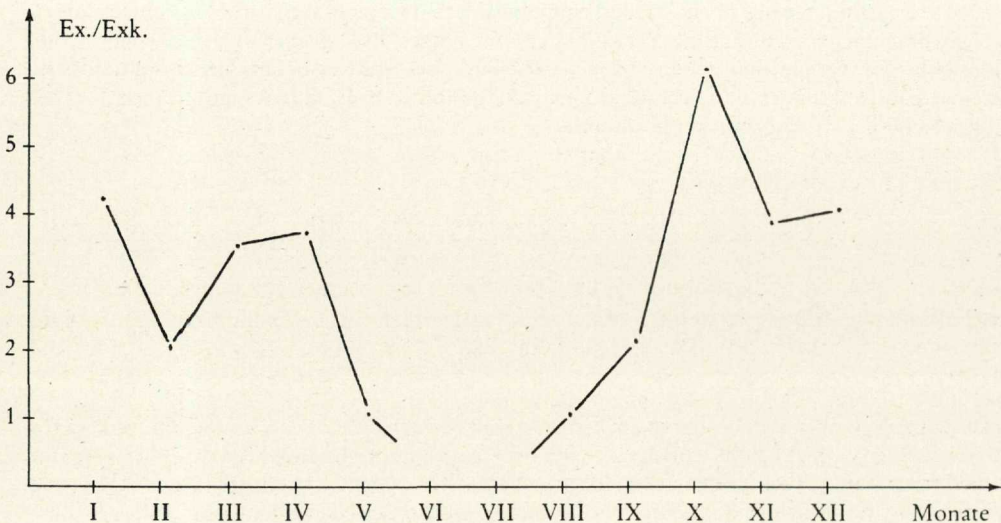
Gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965 – 69 hat sowohl die Antreffhäufigkeit als auch die durchschnittlich pro Exk. beobachtete Zahl der Ex. leicht abgenommen. Dies könnte mit der Regulierung des Inns zusammenhängen.

Durchzug: März und April bzw. Oktober und November;

Der Wegzug zieht sich offenbar bis in den Februar hinein (?). Die meisten B. erfolgten am Inn-Ufer, wesentlich seltener auch am Ufer des Fischteiches, und ab und zu war die Art auch auf Brachäckern oder auf stark gemisteten Feldern anzutreffen; hier z. T. auch gemeinsam mit dem Wiesenpieper.

Im Vergleich zur Häufigkeit dieser Art auf den alpinen Matten ist die Zahl der Durchzügler im Untersuchungsgebiet als sehr gering zu bezeichnen. Ursache? (Vgl. auch Ringdrossel.) M. E. tritt der Bergpieper zur Zugzeit im Gurgltal/Nassereith zumindest zeitweise deutlich zahlreicher auf als hier.

Exemplare, die ins Brutkleid mausern: 18. 3. – Anfang April.



Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	7	8	16	34	9	–	–	–	3	9	16	13
Ex.	18	27	50	137	9	–	–	–	8	29	58	74
Ex./Exk.	2,6	3,4	3,1	4,0	1,0	–	–	–	2,7	3,2	3,6	5,7
A.	0,6	0,9	0,4	0,7	0,3	–	–	–	0,08	0,3	0,7	0,9
1965 – 1969:												
Ex./Exk.	5,8	1,0	4,0	3,5	–	–	–	1,0	1,5	9,2	4,2	2,6
A.	1,0	0,4	0,7	1,0	–	–	–	0,06	0,2	0,6	0,7	1,0
Myr. 1970 – 1983:												
B.	8	9	13	24	8	–	–	–	2	10	8	15
A.	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	–	–	–	0,05	0,2	0,2	0,3
Ex./Exk. 1965 – 1983; Gst.):												
	4,2	2,0	3,5	3,7	1,0	–	–	1,0	2,1	6,2	3,9	4,1

Brachpieper *Anthus campestris*

B.: Gst. (13), Myr. (2), Tr. (1)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	4	4	–	–	2	6	–	–	–
Ex.	–	–	–	7	12	–	–	5	13	–	–	–

Grenzdaten: 17. 4. – 12. 5.; 26. 8. – 23. 9.

Max. 5 Ex./Exk. beobachtet.

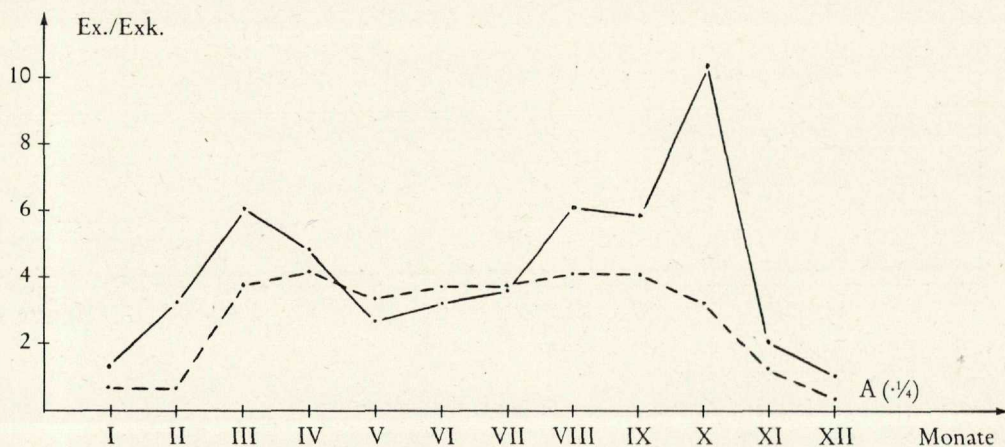
Spornpieper *Anthus novaeseelandiae*

1970: 4. 10. (2 Ex.). Sie ließen ein wesentlich rauheres Schilpen (ähnl. „tschrrp“) vernehmen, als ich es vom Brachpieper kenne. Eine Verwechslung mit jungen Brachpiepern erscheint nicht völlig ausgeschlossen, wenngleich ich am 10. 10. 1970 1 Ex. bei Mutters beobachten konnte, das die gleichen Lautäußerungen hervorbrachte, eine stark gestreifte Brust aufwies und das ich doch mit einiger Sicherheit als Spornpieper bestimmte.

Bachstelze *Motacilla alba*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	1	1	37	44	26	13	16	51	36	24	7	1
Ex.	1	3	225	205	64	40	56	309	209	253	14	1
Ex./Exk.	1,0	3,0	6,1	4,7	2,5	3,1	3,5	6,1	5,8	10,5	2,0	1,0
A.	0,1	0,1	0,9	1,0	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	0,8	0,3	0,07
A. (Myr.)	–	0,04	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	1,0	0,7	0,05	–

Bei dieser Art ergaben sich bei der quantitativen Erfassung besondere Schwierigkeiten: Es kam vor, daß die Stelzen einmal hauptsächlich im freien Feld, ein anderes Mal wieder an den Ufern des Inns konzentriert waren; auch eine einzelne, frisch gemähte Wiese oder ein frisch gedüngtes Feld konnte mehrere -zig Tiere auf sich konzentrieren, womit die Gefahr des Übersehens sehr groß war.



Grenzdaten: Myr. 26. 2. – 8. 11.; Gst. 1. 3. – 8. 11.

Isolierte Daten: 20. u. 22. 11., 12. 12., 29. 1., 17. 2.

Mittlere EB 8. 3.

Mittlere LB 28. 10.

Erst ab Mitte März erfolgt stärkerer Durchzug, der Anfang April schon wieder deutlich abnimmt und nur ausnahmsweise bis Mitte/Ende April anhält.

Fortpflanzung: Nestbau: 13. – 23. 4.; 8. 5.

Nestlinge: 4. 7.

Flüge Junge werden gefüttert: 16. 5., 20. 5., 19. 6., 28. 6., 12. 7.

Selbständige Junge: 29. 5., 5. 6.;

Wegzug: Beginnt Mitte/Ende August bis Mitte September; eine zweite Durchzugswelle scheint es im Oktober zu geben. Der hohe Wert von 10,5 Ex./Exk. kommt allerdings durch lediglich zwei Beobachtungen mit ca. 100 bzw. ca. 60 Ex. zustande.

Ringfund: Ein hier am 23. 9. 1972 beringtes diesj. Ex. wurde am 21. 10. 1972 bei Albissola/Savona/Genua/Italien erlegt.

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	1	25	34	15	8	9	43	32	15	8	4
Ex.	2	2	45	43	19	9	17	126	81	31	16	8
Ex./Exk.	1,0	2,0	1,8	1,3	1,3	1,1	1,9	2,9	2,5	2,1	2,0	2,0
A.	0,2	0,1	0,6	0,7	0,5	0,5	0,5	0,8	0,9	0,5	0,4	0,3
A. (Myr.)	0,06	–	0,3	0,4	0,3	0,1	0,1	0,3	0,7	0,4	0,02	–

Die G. kann nur von Mitte März bis Ende Oktober mit großer Regelmäßigkeit angetroffen werden. Winterbeobachtungen: 2. 1. (Myr.), 4. 1. 70, 5. 1. 71, 12. 1. (Myr.), 2. 2. 70, 10. 12. 77, 11. 12. 71, 26. 12. 70, 28. 12. 78.

Grenzdaten (ohne Winterbeobachtungen): 2. 3. – 27. 11.



Mittlere EB 16. März; Myr. 26. 3.

Mittlere LB 5. Nov.; Myr. 11. 10.

Hauptdurchzug: März und Anfang August bis Ende September.

Brutfeststellungen:

7. 5. 1983: Fliegt mit Futter (Myr.);

10. 5. 1980: Fliegt mit Futter (Fischteich-Ausfluß);

13. 6. 1978: Flüge Junge mit noch kurzen Schwänzen.

Schafstelze *Motacilla flava* ssp.

B.: Gst. (46), Tr. (9)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	27	15	—	—	4	8	1	—	—
Ex.	—	—	—	143	127	—	—	7	25	2	—	—
Ex./Exk.	—	—	—	5,3	8,5	—	—	1,8	3,1	2,0	—	—
A.	—	—	—	0,5	0,3	—	—	0,08	0,2	0,03	—	—
A. (Myr)	—	—	0,04	0,3	0,3	—	—	0,02	0,02	—	—	—

In diesen Zahlen sind sicherlich verschiedene Rassen miteingeschlossen; doch betreffen ohne Zweifel weitaus die meisten die Nominatform *M. fl. flava*. Nicht in diesen Zahlen enthalten sind folgende Beobachtungen:

Nordische Sch. *M. fl. thunbergi*

5. 3. 1970 (1); 5. 4. – 28. 4.: 7 B. mit 13 Ex.;

2. 5. und 10. 5. (zus. 14 Ex.).

Aschköpfige Sch. *M. fl. cinereocapilla*

5. 5. 1970 (6), 6. 5. 1970 (1), 3. 5. 1971 (Tr.), 27. 4. 1980 (1).

Iberische Sch. *M. fl. iberiae*

31. 3. 1974 (1 : 0, Tr.) Anm. Gst.: Diese B. wird nicht anerkannt: Kreuzungen zwischen verschiedenen Schafstelzenrassen können nämlich eine bestimmte andere Rasse vortäuschen; auch erscheint diese B. für eine südliche Rasse reichlich früh.

Grenzdaten für die Nominatform:

(24. 3. 1968), 7. 4. – 14. 5.; 20. 8. – 30. 9. (13. 10.);

Myr. 25. 3. – 24. 5. und 29. 8. – 3. 9.;

Hauptdurchzug: 16. 4. – 7. 5. und 25. 8. – 24. 9.

Mittlere EB 16. 4.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*

1970: 26. 12. (ca. 40 Ex.)

1971: 26. 1. (7 Ex., Tr.), 30. 11. (1 Ex., Tr.)

Raubwürger *Lanius excubitor*

B.: Myr. (46), Gst. (23), Tr. (2)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	12	8	9	–	–	–	–	–	2	20	12	8
Ex.	13	8	9	–	–	–	–	–	2	21	12	8

Grenzdaten: 25. 9. – 27. 3.

Mittlere EB 8. 10.; Myr. 22. 10.

Mittlere LB (5. 3.); Myr. 22. 2.

Schwarzstirnwürger *Lanius minor*

Seit 1969 nur 1 B.: 13. 5. 1983 (1 : 0, Myr.).

Rotkopfwürger *Lanius senator*

1969: 19. 8. (1 Ex., zw. Pettnau und Telfs; BODENSTEIN, 1970).

Neuntöter *Lanius collurio*

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	–	23	3	10	35	19	6	–	–
A. (Gst.)	–	–	–	–	0,3	0,07	0,2	0,4	0,3	0,1	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	–	0,2	0,04	0,1	0,3	0,2	0,06	–	–

Gst.:

Ex./Exk. (1970 – 83) – – – – 1,8 1,0 3,0 1,6 1,5 1,0 – –

A. (1965–69) – – – – 0,5 – 0,5 0,5 0,2 – – –

B.: Myr. (52), Gst. (44)

Grenzdaten: 5. 5. – 13. 10.; PRENN (1957) 1. 5. – 29. 9.

Mittlere EB 10. 5.; Myr. 15. 5.

Mittlere LB 17./18. 9.; Myr. 7. 9.

Das leicht vermehrte Auftreten des N. von Ende Juli bis Ende August dürfte lediglich auf selbständig gewordene Jungvögel der Umgebung zurückzuführen sein und keinen Durchzug markieren; ein merkbarer Durchzug ist nicht festzustellen.

Beobachtung ad. ♂♂ 5. 5. – 20. 8. (meist jedoch nur bis Ende Juli festzustellen; Myr. beobachtete einmal noch ein ♂ am 15. 9.);

Früheste Beobachtung eines ♀ 7. 5.; sonst sind ♀♀ erst ab Mitte Mai anzutreffen.

Die Vögel scheinen bei der Alpenüberquerung nicht unbedingt die Pässe und Täler zu benutzen: Am 9. 5. 1978 wurde ein erschöpftes ♀ vom Stubai Gletscher-Schigebiet bei ca. 3200 m E. Tschalkner zur Pflege gebracht.

Brutnachweise:

21. und 31. 7. 1973: immat. Ex. (Myr.)

31. 7. 1971: 2 Pärchen füttern flügge Junge;

1. 8. 1979: ♂ füttert gut flügge Junge; seither keine Brutfeststellungen mehr.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Gst.:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	1	10	1	–	–	–	11	23	4	–
Ex.	–	–	1	26	1	–	–	–	17	47	4	–
Ex/Exk.	–	–	1,0	2,6	1,0	–	–	–	1,6	2,0	1,0	–
A.	–	–	0,03	0,2	0,03	–	–	–	0,3	0,8	0,2	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,09	–	–	–	–	0,02	0,2	0,02	–

Die Antreffhäufigkeit blieb im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 1965–69 nahezu gleich.

Die Art ist im Untersuchungsgebiet nur Durchzügler; sie überwintert hier auch nicht.

Grenzdaten: (11. 3.) 4. 4. – 28. 4. (10. 5.); 6. 9. – 8. 11. (26. 11.); PRENN (1957): 18. 3. – 11. 11.

Hauptdurchzug: Mitte April

Wegzug: Mittlere EB 14./15. 9.; mittlere LB 23./24. 10.

Der Durchzug der H. ist im Beobachtungsgebiet sehr schwach; mit einiger Sicherheit kann sie lediglich im Oktober angetroffen werden.

Gesang: Selten im Untersuchungsgebiet: 10. 4. – 28. 4.; einmal auch im Herbst: 7. 9. 1980 auf der Spitze eines Maishalmes (im Herbst gerne in Maisfeldern).

Feldschwirl *Locustella naevia*

1967: 2. 9.

1976: 1. 5. (1 Ex., Tr.)

1973: 20. 5. (singend)

1982: 24. 9. (1 Ex., beringt)

KÜHTREIBER (1953): 5 B. aus den Monaten Mai, Juni und Juli.

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*

1974: 1. 5. (singend)

1980: 21. 10. (1)

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

1971: 6. 5. (Tr.), 29. 5. (Myr., Tr.)

1972: 7. 5. (Tr.)

1973: 13. 5. (Tr.)
 1974: 18. 8. (1 frisch-totes Ex. neben Hauptstraße in Telfs, wohl Autounfall; leg. R. Kilzer)
 1978: 30. 7. (1)
 1980: 27. 4., 30. 4. (Gst., Myr.), 1. 5. (1)
 1981: 2. 5. (kurz singend)
 KÜHTREIBER (1953) gibt 4 B. aus den Monaten Mai, August und September an.

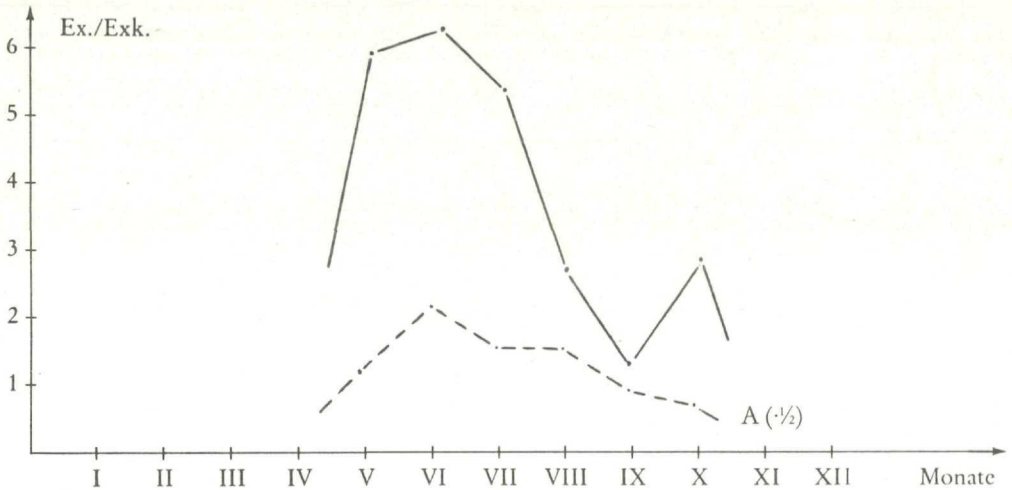
Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

1971: 10. 7. (2)
 1972: 29. 7. (2), 5. 8. (1), 12. 8. (2), 19. 8. (1), 26. 8. (1), 30. 9. (1), 14. 10. (1)
 1974: 11. 10. (2), 12. 10. (1), 19. 10. (1); alle Myr.
 1978: 28. 5. (1)
 1980: 10. 5. (1), 8. 8. (1 Ex., Myr.), 21. 10. (3 Ex., sp.?)
 1981: 16. 5. (1), 29. 5. (5 Sänger), 4. 7. (1), 12. 7. (1), 2. 10. (1 Ex., Myr.), 11. 10. (1 Ex., Myr.)
 1982: 26. 5. (1)
 KÜHTREIBER (1953): 1930: 9. 6. B. bei Zirl; hier befanden sich bis in die 70er Jahre noch ausgedehntere Schilfbestände.
 DT (1896): Alljährlich mehrere Brutpaare am Pollinger Sumpf (ca. 2 km westlich).
 Grenzdaten: 10. 5. – 29. 5. (5 B.)
 29. 7. – 19. 10. (7 B. + 6 B. von Myr.)
 Sommerfeststellungen: 4. 7. – 12. 7. (3 B.); (2. 7. 1967 – 24. 7. 1966).
 1 unsichere B. am 21. 10. 1980.
 Fünf am 29. 5. 1981 singende T. waren offensichtlich Durchzügler, denn sie konnten in den Folgetagen nicht mehr registriert werden.
 Bruten: In manchen Jahren mag ein Brutversuch bzw. eine Brut erfolgt sein; das Gebiet eignet sich wegen des kleinflächigen Schilfbestandes nicht besonders für diese Art.
 Gesang: 10. 5. – 29. 5. und 4. 7. – 12. 7.
 Alle übrigen, nicht durch Gesang abgesicherten Beobachtungen sind durch Fang abgesichert. Die in der Publikation von 1970 geäußerte Ansicht, daß es sich bei Septemberbeobachtungen um Teichrohrsänger gehandelt haben dürfte, wird nicht mehr aufrecht erhalten; natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, daß sich auch T. unter den beobachteten Ex. befunden haben, doch konnte durch Fang nachgewiesen werden, daß auch unter den sehr spät noch ziehenden Rohrsängern vornehmlich Sumpfrohrsänger waren.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

B.: Gst. (96), Myr. (79)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. (Gst.)	–	–	–	–	14	15	11	34	14	8	–	–
B. (Myr.)	–	–	–	1	20	25	21	12	–	–	–	–
Ex. (Gst.)	–	–	–	–	81	93	58	89	17	22	–	–
A. (Gst.)	–	–	–	–	0,5	1,0	0,7	0,7	0,4	0,3	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,01	0,3	0,5	0,4	0,2	–	–	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	–	5,8	6,2	5,3	2,6	1,2	2,8	–	–



Grenzdaten: 8. 5. – 14. 10. (Artbestimmung durch Fang gesichert); weitere Feststellungen bis 26. 10., wobei die Artbestimmung nicht gesichert ist.

Mittlere EB 17. 5.; Myr. 19. 5.

Mittlere LB (einschl. der ungesicherten Spätaten) 25. 9.

Gesang: 8. 5. – 20. 7.; Myr. (21. 4. 1972) 13. 5. – 21. 7.

Regelmäßiger Brutvogel: Nach den singenden ♂♂ zu schließen, die nach Mitte Juni singen, kann mit etwa 6 – 10 Brutpaaren gerechnet werden, wenngleich von Jahr zu Jahr nicht unbeträchtliche Populationsschwankungen vorzukommen scheinen. Es gibt Hinweise, wonach es singende Durchzügler bis Anfang Juni gibt.

1971: 10. 7. (ca. 5 BP); 1972: 8. 7. (8 Sänger); 1974: 20. 7. (10 Sänger); 1977: 19. 6. (10 Sänger); 1978: 7. 7. (ca. 3 BP); 1979: 28. 6. (ca. 8 BP); 1980: 6. 7. (ca. 7 BP); 1981: 12. 7. (ca. 5 BP); 1982: 25. 6. (ca. 6 BP).

Nestlinge: 8. 7. 1972.

Mit Futter fliegende Altvögel: 21. – 25. 6. und 14. – 19. 7. Flügelte Junge werden gefüttert: 4. und 12. 7. 1981 (mit noch kurzen Schwänzen), 4. 8. 79, 24. 8. 75.

Ab ca. 30. 7. verhalten sich die S. ausgesprochen lautlos und sind recht bewegungsarm. In dieser Zeit erfolgt die Mauser (z. B.: 7. 8.: Schwanzfedern im Nachwachsen).

Auf Grund einer bestimmten Ortsbindung der Vögel bzw. auf Grund der Tatsache, daß bis zum 24. 8. noch unselbständige Jungvögel angetroffen werden können, können alle Beobachtungen bis etwa Mitte/Ende August mit großer Sicherheit dem S. zugeordnet werden, auch wenn eine Gesangsbestimmung nicht mehr möglich ist. Von den September-Beobachtungen ist erst eine (am 4. 9.) durch Fang gesichert; der Kurvenverlauf läßt allerdings darauf schließen, daß wohl so gut wie alle Beobachtungen im September dem S. zugeschrieben werden können.

Im Oktober sind 3 Feststellungen durch Fang gesichert: 2. 10., 9. 10., 14. 10.; der relativ starke Anstieg der mittleren Zahl der Ex./Exk. im Oktober läßt allerdings die Vermutung zu, daß in dieser Zeit entweder eine andere Population des S. durchzieht oder daß in diesen Beobachtungen auch Teichrohrsänger enthalten sind.

Der Durchzug im Frühjahr erfolgt von Mitte Mai bis Anfang Juni.

Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola*

1967: 2. 9. (1)

1971: 19. 9. (1 Ex., Tr.)

1970: 29. 8. (1)

1976: 1. 5. (1 Ex. beringt)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

B.: Gst. (21), Myr. (10), Tr. (7)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	18	9	–	–	6	4	1	–	–
Ex.	–	–	–	40	22	–	–	8	4	2	–	–

Gst.	IV:	A = 0,2 mit 2,5 Ex./Exk.
	V:	A = 0,2 mit 2,6 Ex./Exk.
	VIII:	A = 0,1 mit 1,4 Ex./Exk.
	IX:	A = 0,1 mit 1,0 Ex./Exk.
	X:	A = 0,03

Der *Durchzug* ist im Frühjahr ungefähr doppelt so stark wie im Herbst; er konzentriert sich auf Ende April/Anfang Mai. Auf dem Heimzug ist auch wiederholt Gesang zu vernehmen: 15. 4. – 7. 5.

Grenzdaten (einschl. Daten vor 1970): 15. 4. – 9. 5. und 29. 7. – 13. 10.

PRENN (1957): 20. 4. – 21. 9.

Heimzug: Mittlere EB 22. 4.; Myr.: 20./21. 4.; mittlere LB 4. 5.; Myr.: 30. 4./1. 5.

Wegzug: Mittlere EB 23. 8.; mittlere LB 6. 10.; der Wegzug erstreckt sich über einen etwa dreimal so langen Zeitraum als der Heimzug.

Von 1929 bis 1939 gab es im Raum von Innsbruck noch Umweltbedingungen, daß mit einem Brüten des Sch. zu rechnen war; mehrere Brutzeitfeststellungen durch J. KÜHTREIBER (1953): geeignete Brutbiotope bestanden früher sicherlich südlich des Zirler Bahnhofes. 1929: 24. 5. (Völser Au, offenbar brütend).

Gelbspötter *Hippolais icterina*

B.: Gst. (21), Myr. (6)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	–	8	2	7	5	4	1	–	–
Ex.	–	–	–	–	9	2	8	9	5	1	–	–

Durchzug: 1. 5. – 29. 5.; 13. 7. – 16. 9. (13. 10.);

Mittlere EB 11. 5.

Mittlere LB 20. 9.

Vor allem im Jahre 1980 könnte es zu einem Brutversuch gekommen sein.

Gesang: 1. 5. – 22. 6. und 13. 7. – 19. 7.

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

B.: Myr. (18), Gst. (9)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	5	8	5	2	6	1	—	—	—
A. (Myr.)	—	—	—	0,04	0,06	0,1	0,04	0,04	0,02	—	—	—
A. (Gst.)	—	—	—	0,02	0,1	—	—	0,1	—	—	—	—
Gst. (1965 – 1969):												
B.	—	—	—	—	2	2	7	5	2	—	—	—
A.	—	—	—	—	1,0	0,7	0,7	0,3	0,2	—	—	—

Myr. B. (1970 – 76): 9 (IV – VII) und 3 (VIII – IX);

B. (1977 – 83): 6 (IV – VII) und 0 (VIII – IX).

Grenzdaten: 23. 4. – 28. 8. (Myr.: Je 1 B. am 9. 4. und 20. 9.)

Mittlere EB 27. 4. (Myr.)

Mittlere LB 19. 8. (Myr.); im Herbst auch in Maisfeldern.

Brutnachweis:

2. 7. 1967 und 29. 7. 1968: Mit Futter fliegende Altvögel;

1973: 24. 6. Nestfund (Myr.);

1977: 26. 6. ad. fliegen mit Futter, ebenso am 1. 7. (Myr.).

Seit dieser Zeit keine Bruthinweise mehr.

Dieser Zusammenbruch der Brutpopulation (in ganz Tirol und weiten Teilen West- und Mitteleuropas) hat bekanntermaßen überregionale Gründe; daß er bei uns jedoch total erfolgte, ist nicht zuletzt dem Ausräumen unserer Landschaft zuzuschreiben: Früher war diese Art nicht seltener Brutvogel z. B. entlang der warmen und z. T. breit verbuschten Bahndämme und Bahngräben im Inntal. Doch schon WALDE (1936) glaubt einen ständigen Rückgang aus denselben Gründen konstatieren zu müssen.

Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*

1972: 30. 9. 1 Ex. beringt.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

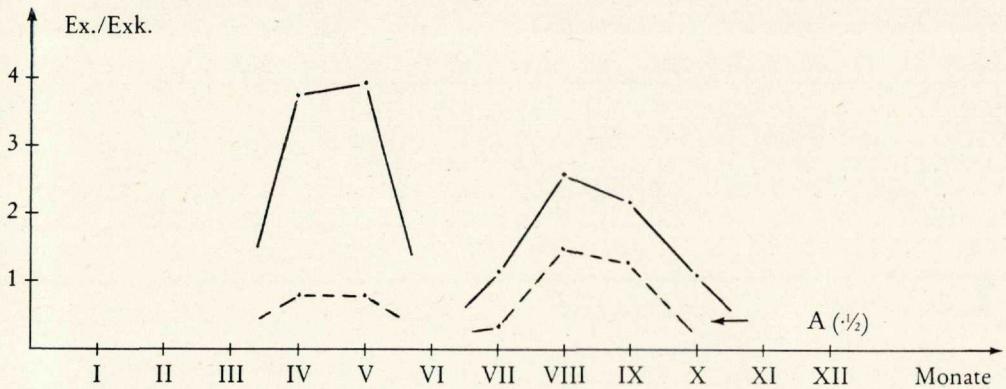
Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	16	10	—	2	35	20	1	—	—
Ex.	—	—	—	57	38	—	2	89	41	1	—	—
A.	—	—	—	0,3	0,3	—	0,1	0,7	0,6	0,03	—	—
Ex/Exk.	—	—	—	3,6	3,8	—	1,0	2,5	2,1	1,0	—	—
A. (Myr.)	—	—	—	0,2	0,1	—	—	0,2	0,2	0,02	—	—

Grenzdaten: (2. 4.) 15. 4. – 20. 5.; 29. 7. – 9. 10. (19. 10.); PRENN (1957) 22. 4. – 30. 9.

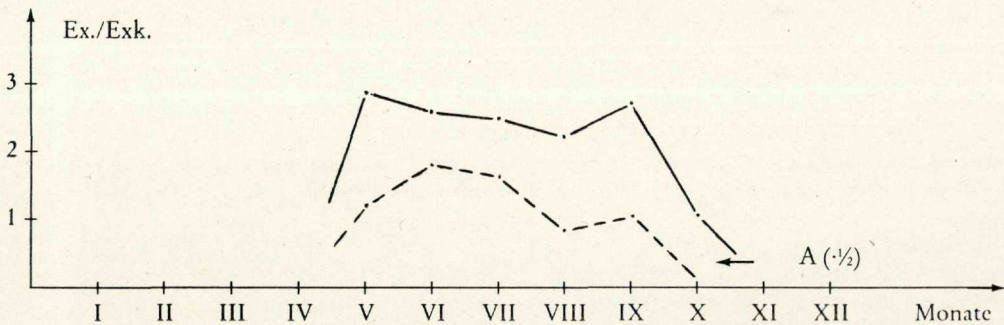
Heimzug: Mittlere EB 20./21. 4.; Myr. 18. 4.; mittlere LB 7. 5.; Myr. 6. 5.

Wegzug: Mittlere EB 9. 8.; Myr. 15. 8.; mittlere LB 16. 9.; Myr. 10. 9.

Gesang: 22. 4. – 20. 5.

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	—	20	13	13	21	17	1	—	—
Ex.	—	—	—	—	57	34	32	47	45	1	—	—
A.	—	—	—	—	0,6	0,9	0,8	0,4	0,5	0,03	—	—
Ex/Exk.	—	—	—	—	2,9	2,6	2,5	2,2	2,7	1,0	—	—
A. (Myr).	—	—	—	0,01	0,2	0,2	0,3	0,2	0,02	—	—	—



Grenzdaten: 28. 4. (Myr.) 7. 5. – 5. 10.

Mittlere EB 18. 5.; Myr. 18. 5.

Mittlere LB 14. 9.; Myr. 16. 8.

Gesang: 8. 5. – 31. 7.

Fortpflanzung: Paarbildung: 29. 5.; ca. 3 Brutpaare;

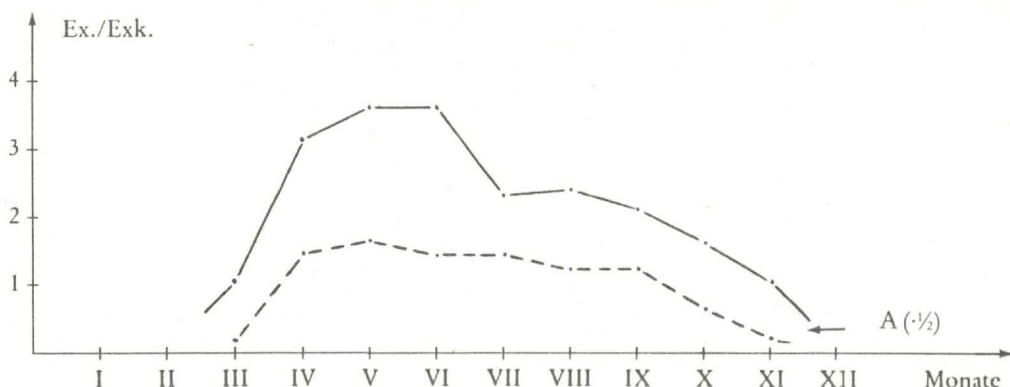
Ad. mit Futter fliegend: 25. 6.; 12. u. 13. 7. (Myr.);

Nest mit 2 Eiern: 31. 7. 1975;

flügge Junge werden gefüttert: 19. 7. (1980), 11. 8. (1981; gut flügge Junge), 16. 8. 1976 (Junge noch mit Flaum am Kopf).

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	2	32	26	11	12	28	21	8	2	—
Ex.	—	—	2	100	93	40	27	67	45	13	2	—
Ex./Exk.	—	—	1,0	3,1	3,6	3,6	2,3	2,4	2,1	1,6	1,0	—
A.	—	—	0,05	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6	0,6	0,3	0,09	—
A. (Myr.)	—	—	—	0,6	0,8	0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	—	—



Grenzdaten: 23. 3. – 18. 10. (4. u. 8. 11. 1979); Myr. 2. 4. – 27. 10.; PRENN (1957) 29. 3. – 11. 10.

Mittlere EB 7./8. April; Myr. 12. 4.

Mittlere LB 9. Okt. (14. 10.); Myr. 27. 9.

Gesang: 23. 3. – 2. 8. (12. 8.); Herbstgesang: 17. u. 19. 9.

Erste ♀♀ : 10. 4.; mittlere EB 19. 4. Myr. 5. 4.; mittlere EB 11. 4.

Zug: Das Ende des Heimzuges und der Beginn des Wegzuges sind auf Grund der vorliegenden Daten nur schwer abzugrenzen; Heimzug: Wohl im ganzen April; Wegzug: Ab etwa Mitte August.

Fortpflanzung: Brutvogel (ca. 5 BP)

Nest: 29. 4. (Myr.), 9. 5., 13. 5. (in Brennesseln), 25. 5. (alle Myr.)

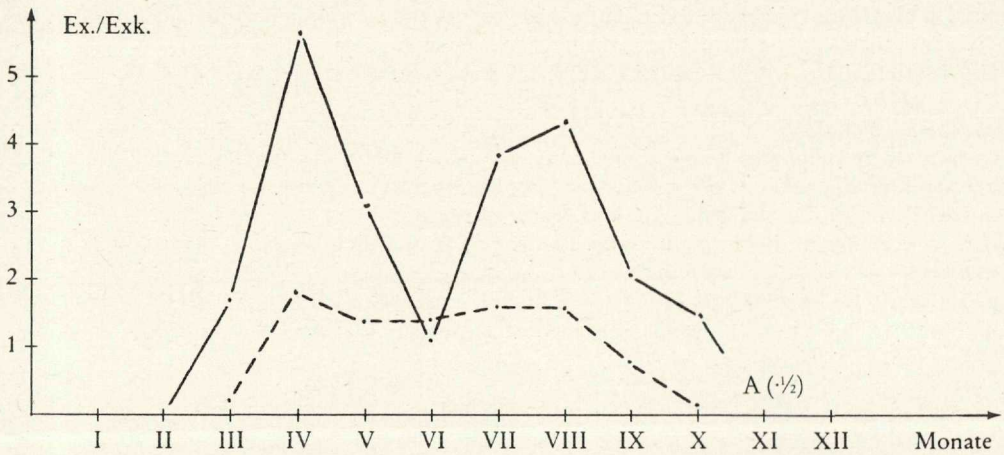
Eier: 10. 5. (2 Eier), 15. 5. 80 (4 Eier); 16. 5. (3 Eier); 24. u. 27. 5. (Myr.)

Nestlinge: 18. 5., 2. 6. (beide Myr.)

Fütterung flügger Junger: 18. 6. 83, 22. 6. 80 (2 Paare mit wenige Tage flüggen Jungen), 24. 6. 78 (eben flügge Junge).

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	3	41	22	7	13	39	16	2	—	—
Ex.	—	—	5	235	68	8	51	171	33	3	—	—
Ex./Exk.	—	—	1,7	5,7	3,1	1,1	3,9	4,4	2,1	1,5	—	—
A.	—	—	0,08	0,9	0,7	0,7	0,8	0,8	0,4	0,7	—	—



Grenzdaten: 28. 3. – 21. 9. (Tsch. machte noch am 5. u. 12. 10. 1974 Beobachtungen, die dem Kurvenverlauf nach durchaus möglich erscheinen; sie wurden mitverwertet); Myr. 31. 3. – 23. 9.; PRENN (1957) EB am 28. 3.

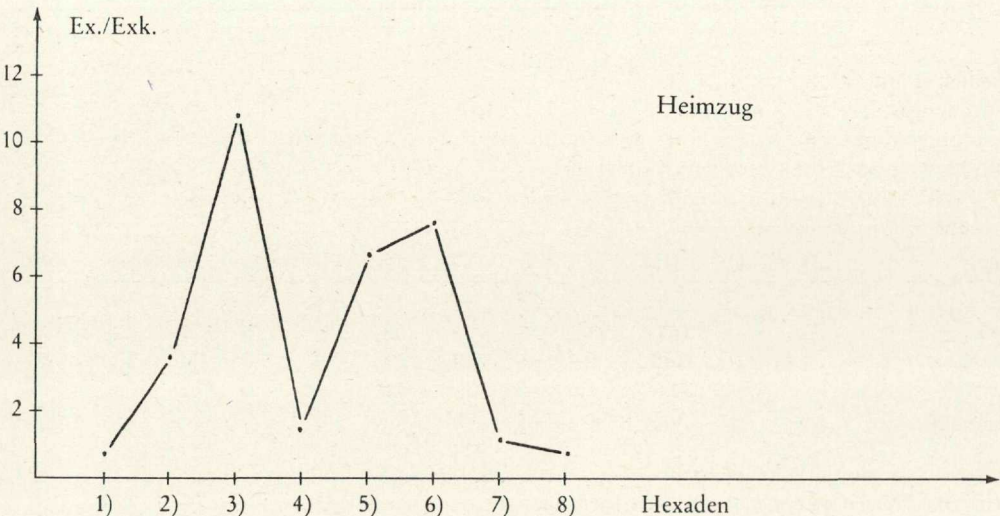
Mittlere EB 7. 4.; Myr. 12. 4.

Mittlere LB 13./14. 9.; Myr. 29. 8.

Gesang: 28. 3. – 7. 7.

Herbstgesang: Durchgehend von 10. 7. – 12. 9. (meist relat. leise und z. T. „holprig“ singend; mit großer Sicherheit handelt es sich dabei ausschließlich um Jugendgesang); Myr. 31. 3. – 6. 9.

Brutnachweis: Der F. ist im Beobachtungsgebiet nahezu ausschließlich Durchzügler. Es brüten hier nur 1 oder 2 Paare. 1981: 4. 7.: Flüge Junge mit Bettelrufen.



Heimzug

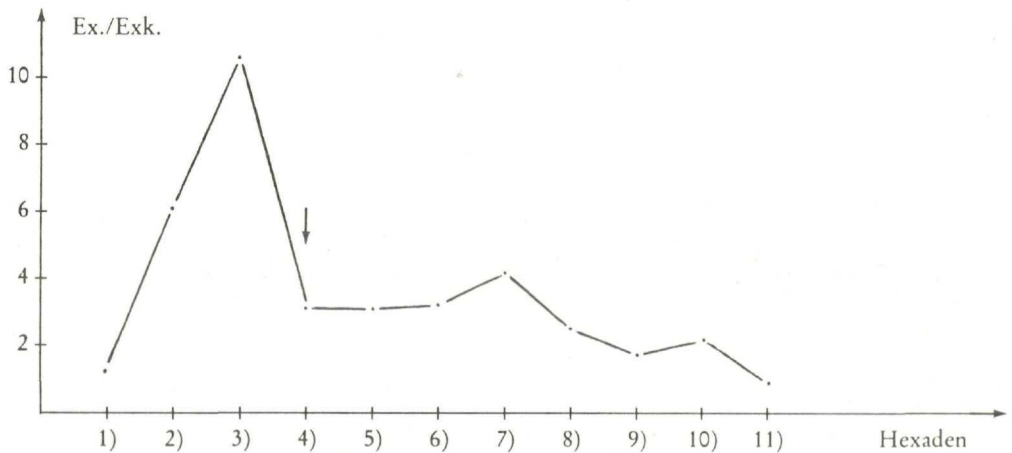
Zug: Da beim Fitis ein größeres Zahlenmaterial vorliegt und sorgfältigere Zählungen erfolgten als bei anderen Arten, soll der Durchzug noch in Hexaden-Werten dargestellt werden.

Heimzug: 1) 28. 3. – 2. 4. (1,4 Ex./Exk.), 2) 3. 4. – 8. 4. (4,3), 3) 9. 4. – 14. 4. (11,6), 4) 15. 4. – 20. 4. (2,1), 5) 21. 4. – 26. 4. (7,3), 6) 27. 4. – 2. 5. (8,4), 7) 3. 5. – 8. 5. (1,8), 8) 9. 5. – 14. 5. (1,4) (siehe Graphik S. 159 unten).

Die deutlich zweigipfelige Kurve könnte einen getrennten Durchzug der Geschlechter darstellen oder den Durchzug von zwei verschiedenen Populationen. Vielleicht kann eine spätere Auswertung der beringten Ex. (Flügelängen) eine Klärung bringen.

Wegzug: Der Beginn ist durch das Auftreten gelb gefärbter diesj. Vögel ab dem 20. 7. gekennzeichnet.

1) 20. – 25. 7. (1,3 Ex./Exk.), 2) 26. – 31. 7. (6,2), 3) 1. – 6. 8. (10,8), 4) 7. – 12. 8. (3,2), 5) 13. – 18. 8. (3,2), 6) 19. – 24. 8. (3,3), 7) 25. – 30. 8. (4,3), 8) 31. 8. – 5. 9. (2,6), 9) 6. – 11. 9. (1,8), 10) 12. – 17. 9. (2,3), 11) 18. – 23. 9. (1,0).



Median (Pfeil): 12. 8.

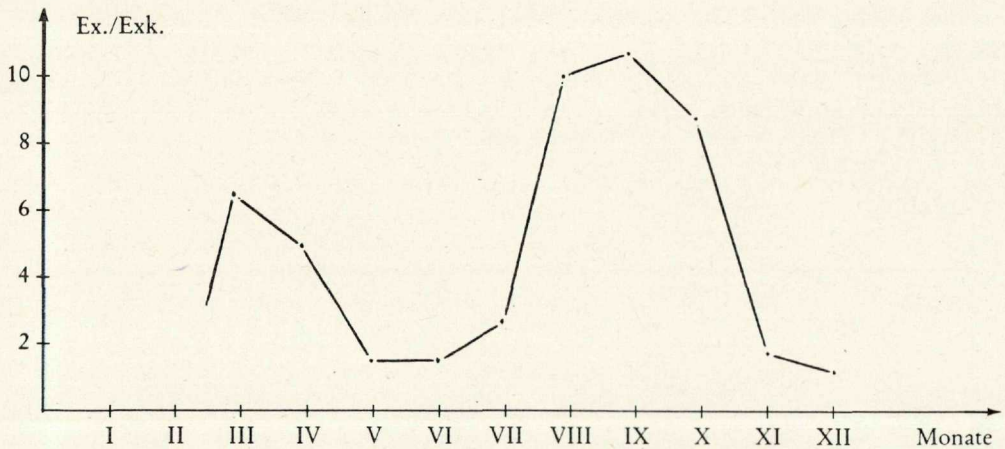
Durchzugsspitze: ca. 3. August

Auch hier muß erst noch geprüft werden, ob der Kurvenverlauf mit bestimmten Flügelängen durchziehender Fitisse korreliert ist oder nicht.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	24	38	23	11	14	51	36	28	9	1
Ex.	–	–	162	198	36	18	38	515	390	247	14	1
Ex./Exk.	–	–	6,8	5,2	1,6	1,6	2,7	10,1	10,8	8,8	1,6	1,0
A.	–	–	0,6	0,8	0,7	0,7	0,8	1,0	1,0	1,0	0,4	0,07
A. (Myr.)	–	–	0,4	0,6	0,4	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6	0,1	–

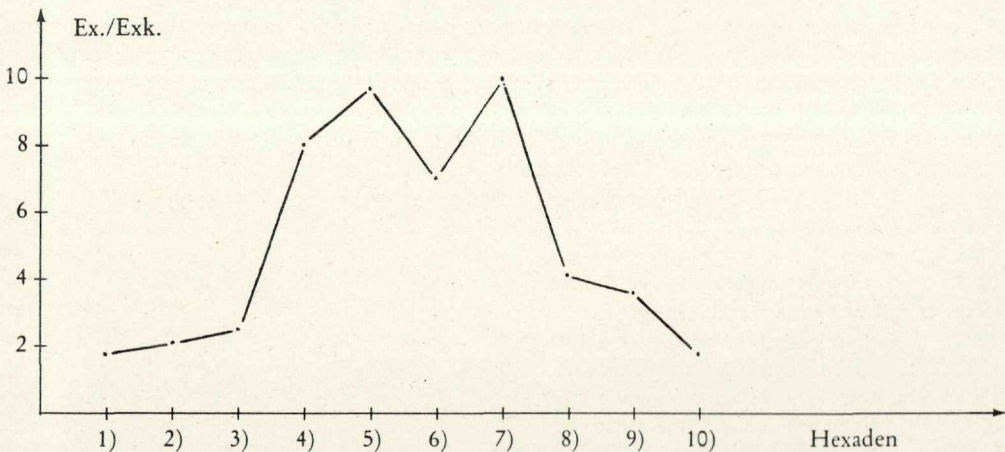
Witterungsbedingt (Schneeschnelze) setzt die Ankunft mancher Frühheimkehrer (z. B. auch Zilpzalp) oft schlagartig ein, was sich auch im Kurvenanstieg manifestiert.



Grenzdaten: 5. 3. – 29. 11. (16. 12.)

PRENN (1936 und 1957) 10. 3. – 5. 11.; EB 10. 3. – 29. 3., mittlere EB 20. 3.;

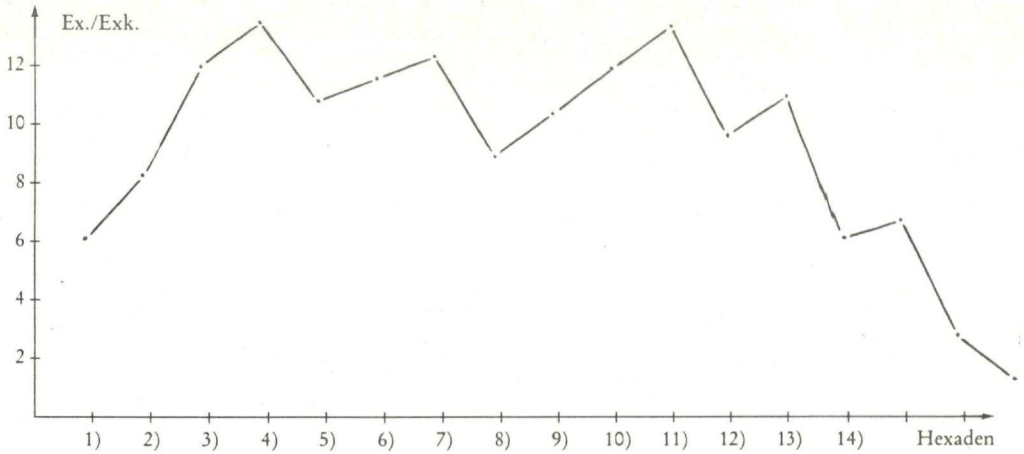
Analyse des Heimzuges (Hexaden-Werte): 1) 5. – 10. 3. (2,0 Ex./Exk.), 2) 11. – 16. 3. (2,3), 3) 17. – 22. 3. (2,7), 4) 23. – 28. 3. (8,3), 5) 29. 3. – 2. 4. (10,0), 6) 3. – 8. 4. (7,3), 7) 9. – 14. 4. (10,3), 8) 15. – 20. 4. (4,3), 9) 21. – 26. 4. (3,8), 10) 27. 4. – 2. 5. (1,9)



Die zweite Kurvenspitze könnte den Durchzug der ♀♀ markieren: Demnach ca. 12 Tage nach den ♂♂ kommend; derselbe Wert wird auch in der Literatur angegeben (PRENN, 1936). Die ersten im Frühjahr zu beobachtenden Ex. lassen sich jedenfalls immer durch ihren Gesang als ♂♂ erkennen. Mittlere EB 19. 3. (Erstbeobachtungsdaten, bei denen bereits mehr als 10 Ex. registriert wurden, blieben für die Berechnung unberücksichtigt); Myr. 22. 3.

Hauptdurchzug im Frühjahr: 20. 3. – 24. 4.

Analyse des Wegzuges (in Hexaden-Werten): 1) 1. – 6. 8. (5,8 Ex./Exk.), 2) 7. – 12. 8. (8,0), 3) 13. – 18. 8. (11,8), 4) 19. – 24. 8. (13,3), 5) 25. – 30. 8. (10,6), 6) 31. 8. – 5. 9. (11,4), 7) 6. – 11. 9. (12,1), 8) 12. – 17. 9. (8,7), 9) 18. – 23. 9. (10,1), 10) 24. – 29. 9. (11,7), 11) 30. 9. – 5. 10. (13,2), 12) 6. – 11. 10. (9,4), 13) 12. – 17. 10. (10,8), 14) 18. – 23. 10. (5,9), 15) 24. – 29. 10. (6,5), 16) 30. 10. – 4. 11. (2,5), 17) 5. – 10. 11. (1,0).



Auch bei dieser Kurve müssen die Daten aus der Beringung erst noch ausgewertet werden, um sie richtig interpretieren zu können; der Kurvenverlauf könnte den Durchzug von mind. zwei verschiedenen Populationen (oder einen getrennten Durchzug von Jung- und Altvögeln) beschreiben. Hauptdurchzug: 16. 8. – 15. 10.

Mittlere LB (ohne Dezember-Beobachtung) 5. 11.; Myr. 24. 10.; PRENN (1936) 25. 10. (1965/66 konnte eine erfolgreiche Überwinterung eines Ex. festgestellt werden).

Gesang: (5. 3.) 15. 3. – Anfang/Mitte August; ab Mitte August bis 26. 10. Herbstgesang.

Brutnachweise:

1983: 25. 5. Ad. fliegen mit Futter (Myr.);

1981: 29. 5. Flüge Junge werden gefüttert;

1982: 5. 6. Eben ausgeflogene Junge;

1980: 22. 6. Gut flüge Junge werden gefüttert;

1982: 12. 7. Ad. fliegen mit Futter (Myr.);

1978: 8. 8. Gut flüge Junge werden gefüttert;

1980: 28. 8. Flüge Junge werden gefüttert;

Im engeren Beobachtungsgebiet ist mit 1 – 2 Brutpaaren zu rechnen.

Walddlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Grenzdaten: 18. 4. – 12. 5.; 20. 7. – 7. 9.

Heimzug: Mittlere EB 22. 4.; Myr. 21. 4.; mittlere LB 3. 5.; Myr. 3./4. 5. (2 Daten).

Wegzug: Mittlere EB 8. 8.; mittlere LB 31. 8./1. 9.; Myr. 28. 8.

Gesang: 19. 4. – 12. 5.; Jugendgesang 21. 8. und 4. 9. 1971.

Der W. ist im Beobachtungsgebiet nur Durchzügler; südlich davon (Inzinger Berg bei 900 m: Hier einige Buchen) zwei singende Ex. am 5. 6. 1982: Mögliches Brutvorkommen.

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	19	7	–	4	15	5	–	–	–
Ex.	–	–	–	34	16	–	5	18	5	–	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	1,8	2,3	–	1,3	1,2	1,0	–	–	–
A.	–	–	–	0,4	0,2	–	0,2	0,3	0,1	–	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,1	0,04	–	0,02	0,08	0,02	–	–	–

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	–	–	1	2	18	3	–	–	–
Ex.	–	–	–	–	–	1	4	24	4	–	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	–	–	1,0	2,0	1,3	1,3	–	–	–
A.	–	–	–	–	–	0,07	0,1	0,4	0,08	–	–	–

Myr. 1 B.: 9. 8. 1981;

Grenzdaten: Heimzug: Nur 1 Feststellung: 5. 6. 1971;

(Frühe Beobachtung bei Zirl durch Myr. 24. 4. 1981.)

Wegzug: 31. 7. – 7. 9.; mittlere EB 7. 8.; mittlere LB 30. 8.;

Von den 32 Ex. am Wegzug wurden 14 Ex. auf ihr Alter untersucht: 13 Ex. waren diesj. Ex.; am 31. 7. war ein Altvogel darunter.

Gesang: 5. 6.; Jugendgesang 2. 8., 8. 8., 11. 8., 12. 8., 29. 8., 7. 9.

Auch im Beobachtungszeitraum 1965 – 69 wurden nur Herbstbeobachtungen gemacht: 29. 7. – 5. 9.

An den mehr oder weniger steilen, mit Rotföhren bestockten Berghängen nördlich des Inns ist der B. Brutvogel (Nachweise z. B. bei Zirl). Zwischen etwa 1965 und 1974 gab es in Tirol eine ausgesprochen hohe Populationsdichte; seither ist starker Rückgang zu verzeichnen, lokal ist er sogar völlig verschwunden.

1976: 16. 8. 4 diesj. Ex. im Geschwister-Verband (dies ist meinen langjährigen Berglaubsänger-Untersuchungen nach nicht außergewöhnlich).

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

Einschließlich der zwei Beobachtungen vor 1970:

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	3	–	1	–	–	–	1	3	5	(1983)
Ex.	–	–	3	–	1	–	–	–	1	5	8	(1)

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Nur wenige Daten liegen vor; Myr. 4 B: 4., 10. u. 11. 10., 2. 11.

Grenzdaten: Heimzug: (17. 4.)

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	1	–	–	–	2	10	11	1	–
Ex.	–	–	–	1	–	–	–	2	10	17	1	–
Ex./Exk.	–	–	–	1,0	–	–	–	1,0	1,0	1,6	1,0	–
A.	–	–	–	0,02	–	–	–	0,04	0,3	0,4	0,04	–

Wegzug: 20. 8. – 17. 11. (Hauptdurchzug im Sept. und Oktober).

Diese Art hat sich seit etwa 1967 im ganzen Land stark ausgebreitet und ist heute stellenweise wohl häufiger als das Wintergoldhähnchen. (Exakte Zählungen liegen allerdings nicht vor; nach meinen Eindrücken hat der Bestand des Wintergoldhähnchens abgenommen; ob diese Entwicklung auf direkte Beziehungen zwischen den beiden Goldhähnchenarten zurückzuführen ist, bliebe noch zu untersuchen.)

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	–	13	4	4	23	12	1	–	–
Ex.	–	–	–	–	31	16	9	70	28	1	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	–	2,4	4,0	2,3	3,0	2,3	1,0	–	–
A.	–	–	–	–	0,4	0,3	0,2	0,5	0,3	0,03	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,01	0,2	0,06	0,2	0,3	0,2	0,04	–	–

Grenzdaten: 29. 4. – 21. 9. (12. 10.)

Mittlere EB 11./12. 5.; Myr. 13. 5.

Mittlere LB 12. 9.; Myr. 2. 9.

Durchzug: Von Mitte Mai bis Anfang Juni. Am 1. 6. 1975 konnten noch 10 Ex. registriert werden; im Herbst erfolgt der Durchzug hauptsächlich von ca. 20. 8. bis Mitte September. (Ebenfalls eine Oktober-Beobachtung ist mir von H. Winkler/Wien bekannt, der am 5. od. 6. 10. 1968 in Obereggl bei ca. 2000 m noch einen G. beobachten konnte.)

Brutvogel: in 1 – 3 Paaren (alljährlich?):

1980: 21. 7.: Flüge Junge werden gefüttert (Myr.);

1982: 17. u. 20. 8.: 2 Paare füttern gut flügge Junge;

19. 7.: Flüge Junge werden gefüttert (Myr.);

1973: 10. 7.: 3 Junge werden bei Martinsbühel/Zirl gefüttert; A. Lindenthaler/Salzburg.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

B.: Gst. (40), Myr. (32)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	14	18	–	1	22	16	1	–	–
Ex. (Gst.)	–	–	–	9	51	–	–	41	17	1	–	–
Ex./Exk.	–	–	–	1,8	5,1	–	–	2,9	1,7	1,0	–	–
A.	–	–	–	0,1	0,3	–	–	0,3	0,3	0,03	–	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,1	0,1	–	0,02	0,2	0,1	–	–	–

Grenzdaten: (9. 4.) 20. 4. – 13. 5.; 10. 8. – 24. 9. (12. 10.); 1 B. vom 10. 7. (Myr.)

PRENN (1957) 13. 4. – 23. 9.; KÜHTREIBER (1953) 6. 4. – 19. 5.; 16. 8. – 25. 9.

Heimzug: Mittlere EB 26. 4.; Myr. 27. 4.; mittlere LB 9. 5.; Myr. 9. 5.

Wegzug: Mittlere EB 19. 8.; Myr. 31. 8.; mittlere LB 15. 9.; Myr. 9. 9.

Während am Heimzug regelmäßig auch ♂♂ der nordischen (und alpinen?) Rasse zu beobachten sind, stehen ♂♂ Beobachtungen im Herbst offenbar generell aus.

Eine Spätbeobachtung: 12. 10. 1973 (1 Ex., leg. Tsch.).

Die Durchzugsstärke unterliegt sowohl auf dem Heimzug als auch auf dem Wegzug von Jahr zu Jahr erheblichen Schwankungen.

Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis*

1978: 21. 4. (2 : 0, Myr.).

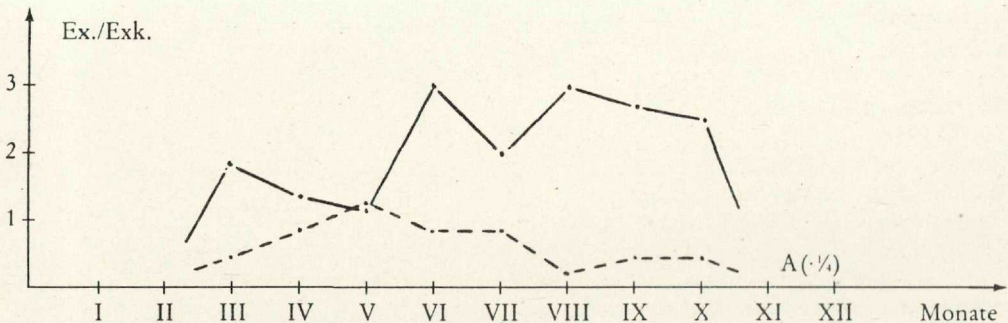
Von dieser Art gibt WALDE (1936) zwei B. an, jedoch nur eine mit Datum: 23. 4. 1924 in Innsbruck; sonst sind mir keine B. bekannt.

(P. S.: Den handschriftlichen Notizen von WALDE ist folgendes weitere Datum zu entnehmen: Am 3. 5. 1953 bei Neuschnee 1 ♂ in Innsbruck/Saggen.)

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*

B.: Myr. (41), Gst. (35), Tr. (2)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
A.	–	–	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2	0,04	0,1	0,1	–	–
B.	–	–	9	19	17	15	7	3	4	4	–	–
Ex. (Gst.)	–	–	7	13	9	9	6	6	8	5	–	–
Ex./Exk.	–	–	1,8	1,3	1,1	3,0	2,0	3,0	2,7	2,5	–	–



Grenzdaten: 5. 3. – 24. 10.;

Mittlere EB 22. 3.; Myr. 2. 4.

Mittlere LB 1. 10.

Gesang: 15. 3. – 27. 5.; 24. 6. und 12. 7. (Myr.).

Erstfeststellung in Inzing 1973.

Während zu Waldes Zeiten (WALDE, 1936) das Sch. offenbar nur seltener Durchzügler war, ist es heute seltener Brutvogel (zumindest in der Innsbrucker Umgebung). Seit etwa 1968 mehrten sich in Tirol die Sommerbeobachtungen.

Brutnachweise:

1976: 22. 5. Kopulation (Myr.);

1977: 17. 9. Pärchen mit immat. (Myr.);

1979: 21. 6. Beide ad. füttern 3 gut flügge Juv.;

1981: 12. 7. Selbständiger Jungvogel;

1982: 26. 8. Pärchen mit 2 diesj. Ex.

1983: 16. u. 17. 6. Pärchen füttert flügge Junge (Myr.); 3. 7. 3 diesj. Ex.

1982 konnten am 28. 9. zwei Altvögel und 4 diesj. Ex. offenbar noch im lockeren Familienverband angetroffen werden; wenn in einigen Jahren zwei Bruten getätigt werden, bleiben die Vögel offenbar bis Ende September/Anfang Oktober in ihrem Revier bzw. in Reviernähe.

Braunkehlchen Saxicola rubetra

B.: Myr. (134), Gst. (71)

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	7	23	9	7	14	9	2	—	—
Ex.	—	—	—	10	50	18	11	62	23	2	—	—
Ex./Exk.	—	—	—	1,4	2,2	2,0	1,6	4,4	2,6	1,0	—	—
A.	—	—	—	0,2	0,7	0,6	0,4	0,3	0,3	0,07	—	—
A. (1965–69)	—	—	—	0,3	0,5	0,7	0,9	0,7	0,3	—	—	—
Myr.:												
B.	—	—	—	15	38	28	22	17	11	3	—	—
A.	—	—	—	0,2	0,6	0,6	0,4	0,3	0,3	0,06	—	—
A. (1970–76)	—	—	—	0,3	0,9	0,8	0,8	0,5	0,6	0,1	—	—
A. (1977–83)	—	—	—	0,1	0,4	0,4	0,2	0,2	0,1	—	—	—

Grenzdaten: 6. 4. – 19. 10. (24. 10.)

PRENN (1957) 8. 4. – 24. 9.

Mittlere EB 24. 4.; Myr. 23. 4.

Mittlere LB 22. 9.; Myr. 3. 9.

Hauptdurchzug: Mitte April bis Anfang Mai; Ende Juli/Anfang August bis Mitte September.

Gesang: 22. 4. – 3. 7.

Brutnachweise: Im Bereich zwischen Inzing und Hatting war in den letzten Jahren mit etwa 3 BP zu rechnen; seit 1981 kein Brutnachweis mehr.

1970: 12. 8. Flüge Juv. werden gefüttert (Myr.)

1971: 31. 7. Flüge Juv. werden gefüttert (Gst.)

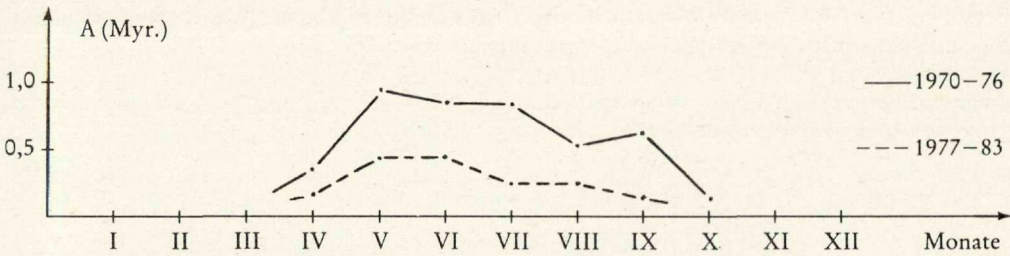
1972: 17. 6. Ad. fliegen mit Futter (Myr.);

1976: 29. 7. Ad. fliegen mit Futter

1978: 1. 7. Flüge Junge betteln (Myr.); 30. 7. flügge Juv. werden gefüttert (Gst.);

1979: 28. 7. 2 Paare füttern flügge Juv. (Gst.);

1981: 21. 6. Ad. fliegen mit Futter (Myr.).



Gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965 – 69 nahm die Antreffhäufigkeit deutlich ab; ein besonders starker Rückgang vollzog sich vom Zeitraum 1970 – 76 bis 1977 – 83; der Brutbestand dieser Art ist nicht nur hier, sondern im ganzen Inntal hochgradig gefährdet. Ursachen: Ausräumen der Landschaft bei Zusammenlegungsverfahren und Entwässerungen.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	8	6	–	1	2	9	2	1	–
Ex.	–	–	–	64	7	–	1	11	29	8	1	–
Ex./Exk.	–	–	–	8,0	1,2	–	1,0	5,5	3,2	4,0	1,0	–
A.	–	–	–	0,2	0,2	–	0,06	0,04	0,3	0,07	0,04	–
A. (Myr.)	–	–	–	0,2	0,2	–	–	0,06	0,2	0,2	–	–

Mitverwertet: 27. 10. 1974 (3 – 4 Ex. bei Telfs; leg. R. Kilzer).

Grenzdaten: 3. 4. – 22. 5.; (20. 7.) 9. 8. – 1. 11.; PRENN (1957): 2. 4. – 5. 10.

Heimzug: Mittlere EB 15. 4.; Myr. 11. 4.; mittlere LB 7. 5.; Myr. 12. 5.

(erste ♀♀ : 13. 4.)

Wegzug: Mittlere EB 29. 8.; Myr. 4. 9.; mittlere LB 30. 9.; Myr. 14. 10.

(Am 16. 4. 1977 wurden ca. 50 Ex. registriert.)

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochrurus*

Myr.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	11	38	2	–	2	–	–	7	2	–
A.	–	–	0,2	0,4	0,03	–	0,04	–	–	0,1	0,05	–
Gst.												
B.	–	–	8	24	2	–	–	1	1	2	1	–
Ex.	–	–	15	51	2	–	–	1	1	6	1	–
Ex./Exk.	–	–	1,9	2,1	1,0	–	–	1,0	1,0	3,0	1,0	–
A.	–	–	0,2	0,5	0,07	–	–	0,02	0,03	0,07	0,04	–

Grenzdaten: 19. 3. – 5. 5.; Myr. 2 Juli-B.; einmal am 2. 3.; 25. 8. – 8. 11.

Heimzug: Mittlere EB 2. 4.; Myr. 28. 3.; mittlere LB 22. 4.

PRENN (1957) 14. 3. – 29. 10.

Auffallend selten! Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann der H. im engeren Beobachtungsgebiet nur im April angetroffen werden: Am Innufer, auf Misthäufen . . .

Gesang: 23. 3. – 5. 5.

Abgesehen von den Dörfern ist der H. vermutlich Brutvogel auch in dem einen oder anderen Heustadel in der weiteren Umgebung.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	1	11	7	1	4	9	8	5	–	–
Ex.	–	–	1	13	11	1	6	10	19	6	–	–
Ex./Exk.	–	–	1,0	1,2	1,4	1,0	1,5	1,1	2,4	1,2	–	–
A.	–	–	0,03	0,2	0,2	0,07	0,2	0,2	0,2	0,2	–	–
A. (Myr.)	–	–	0,04	0,1	0,1	0,02	0,1	0,1	0,2	0,1	–	–

Grenzdaten: 27. 3. – 25. 10.; PRENN (1957) 29. 3. – 12. 10.

Gst.: 28. 3. – 20. 5. (auch Myr. hat nur 1B. im Juni); 4. 7. – 14. 10.

Die Antreffwahrscheinlichkeit des G. nahm gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965 – 69 um etwas mehr als die Hälfte ab; der Rückgang des G. in weiten Teilen Mitteleuropas drückt sich somit auch in diesen Zahlen aus. Seit 1975 gelangen mir keine Oktober-B. mehr; 1982 u. 1983 blieben in allen Monaten sämtliche Beobachtungen aus.

Myr. dagegen: 3 – 5 B. pro Jahr; keine Veränderung in den letzten Jahren.

Heimzug: Mittlere EB 17. 4.; Myr. 14. 4.; mittlere LB 9. 5.

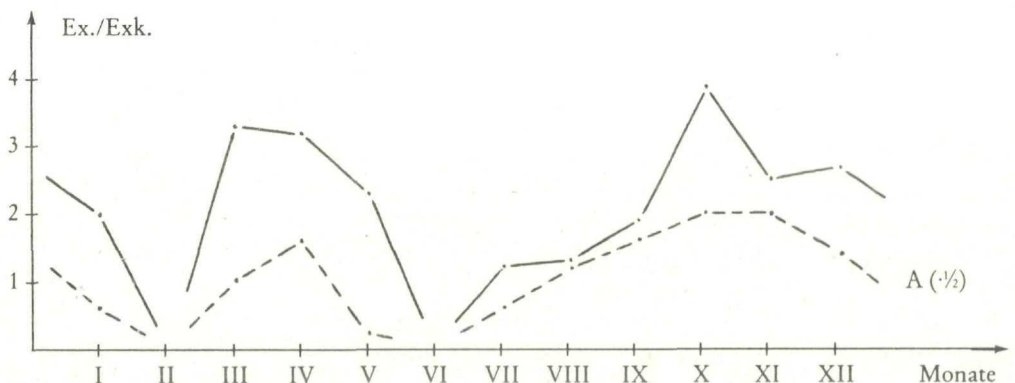
Erste ♀♀ : 29. 3. – 21. 4.

Wegzug: Mittlere EB 28. 7.; mittlere LB 26. 9.; Myr. 1. 10.

Gesang: 17. u. 22. 4.

Bruthinweis: Im engeren Beobachtungsgebiet i. d. R. nur Durchzügler; 24. 6. 1973: ♀ mit Futter fliegend (Myr.).

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*



Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	3	—	18	35	4	—	5	30	27	28	23	9
Ex.	6	—	60	111	9	—	6	39	52	108	57	24
Ex./Exk.	2,0	—	3,3	3,2	2,3	—	1,2	1,3	1,9	3,9	2,5	2,7
A.	0,3	—	0,5	0,8	0,1	—	0,3	0,6	0,8	1,0	1,0	0,7
A. (Myr.)	0,07	0,1	0,3	0,5	—	—	0,02	0,1	0,2	0,7	0,5	0,2

Keine Feststellung (Gst.) vom 22. 1. – 12. 3. und vom 20. 5. – 4. 7. bzw. 30. 4. – 8. 7. (Myr.).

Bruthinweise liegen nicht vor.

Heimzug: Mittlere EB 20. 3.; mittlere LB 25. 4.; Myr. 21. 4.

Wegzug: Mittlere EB 31. 7.; die ersten Durchzügler sind Jungvögel; Myr.: immat. Ex. 8. 7. – 15. 9.; mittlere LB (ohne Jänner-Daten) 11. 12.

Hauptdurchzug: Anfang Oktober bis Mitte November.

Im Winter (Dezember, Jänner, Februar) i. d. R. am Innufer anzutreffen.

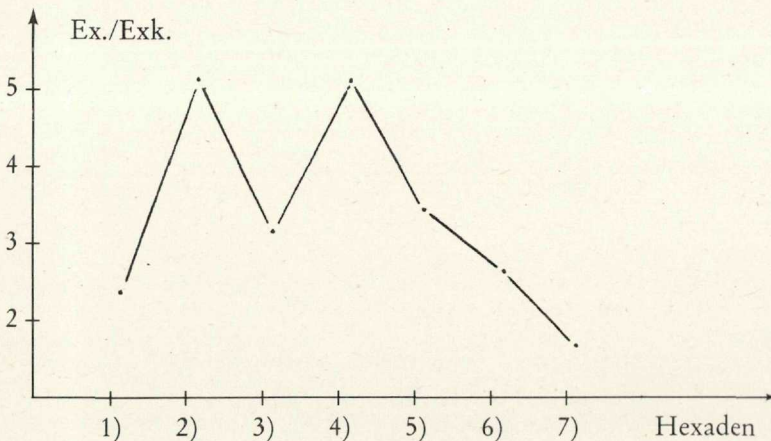
Gesang: 19. 3. – 20. 5.; isolierte Daten: 20. 7.; 12. 9.; 4. 10. – 22. 11.

Ringfunde:

- Ein im Oktober 1974 hier beringtes Ex. wurde im Oktober 1975 in Marokko kontrolliert;
- Ein im Oktober 1973 hier beringtes Ex. wurde im August 1975 in Schwaben (BRD) von einer Katze getötet.

Analyse meiner Herbst- und Frühjahrsbeobachtungen:

Heimzug: 1) 20. – 25. 3. (2,5 Ex./Exk.), 2) 26. – 31. 3. (5,3), 3) 1. – 6. 4. (3,3), 4) 7. – 12. 4. (5,3) 5) 13. – 18. 4. (3,6), 6) 19. – 24. 4. (2,8), 7) 25. – 30. 4. (1,8).



Wegzug: 1) 1. – 6. 8. (1,0 Ex./Exk.), 2) 7. – 12. 8. (1,4) 3) 13. – 18. 8. (1,0), 4) 19. – 24. 8. (1,6), 5) 25. – 30. 8. (1,3), 6) 31. 8. – 5. 9. (2,0), 7) 6. – 11. 9. (1,3), 8) 12. – 17. 9. (2,4), 9) 18. – 23. 9. (2,0), 10) 24. – 29. 9. (1,3), 11) 30. 9. – 5. 10. (2,2), 12) 6. – 11. 10. (2,8), 13) 12. – 17. 10. (5,2), 14) 18. – 23. 10. (3,9), 15) 24. – 29. 10. (5,8), 16) 30. 10. – 4. 11. (2,4), 17) 5. – 10. 11. (2,4), 18) 11. 11. – 16. 11. (2,5), 19) 17. – 22. 11. (3,2), 20) 23. – 29. 11. (1,8); siehe Graphik S. 170.



Blaukehlchen *Luscinia svecica*

1970: 2. 4. (Myr.), 4. 4. (1:0, weißsternig, Tr.), 5. 4. (1:1, Tr.)

1972: 31. 3. (1:0, weißsternig, Myr.)

1973: 5. 4. (1:0, ohne Stern, Myr.), 13. 4. (0:1, Myr.), 14. 4. (1:0, ohne Stern), 15. 4. (1:1, ohne Stern, Myr.), 20. 4. (3:1, 1 ♂ ohne Stern, Myr.), 21. 4. (2:1, 1 Ex. ohne Stern)

1977: 2. 4. (1:0, Myr.), 15. 4. (1:0, Myr.)

1981: 15. 3. (1:0, beide).

Grenzdaten: 15. 3. – 21. 4. (13 B.); keine Herbst-B.!

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*

WALDE (1936): Durchziehende N. werden u. a. häufig bei Inzing gefangen.

1971: 7. 5. (1:0, Tsch);

1972: 20. 4., 20. 5. (1:0), beide: Myr.

1974: 27. 4. und 1. 5. (je 1:0);

1975: 21. 5. (1:0), 8. 8. (1), beide: Myr.;

1976: 1. 5. (Gst. + Tr.);

1977: 14. 5. (1:0), 20. 8. (Myr.);

1978: 22. 4.; 13. und 21. 5. (je 1:0, Myr.);

1980: 30. 4. (bei Inzing und Polling), 8., 15. und 22. 5. (jeweils 1:0);

1981: 25. 4. (beide), 29. u. 30. 4. (Ex. vom 25. 4., Myr.); 16. 5.;

1982: 9. 8. (Myr.);

1983: 26. 4. (1:0, Myr.)

Grenzdaten: 20. 4. – 22. 5. (20 B.); PRENN (1957) EB 20. 4.; 8. 8. – 20. 8. (3 B.).

Auf dem Heimzug wiederholt auch kurzer Gesang: 26. 4. – 22. 5.

Amsel *Turdus merula*

Die Schwierigkeiten bei der quantitativen Erfassung einiger Vogelarten, z. B. auch der Amsel, sind allgemein bekannt; bei der Amsel müßten vor allem Registrierungen zur Dämmerung erfolgen, wo sie durch ihre (Ruf) Aktivitäten leichter erfaßt werden kann; solche sind jedoch nicht in ausreichender Zahl gemacht worden. Die Daten mögen daher mit großer Vorsicht aufgenommen werden.

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	9	4	38	42	28	16	15	30	27	29	23	11
Ex.	13	9	90	109	57	34	30	52	50	60	61	47
Ex./Exk.	1,4	2,3	2,4	2,6	2,0	2,1	2,0	1,7	1,8	2,1	2,7	4,3
A.	0,8	0,5	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9	0,6	0,7	1,0	1,0	0,8
A. (Myr.)	0,4	0,4	0,8	0,9	0,8	0,8	0,5	0,4	0,7	0,8	0,9	0,8

Im Winter ist die Amsel nahezu ausschließlich am Innuferbereich anzutreffen. Im Jänner und Februar scheint die Zahl der ♂♂ die der ♀♀ deutlich zu überwiegen.

Der Anstieg der Zahl der Ex./Exk. im Dezember ist wohl zu einem Teil auf die verbesserten Beobachtungsbedingungen nach dem Laubfall zurückzuführen.

Ein am 25. 3. 1972 von Myr. beringtes ♂ konnte von mir am 15. 4. 1972 kontrolliert werden.

Gesang: (3. 3.) 14. 3. – 12. 7. (29. 7.)

Brutvogel: Mit 3 – 4 Paaren darf gerechnet werden;

Brutnachweise von 1972, 77, 80, 81, 82, 83;

Nestbau: 4. 4.

Eier: 8. 5. (4 bebrütete Eier)

Brütender Vogel: 15. 4. – 24. 5.; 21. 6.

Nestlinge: 26. 4. – 6. 5.; 16. 6.

Flügge, unselbständige Junge: Bis 12. 8.

Selbständige Jungvögel: Ab 29. 5.

Ringdrossel *Turdus torquatus*

	III	IV	V
B. (Myr.)	1	22	1
B. (Gst. + Tr.)	2	14	–
Ex. (Gst. + Tr.)	2	194	–

Grenzdaten: 28. 3. – 3. 5.

1980: 22. 4. mind. 150 Ex.

Soweit untersucht, handelte es sich bei allen Beobachtungen um die alpine Rasse, *T. t. alpestris*.

Gesang: Einmal kurz am 28. 4.

Die Ringdrossel wird nur auf dem Heimzug und auch da nicht jedes Jahr beobachtet. Die Art des Wegzuges einmal zu untersuchen wäre höchst interessant: Die R. scheint nicht nur zur Brutzeit, sondern auch im Herbst nicht unter 1000 m herabzusteigen; der Zug muß somit im alpinen und subalpinen Bereich vorsichgehen.

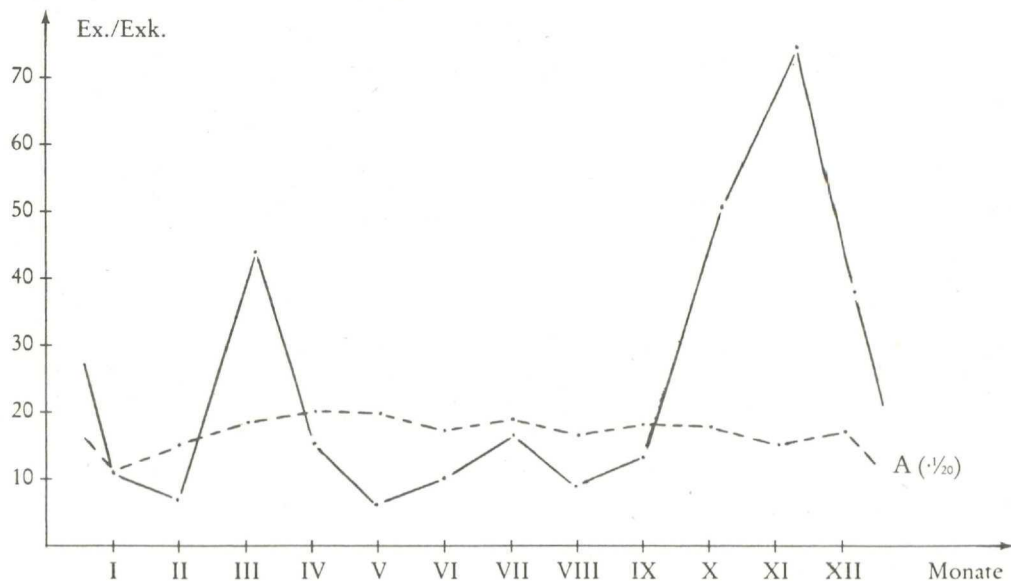
Möglicherweise wäre die R. auch im Frühjahr noch seltener zu beobachten, als sie registriert wird, gäbe es zu dieser Zeit nicht noch vielfach recht ungünstige Witterungsverhältnisse (geschlossene Schneedecke oder Wetterstürze mit Schneefällen bis ins Tal); nahezu alle Beobachtungen im Tal können mit Schneefällen in Zusammenhang gebracht werden.

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Es sind zwar immer mehr oder weniger die gleichen Zeiten, in denen größere Trupps auftreten, doch kann die Truppgröße von Jahr zu Jahr erheblichen Schwankungen unterliegen; Beispiele: 27. 3. 1971 (ca. 200 Ex.), 30. 3. 1975 (ca. 300 Ex.), 29. 3. 1980 (ca. 80 Ex.), 2. 3. 1983 (ca. 500 Ex.); 13.

10. 1974 (ca. 250 Ex.), 26. 10. 1974 (ca. 500 Ex.), 21. 10. 1978 (ca. 100 Ex.), 8. 10. 1980 (ca. 200 Ex.); 22. 11. 1970 (ca. 1000 Ex.), 12. 11. 1971 (ca. 100 Ex.), 2. 11. 1977 (ca. 100 Ex.), 16. 11. 1980 (ca. 100 Ex.), 17. 11. 1982 (ca. 130 Ex.).

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	6	6	36	46	31	14	17	48	36	28	21	15
Ex.	58	38	1588	696	199	148	299	489	543	1504	1649	626
Ex./Exk.	9,7	6,3	44,1	15,1	6,4	10,6	17,6	10,2	15,1	53,7	78,5	41,7
A.	0,5	0,7	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0
A. (Myr.)	0,5	0,5	0,8	1,0	1,0	1,0	0,9	0,7	0,7	0,8	0,7	0,6



Hauptdurchzug: 25. 3. – 5. 4.; 5. 10. – 25. 11.

(Im Herbst ergibt sich bei genauerer Analyse der Daten eine zweigipfelige Kurve.)

Auch im Dezember können noch größere Trupps angetroffen werden: 10. 12. 1977 (ca. 50 Ex.), 15. 12. 1979 (ca. 200 Ex.), 16. 12. 1981 (ca. 250 Ex.).

Von Dezember bis Anfang März gerne am Innufer.

Singflüge: 15. 3. – 8. 5.

Brutnachweis: Seit 1964 (KÖHLER, 1966) ist die W. im Beobachtungsgebiet als Brutvogel nachgewiesen. Von 1972 bis 1983 gelangen in jedem Jahr Brutnachweise; mit etwa 10 Brutpaaren darf gerechnet werden.

Nestbau: 15. u. 18. 4.; 8. 6. (Myr.);

Eier: 25. 4. (5 Eier), 6. 5. (6 Eier, Myr.), 7. 5. (5 Eier);

Brütender Altvogel: 15. 4. – 28. 5.; 19. 6. (alle: Myr.);

Nestlinge: 7. 5. (ca. 7-tägig), 22. 6., 25. 6. (3 Nester);

Flüge Junge werden gefüttert: 28. 5. – 19. 7.; einmal am 3. 7. fast selbständige Junge.

Futterflüge: 30. 4. – 31. 7.

(Am 28. 6. 1979 notierte ich Kotspritzen auf einen Kuckuck.)

Ringsfund: Ein im Mai 1977 hier beringtes Ex. (immat. Fängling) wurde im November 1977 in Frankreich getötet.

Rotdrossel *Turdus iliacus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	12	8	–	–	–	–	–	14	10	1
Ex.	–	–	119	30	–	–	–	–	–	415	80	1
Ex./Exk.	–	–	9,9	3,8	–	–	–	–	–	29,7	8,0	1,0
A.	–	–	0,3	0,2	–	–	–	–	–	0,4	0,4	0,07
A. (Myr.)	–	–	0,2	0,1	–	–	–	–	–	0,08	0,2	0,02

In meinen Daten sind auch zwei B. von Tr. enthalten.

Grenzdaten: 2. 3. – 23. 4., 7. 10. – 20. 11. (16. 12.)

Heimzug: Mittlere EB 21. 3.; Myr. 22. 3.; mittlere LB 10. 4.; Myr. 6. 4.

Wegzug: Mittlere EB 16. 10.; Myr. 26. 10.; mittlere LB 18. 11.; Myr. 24. 11.

Die Durchzugsstärke unterliegt größeren jährlichen Schwankungen. Größte beobachtete Zahl: ca. 200 Ex. am 30. 10. 1971 (Tr.).

Die Beobachtung von mind. 20 Ex. bei Telfs durch R. KILZER paßt gut in das vorliegende Datenmaterial (27. 10. 1974).

Gesang: 15. 3. 81, 27. 3. 71, 16. 4. 77 (erstes Datum von Myr.).

Singdrossel *Turdus philomelos*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	34	29	6	6	15	37	31	28	10	3
Ex.	–	–	207	79	9	8	30	78	121	1114	18	3
Ex./Exk.	–	–	6,1	2,7	1,5	1,3	2,0	2,1	3,9	39,8	1,8	1,0
A.	–	–	0,9	0,6	0,2	0,4	0,9	0,7	0,9	1,0	0,4	0,2
A. (Myr.)	–	0,05	0,6	0,5	0,03	0,1	0,08	0,08	0,3	0,3	0,1	0,02

Grenzdaten: 2. 3. – 27. 12.; Myr. B. ab 11. 2. bzw. 25. 2.

Mittlere EB 12. 3.; Myr. 12. 3.

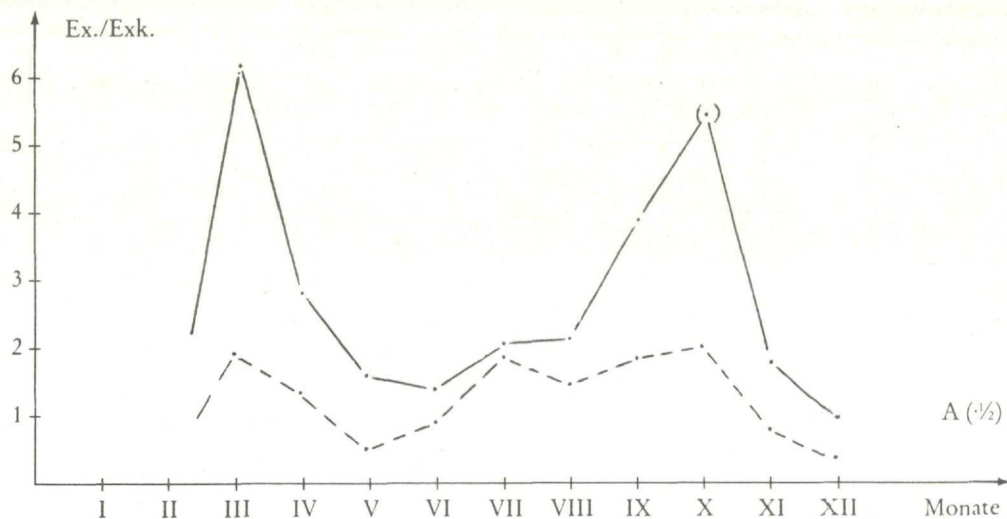
Mittlere LB 11. 11.; Myr. 1. 11.

PRENN (1957) B. von 6. 3. – 8. 11.

Gesang: 14. 3. – 21. 6.

Brut: Möglicherweise Brutvogel in 1 – 3 Paaren; doch kein Brutnachweis.

Der hohe Mittelwert (Ex./Exk.) im Oktober kommt durch zwei Beobachtungen (24. 10. 1981 und 13. 10. 1974) mit jeweils ca. 500 Ex. zustande; in beiden Fällen gab es Schneefall, einmal bis ins Tal, das andere Mal bis ca. 1400 m herab; dadurch kam es wohl zu einem Zugstau. Bei Einsatz von Beobachtungswerten, wie sie für diese Zeit normal sind, erhält man einen Oktober-Mittelwert von 5,5 Ex./Exk.



Im August und September hält sich die S. gerne in Maisfeldern auf.
Vgl. Bemerkung beim Zilpzalp betr. schlagartiges Auftreten im Frühjahr.

Ringfunde:

- Eine im August 1971 hier beringte S. wurde im Februar 1973 in den Pyrenäen tot gefunden;
- Eine im Oktober 1974 hier beringte S. wurde ca. 6 Tage später 400 km weiter südwestlich am Mittelmeer gefunden.

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	3	26	25	11	10	6	19	12	9	6	3
Ex.	—	65	110	82	18	23	20	80	25	28	16	8
Ex./Exk.	—	(21,7)	4,2	3,3	1,6	2,3	3,3	4,2	2,1	3,1	2,7	2,7
A.	—	0,3	0,7	0,5	0,4	0,7	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,2
A. (Myr.)	0,07	0,08	0,3	0,3	0,1	0,06	0,06	0,06	0,1	0,02	—	—

Grenzdaten: 17. 2. – 27. 12. (Gst.)

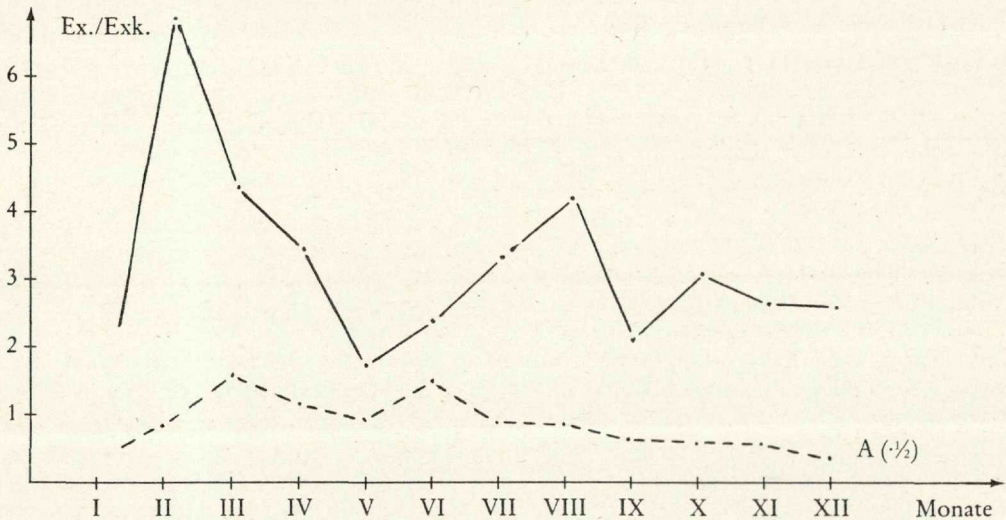
Mittlere EB 11. 3.

Mittlere LB 18. 11.

Gesang: 21. 2. – 1. 5.

Zug: Nur einmal wurde eine größere Ansammlung von ca. 50 Ex. am 21. 2. 1980 festgestellt.

Die M. ist in den größten Teilen Nordtirols ausgeprägter Zugvogel; im Bereich der sonnseitig exponierten, mit Misteln parasitierten Föhrenwälder des oberen Inntales erfolgen jedoch regelmäßige Überwinterungen.



Entweder ist die winterliche Habitatbindung so stark oder der Aktionsradius ist derart eingeschränkt, daß von Dezember bis Februar nur ganz wenige Beobachtungen im Untersuchungsgebiet vorliegen, obwohl es nur etwa 200 m vom Überwinterungsgebiet entfernt liegt.

Brut: Nicht nachgewiesen, wenngleich nicht völlig auszuschließen; Beobachtung diesj. Vögel z. B. am 22. 5. 1980 und flügger Jungvögel am 1. 6. 1975.

(Für die Graphik wurde für Februar ein Mittelwert von 6,7 Ex./Exk. berechnet, wenn die außergewöhnliche Registrierung von 50 Ex. bei einer Februar-Exk. unberücksichtigt bleibt.)

Hauptdurchzug: März

Ab Anfang Juni setzt offenbar mit dem Selbständigwerden der Jungen eine Strich-/Zugphase ein; geringer Zug ist auch im Oktober zu verspüren.

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	1	3	1	2	—	—	1	1	3	6	6
Ex.	24	5	15	1	4	—	—	2	2	26	52	38
Ex./Exk.	12,0	5,0	5,0	1,0	2,0	—	—	2,0	2,0	8,7	8,7	6,3
A.	0,2	0,1	0,08	0,02	0,07	—	—	0,02	0,03	0,1	0,3	0,4
A. (Myr.)	0,1	0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	—	0,2	0,1

Auch wenn die Antreffwahrscheinlichkeit für die Sch. im Beobachtungszeitraum 1965 – 69 ebenfalls nie hoch war, so war sie doch erfreulicherweise gerade zur Brutzeit am höchsten und erreichte im März mit 40 % und im April mit 50 % wesentlich höhere Werte als heute (8 % bzw. 2 %); die Auwaldrodungen im Inntal konnten eben nicht ohne Folgen auch für die Vogelwelt bleiben. So ist die Sch. zu einer der seltensten Vogelarten im Beobachtungsgebiet geworden.

Brut: Der Fund eines herabgestürzten, fertigen Nestes am 24. 4. 1983 zeigt jedoch, daß fallweise noch Brutversuche erfolgen. Sonst liegen keine Brutnachweise vor.

Beutelmeise Remiz pendulinus

B.: Gst. (18), Myr. (16), Tr. (3), Landmann (1)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	—	5	—	—	1	1	9	22	2	—
Ex.	—	—	—	8	—	—	1	2	29	96	3	—

Grenzdaten: 8. 4. – 30. 4.; 20. 7. (diesj.), 2. 8. – 14. 11.*Mittlere EB im Herbst (ohne Juli-B.)* 11./12. 9.; Myr. 2. 10.*Mittlere LB* 16. 10.; Myr. 30. 10./1. 11.*Erstnachweis für das Beobachtungsgebiet:* 1970.

Seit meinem Erstnachweis dieser Art für Nordtirol am 13. 4. 1964 erfolgten inzwischen mehr oder weniger regelmäßige Zugbeobachtungen, wobei jedoch die Feststellungen erst seit etwa 1970 zur Regel wurden.

Bartmeise Panurus biarmicus

1971: 30. 10. (2 : 0)

1973: 8. 4. (0 : 1); beide B. von Tr.

*Erstnachweis für Nordtirol**Tannenmeise Parus ater*

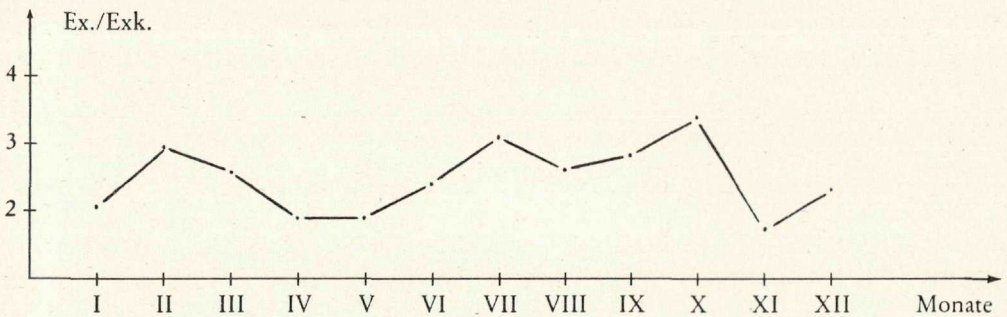
Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	4	6	—	—	—	2	12	8	1	—
Ex.	—	—	5	12	—	—	—	6	38	13	2	—
Ex./Exk.	—	—	1,3	2,0	—	—	—	3,0	3,2	1,6	(2,0)	—
A.	—	—	0,1	0,1	—	—	—	0,04	0,3	0,3	0,04	—

B. von Myr.: 1974: 19. 10. (1); 1983: 6. 4. (1), 26. 4. (2)

Grenzdaten: 6. 3. – 27. 4.; 2. 8. – 26. 10. (16. 11.)*Heimzug:* Mittlere EB 20. 3.; mittlere LB 23. 4.*Wegzug:* Mittlere EB 6. 9.; mittlere LB 25./26. 10.*Kohlmeise Parus major*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	10	7	36	39	24	13	15	51	34	27	19	12
Ex.	21	21	95	75	46	31	46	135	95	91	33	27
Ex./Exk.	2,1	3,0	2,6	1,9	1,9	2,4	3,1	2,6	2,8	3,4	1,7	2,3
A.	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8
A. (Myr.)	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4

Strich-Tendenzen: Im Februar/März, im Juli/August (Jungvögel) und im Oktober.*Gesang:* (6. 1. – 24. 1., selten; Myr.); 2. 2. – 5. 7.; 29. 8. – 30. 9.; 20. 10. und 21. 10.*Brutvogel:* Wohl 2 Paare im Beobachtungsgebiet.



Brutnachweise von 1970 – 73, 1976, 1978 – 1982.

Nistmaterial sammelnd: 26. 4.

Mit Futter fliegend: 22. 4.; 19. 7. (zweite Brut); 27. 5.

Bettelnde Jungvögel: 30. 4.; 12. 5. – 27. 7.; 23. u. 29. 8. (alle: Myr.).

♀ mit Brutfleck: 1. 5.

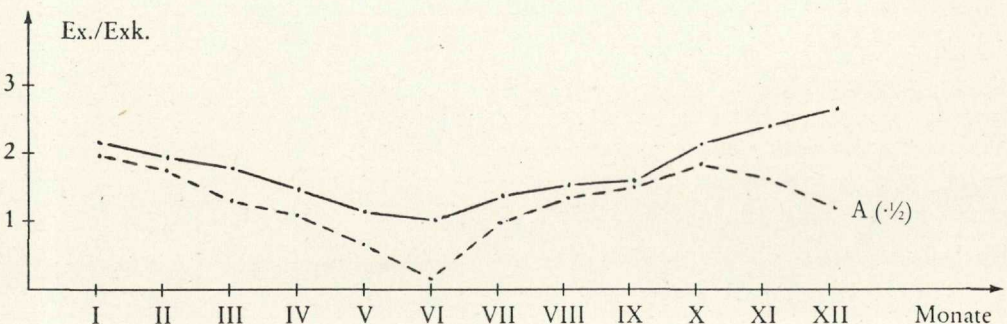
Nestlinge: 7. 7.

Flügge Junge werden gefüttert: 28. 5., 17. und 23. 8.

Familienverband: 21. 6. (2 Pärchen mit Jungen).

Blauemeise *Parus caeruleus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	10	6	25	25	8	1	8	36	27	28	21	10
Ex.	20	11	43	35	9	1	11	56	46	64	55	29
Ex./Exk.	2,0	1,8	1,7	1,4	1,1	1,0	1,4	1,6	1,7	2,3	2,6	2,9
A.	0,9	0,8	0,6	0,5	0,3	0,07	0,5	0,7	0,8	1,0	0,9	0,7
A. (Myr.)	0,3	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	0,5	0,5	0,4



Strich-Tendenzen: Vor allem von September bis Februar.

Brutvogel: 1 – 2 Paare;

17. 2.: Kopulation;

22. 4.: Einflug in Spechthöhle;

7. 5.: ♀ mit Brutfleck;

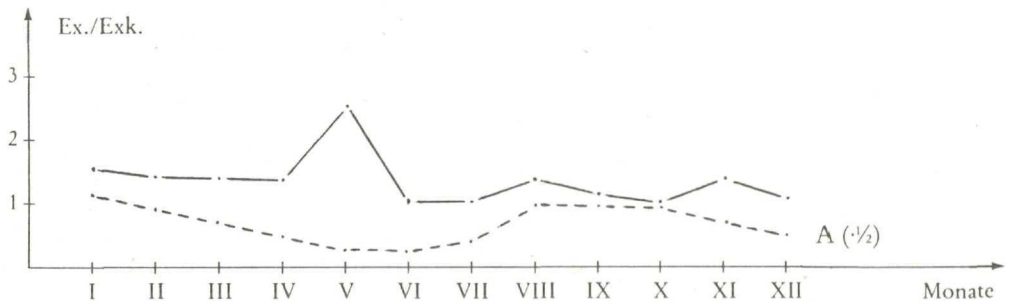
7. 7.: Flügge Junge werden gefüttert (Myr.).

Haubenmeise *Parus cristatus*

Von diesem extremen Standvogel liegen seit 1965 nur drei Beobachtungen vor: 1967: 12. 8., 29. 9.; 1971: 21. 8.

Sumpfmehse *Parus palustris*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	5	3	10	9	4	2	3	25	18	14	8	5
Ex.	7	4	13	12	10	2	3	36	21	15	12	6
Ex./Exk.	1,4	1,3	1,3	1,3	2,5	1,0	1,0	1,4	1,2	1,1	1,5	1,2
A.	0,5	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3



Die Spitze im Mai stammt von flügge gewordenen Jungen.

Gesang: 29. 1. – 22. 4.

Brut: Seit der Auwald verkleinert worden ist, wohl nicht mehr regelmäßig brütend. Gut flügge Junge werden gefüttert: 29. 5. 1981.

Weidenmeise *Parus m. montanus*

Seit 1970 nur 8 Beobachtungen (Gst.).

1970: 14. 3., 5. 5., 20. 7., 21. 8., 22. 11.

1978: 15. u. 21. 10. (je 2 Ex.)

1982: 20. 10. (kurz singend)

Kleiber *Sitta europaea*

B.: Gst. (19), Myr. (2).

Beobachtungen in den Jahren 1970 – 75, 1978, 1982.

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	1	–	3	3	1	1	1	5	3	2	1	–
Ex.	1	–	4	4	1	2	1	6	5	2	2	–

Gesang: („Pfeifen“, „Wiehern“): 10. 4. – 15. 4.; 7. 5.

Möglicherweise wurden früher ab und zu Brutversuche unternommen.

Schwache Zug-/Strichtendenzen im März und April, sowie im August und September.

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

B.: In den Jahren 1970, 71, 73, 74, 80, 81, 82 Gst. (9), Myr. (1)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	—	—	2	1	—	—	—	—	1	3	1
Ex.	2	—	—	4	1	—	—	—	—	1	3	1

Brut: 1974: 20. u. 27. 4. ♂♀ ; ein Partner verunglückte jedoch, sodaß ein möglicher Brutversuch scheiterte.

Grenzdaten: 18. 10. – 21. 1.; 20. 4. – 20. 5.

Gesang: 20. 5. 1973

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

B.: Gst. (15), Myr. (2)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	—	1	1	—	—	—	7	3	1	2	—
Ex.	2	—	1	1	—	—	—	7	3	1	2	—

Grenzdaten: 23. 3. – 13. 4. und 5. 8. – 29. 11.; 18. u. 24. 1.

Gesang: Einmal kurz am 23. 9. 1972.

Über die Verbreitung dieser Art in Tirol ist sehr wenig bekannt; nach meinen Beobachtungen sind Vorkommen zur Brutzeit mehr oder weniger ausschließlich auf den Talbereich des Inn Tales östlich von Innsbruck bzw. auf Innsbruck selbst beschränkt. Die Beobachtung mehrerer G. am 9. 8. 1966 bei Locherboden durch G. BODENSTEIN (1970) wäre etwas Außergewöhnliches, sollte nicht eine Verwechslung vorliegen.

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	1	13	6	2	—	—	2	11	24	21	11
Ex.	3	1	15	8	2	—	—	3	15	38	42	18
Ex./Exk.	1,5	1,0	1,1	1,3	1,0	—	—	1,5	1,4	1,6	2,0	1,6
A.	0,2	0,1	0,3	0,1	0,07	—	—	0,04	0,3	0,8	0,9	0,8
A. (Myr.)	0,1	0,04	0,05	0,04	0,01	—	—	—	0,05	0,2	0,1	0,2

Grenzdaten: 2. 8. – 6. 5. (20. 5.)

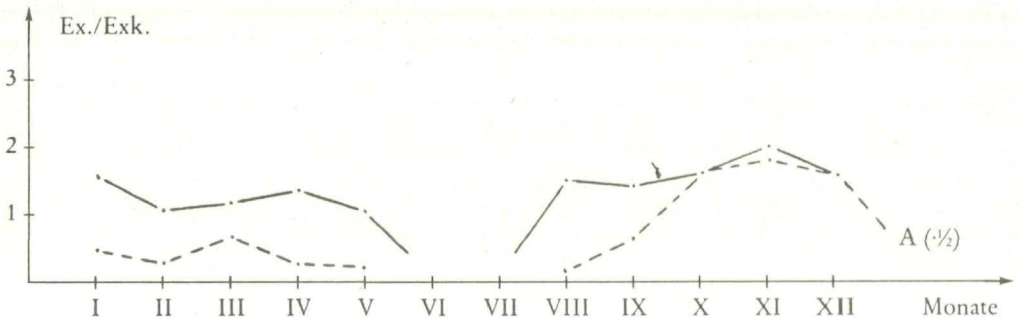
Gesang: 1. 3. – 20. 5.; 16. 9., 14. 10., 20. 10., 1. 11.; 12. 11.;

Im Gebiet mit einiger Sicherheit nicht Brutvogel.

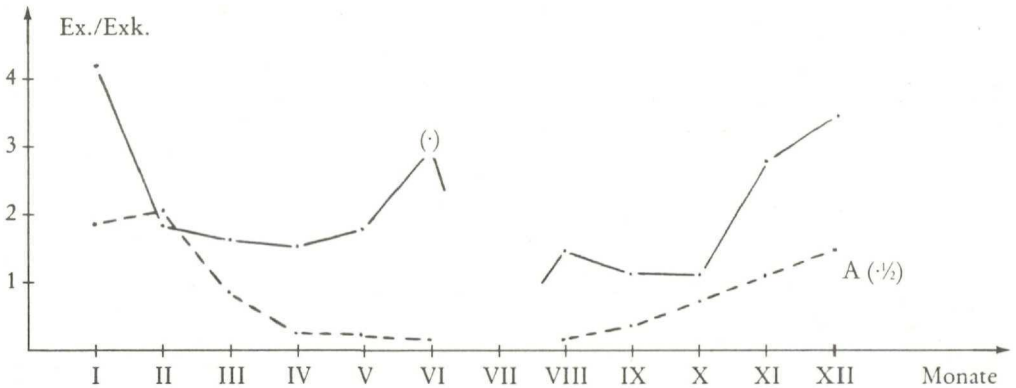
Durchzug: März/April und Oktober und November;

Mittlere LB am Heimzug 22. 4.; Myr. 8. 4.

Mittlere EB am Wegzug 12. 9.; Myr. 12. 10.

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	10	8	17	6	4	1	—	4	6	13	14	11
Ex.	42	14	27	9	7	3	—	6	7	15	40	40
Ex./Exk.	4,2	1,8	1,6	1,5	1,8	(3,0)	—	1,5	1,2	1,2	2,9	3,6
A.	0,9	1,0	0,4	0,1	0,1	0,07	—	0,08	0,2	0,4	0,6	0,8
A. (Myr.)	0,6	0,6	0,2	0,06	0,07	0,1	—	0,02	0,1	0,2	0,6	0,4



Grenzdaten: (9. 8.) 23. 8. – 21. 6. (Vor 1970 auch B. von Ende Juli bis Mitte August.)

Gesang: 13. 9. – 6. 10. und 23. 11. – 28. 4.

Nahezu alle B. erfolgten am Inn (zwischen der Mündung des Enterbaches und der Innbrücke bei Hatting); nur sehr selten auch B. am Ausfluß des Fischteiches.

Brutnachweis: Balz: 29. 1.; 26. 2.;

Nestlinge: 28. 4. 1981 (Inn bei Flaurling);

Flügge Junge werden gefüttert: 10. 5. 1980; 12. 5. 1982 (Myr.), 13. 6. 1978; 21. 6. 1981 (Myr.);

21. 2. 1981: Nestfund bei Zirler Innbrücke (wohl vorjähriges Nest; Myr.).

Ab Ende August erscheinen W. am Inn bei Inzing; die Zahl der Überwinterer nimmt bis Anfang/Mitte Jänner zu und sinkt dann relativ rasch ab.

Der Mittelwert von 6 Zählungen mit den höchsten Dezember- und Jännerwerten ergibt 6,8 Ex. auf 1700 Laufmeter; d. h. 1 Ex. beansprucht zu dieser Zeit ca. 250 m Innufer (auf einer Seite).

Die Spitze im Juni kommt durch flügge gewordene Jungvögel zustande.

Wohin die selbständig gewordenen Jungen und die Altvögel nach der Brutzeit abwandern, ist noch ungeklärt.

(Das Hauptauftreten der W. scheint mit dem Niedrigwasser des Inns korreliert zu sein.)

Graummer *Emberiza (Miliaria) calandra*

KÜHTREIBER (1947) wies diese Art erstmals als Brutvogel für Tirol nach: Beobachtungen seit 1941 in der Thaurer Au; „seit Jahren brütet die G. in mehreren Paaren in der Thaurer Au und den angrenzenden Gebieten.“ Auch heute noch werden in diesem Gebiet Sommerbeobachtungen gemacht.

Alle Beobachtungen von Flaurling (westl. Inzing):

Im Jahre 1979 entdeckte ich bei Flaurling (ca. 4 km westlich von Inzing) ein zweites Vorkommen dieser Art in Tirol: Am 4. 8. sangen hier 2 ♂♂. (Völlig ausgeräumte Agrarlandschaft; Lichtleitungen dienen als Singwarten.)

1980: 13. 4. – 27. 4.: 1 Sänger; 8. 5.: 2 singende ♂♂ und 1 weiteres Ex.; im Juni und Juli ebenfalls Registrierung eines singenden ♂; 30. 7.: 2 fast selbständige Junge sitzen auf Kartoffelkräutern und betteln. Auch zwei Altvögel waren anwesend, wobei das ♂ noch ab und zu sang.

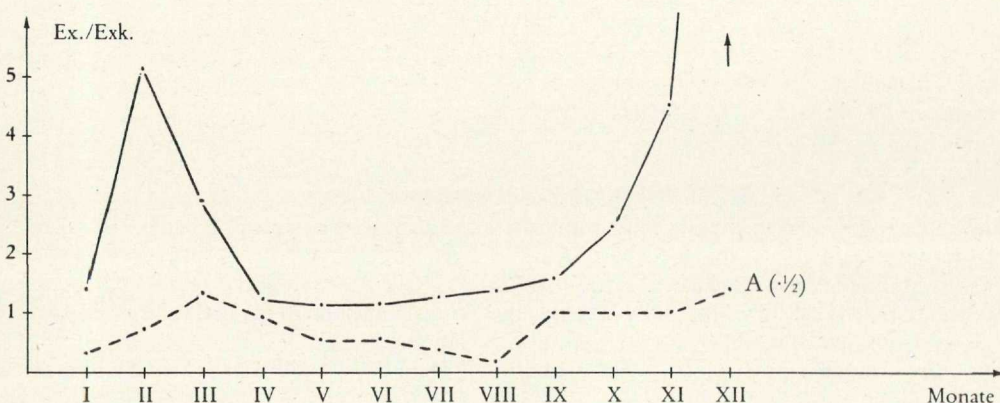
1981: 28. 4.: Singendes ♂; 16. 5.: 2 Ex.;

1982: 1. 5. (1 Ex.)

1983: 8. 5.: Singendes ♂.

Goldammer *Emberiza citrinella*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	3	27	22	10	5	4	7	18	15	11	10
Ex.	3	16	82	28	12	6	5	10	28	38	51	160
Ex./Exk.	1,5	5,3	3,0	1,3	1,2	1,2	1,3	1,4	1,6	2,5	4,6	16,0
A.	0,2	0,4	0,7	0,5	0,3	0,3	0,2	0,1	0,5	0,5	0,5	0,7
A. (Myr.)	0,1	0,08	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,08	0,07	0,08	0,2	0,2



Die G. ist im Beobachtungsgebiet mit 1 – 3 Paaren zu beobachten. Ab Ende Oktober erfolgt die Bildung kleinerer Trupps (max. ca. 80 Ex. am 12. 12. 1970; ca. 20 Ex. am 3. 12. 1976 durch Myr. und ca. 30 Ex. am 3. 1. 1973 ebenfalls durch Myr.).

Die Trupp-Auflösung erfolgt bis 20. 3.

Gesang: 15. 3. – 21. 7.

Bruthinweise: 21. 5. und 28. 6. 1983 (jeweils Futter tragend, beide B. von Myr.).

Z a u n a m m e r *Emberiza cirlos*

1976: 14. 4.: ♂ zwischen Inzing und Zirl (leg. Myr.)

Aus Tirol sind mir lediglich drei weitere (publizierte) Beobachtungen bekannt:

1964: Mitte August: 1 Paar bei Leiblfing (= unmittelbare Nachbarschaft von Inzing) durch D. GOODWIN beobachtet (GOODWIN, 1965; NIEDERWOLFSGRUBER, 1966).

1952: 10. 3.: 3 Ex. (Ort der B.? Eine diesbezügliche Aufzeichnung fehlt bei handschriftlichen Notizen von WALDE.)

1966: 9. 8.: 1 Ex. bei Locherboden/Mötz durch G. BODENSTEIN beobachtet; beide Angaben aus NIEDERWOLFSGRUBER (1968).

Nicht publiz. Beobachtung:

1968: 3. 6.: In Landeck-Perjen, Ortsteil Bruggen, beobachtete ich ein ♂ dieser Art.

Z i p p a m m e r *Emberiza cia*

Brutvorkommen bei Zirl: z. B. 1967: 2. 7. (♂ und flügger Jungvogel; GSTADER, zit. bei NIEDERWOLFSGRUBER, 1968).

O r t o l a n *Emberiza hortulana*

B.: Myr. (22), Gst. (20)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	–	1	15	13	5	6	2	–	–	–

Stets wurden nur 1 oder 2 Ex./Exk. beobachtet.

Grenzdaten: 27. 4. – 4. 9.

Mittlere EB 4. 5.; Myr. 20. 5.

Mittlere LB 31. 8.

Gesang: 1. 5. – 21. 8. (einschließlich der Daten seit 1965 Gesang bis 2. 9.).

Mai-Beobachtungen können wohl nicht mit Sicherheit auf Brutvorkommen schließen lassen. H. Kurz hat am 16. 6. 1970 angeblich ein Nest mit Nestlingen entdeckt.

Wegzug: Ab Ende August (vgl. auch GSTADER, 1973).

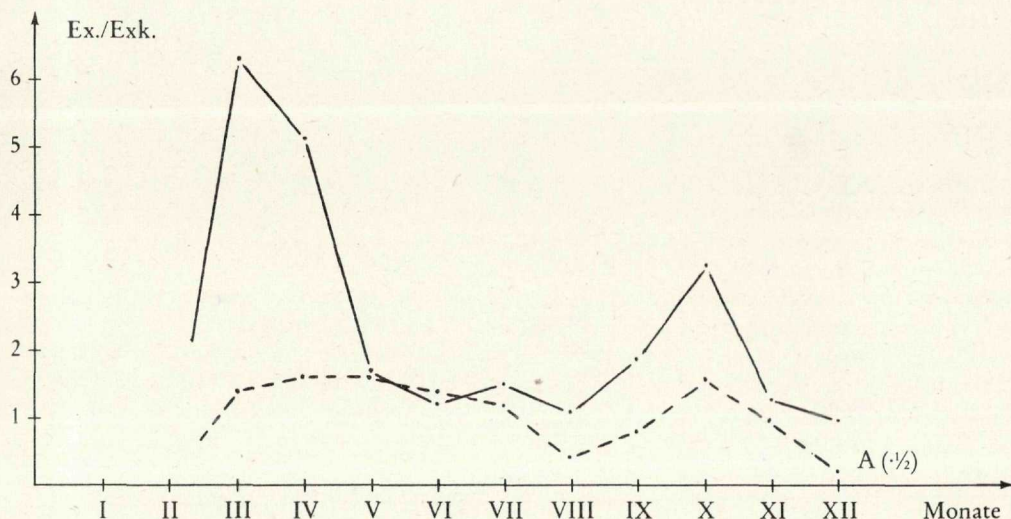
Seit August 1978 (Gst.) bzw. Mai 1979 (Myr.) keine Feststellungen mehr bei Inzing; meine späteren, mitverwerteten B. stammen aus der Gegend von Flaurling.

In die Tabelle aufgenommen ist auch eine Beobachtung von H.-W. HELB: 3 ♂♂ zwischen Flaurling und Pfaffenhofen am 8. 6. 1979.

Rohammer *Emberiza schoeniclus*

B.: Gst. (168), Tr. (24)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	32	43	34	10	10	12	14	24	11	2
Ex.	—	—	204	222	59	12	15	13	26	78	14	2
Ex./Exk.	—	—	6,4	5,2	1,7	1,2	1,5	1,1	1,9	3,3	1,3	1,0
A.	—	—	0,7	0,8	0,8	0,7	0,6	0,2	0,4	0,8	0,5	0,1
A. (Myr.)	—	0,04	0,5	0,6	0,4	0,2	0,1	—	0,02	0,1	0,05	—



Grenzdaten: 24. 2. – 2. 12. (28. 12.)

Mittlere EB 15. 3.; Myr. 15. 3.

Mittlere LB 12./13. 11.; Myr. 21. 10.

PRENN (1957) B. zwischen 2. 3. und 16. 11. KÜHTREIBER (1953) EB 10. 3.

Gesang: 23. 3. – 12. 8.

Bruthinweise:

1971: 19. 5.: Nestfund (Tr.); 17. 8.: H. Kurz beobachtete angeblich die Fütterung eines Jungvogels.

1972: 20. 5.: Futter tragender Altvogel (Myr.);

1973: 23. 5.: Nestfund (Tr.); 21. 6.: Nestfund (Myr.);

1974: 23. 5.: Nestfund (Myr.);

1981: 15. 5.: Mind. 2 Sänger (La.);

29. 5.: ♀ fliegt mit Futter ans Nest; diese Brut ist wahrscheinlich nicht erfolgreich verlaufen.

Zug: Hauptsächlich von Mitte März bis Mitte April und von Ende September bis Ende Oktober.

Im Herbst häufig in Maisfeldern und auf abgeernteten Feldern und nur selten am Teich. Myr. beobachtete einmal (13. 3. 1970) ca. 50 Ex.

Ringfunde:

- a) Ein im April 1972 in der DDR beringtes Ex. wurde am 8. u. 14. 4. 1973 hier kontrolliert.
 b) Ein im September 1972 am Bodensee beringtes diesj. ♂ wurde hier am 23. 3. und 20. 7. 1974 wieder kontrolliert.
 c) Ein im September 1979 bei Aargau (Schweiz) beringtes Ex. wurde hier am 26. 4. 1980 kontrolliert (vgl. GOLLER & GSTADER, 1983).

Bergfink *Fringilla montifringilla*

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. (Myr.)	2	—	3	2	—	—	—	—	—	7	5	1
B. (Gst.)	—	—	3	3	—	—	—	—	—	11	9	—
Ex. (Gst.)	—	—	7	16	—	—	—	—	—	42	27	—
Ex./Exk.	—	—	2,3	5,3	—	—	—	—	—	3,8	3,0	—
A. (Gst.)	—	—	0,08	0,07	—	—	—	—	—	0,4	0,4	—
A. (Myr.)	0,04	—	0,04	0,02	—	—	—	—	—	0,1	0,1	0,02

Grenzdaten: 11. 3. – 17. 4.; 3. 10. – 27. 11.; 2 Winter-B.: 14. 12., 16. 1. (Zwischen 1965 und 1969 zwei Dezember-Beobachtungen.)

KÜHTREIBER (1950) EB im Herbst 5. 10.

Gesang: Einmal am 16. 4.

Warum derart wenige Beobachtungen vorliegen und auch die Zahl der beobachteten Ex. so niedrig ist, kann nicht erklärt werden; nie wurden mehr als ca. 10 Ex./Exk. festgestellt.

Dies ist deshalb bemerkenswert, weil an anderen Orten nicht selten wesentlich mehr Ex. beobachtet werden konnten: z. B. Patscherkofel-Waldgrenze ca. 100 Ex. (31. 10.); bei Natters ca. 500 Ex. (24. 10. 1976); bei Barwies ca. 50 Ex. (1. 11. 1979); bei Oberhofen beobachtete ich am 1. 5. 1982 ca. 60 Ex.

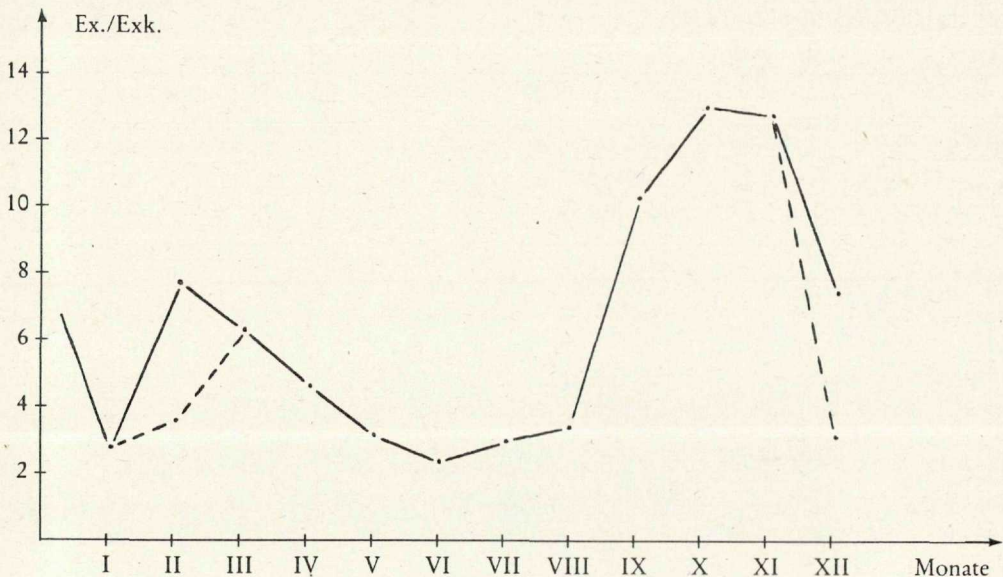
Jedenfalls geht aus den Daten hervor, daß der Bergfink in Tirol normalerweise nicht überwintert; echte Überwinterungen kommen höchstens in Innsbruck und vielleicht einigen anderen Städten mit ihren reichen Futterangeboten fallweise vor.

Buchfink *Fringilla coelebs*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	8	6	36	46	28	15	13	43	32	26	19	13
Ex.	23	48	239	225	97	41	43	163	355	353	255	104
Ex./Exk.	2,9	8,0	6,6	4,9	3,5	2,7	3,3	3,8	10,8	13,6	13,4	8,0
A. (Gst.)	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	1,0	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9
A. (Myr.)	0,4	0,4	0,8	0,8	0,9	0,8	0,5	0,7	0,7	0,8	0,8	0,6

Die quantitative Erfassung des B. gestaltet sich außerhalb der Brutzeit u. a. wegen seiner großen Vagilität besonders schwierig. Zur Brutzeit wurden z. T. nur singende ♂♂ notiert; eine Umrechnung auf Paare erfolgte nicht.

Während bei anderen Kleinvogelarten die mittleren Werte (Ex./Exk.) wohl kaum mehr als um die Hälfte von den wahren Werten abweichen dürften, ist diese Differenz zum wahren Wert beim B. sicherlich erheblich größer, was jedoch die Darstellung des Durchzugsverhaltens nicht wesentlich stört.



Die frühe Spitze im Februar ist auf eine einmalige größere Ansammlung von B. am Innufer zurückzuführen; setzt man für diese Beobachtung einen „normalen“ Mittelwert ein, erhält man die strichlierte Kurve; dasselbe gilt auch für den Dezember.

In den Wintermonaten ist der B. meistens am Innufer anzutreffen; in dieser Zeit überwiegt die Zahl der ♂♂ die der ♀♀. Wohl nicht-repräsentative Beispiele: 11. 12. (8:1), 26. 12. (5:0), 27. 12. (10:0), 22. 1. (2:0), 21. 2. (15:1), 20. 3. (3:1).

Der Durchzug der ♀♀ erfolgt i. d. R. Ende März bis Mitte April, zu einer Zeit, wo andere ♀♀ schon mit dem Brutgeschäft (Nestbau, Brüten) beschäftigt sind.

Hauptdurchzug im Herbst: 25. 9. – 15. 11.

Gesang: (21. 2.) 26. 2. – 13. 7. (31. 7.)

Herbstgesang: I. d. R. nur „probierend“ 7. 8. – 22. 9. (2. 10.).

Brutvogel: Mit etwa 10 Brutpaaren darf gerechnet werden.

Nestbau: 2. 4., 20. u. 22. 4., 12. 5.;

Nest: 18. 4., 23. 4., 30. 4. (alle Myr.);

Kopulation: 2. 4., 8. 5.;

Brüten: 13. 4., 24. 4. (4 Eier), 25. 4., 6. 5., 1. 6.;

Nestlinge: 6. 5., 7. 5., 14. 5.;

Fütterung flügger Junger: 26. 4. (eben ausgeflogen), 23. 5., 29. 5., 5. 6., 4. 7. (Junge mit noch sehr kurzen Schwanzfedern).

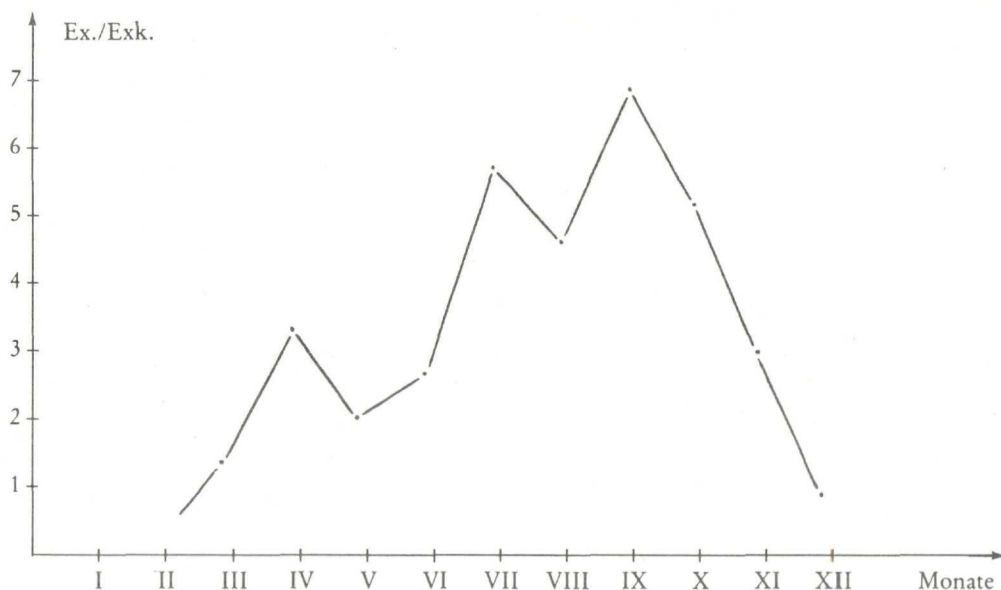
Ringfunde:

a) Zwei hier im Sept. 1970 bzw. Okt. 1973 beringte Ex. wurden im Dez. 1970 bzw. Okt. 1973 in Oberitalien (Bergamo bzw. bei Brescia) erlegt.

b) Ein am Col de Bretolet (Schweiz) am 17. 10. 1971 beringtes ♀ wurde am 23. 5. 1973 bei Völs verletzt gefunden.

Stieglitz *Carduelis carduelis*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	4	33	28	14	14	44	35	19	7	2
Ex.	—	—	5	108	56	38	81	207	245	101	22	2
Ex./Exk.	—	—	1,3	3,3	2,0	2,7	5,8	4,7	7,0	5,3	3,1	1,0
A.	—	—	0,1	0,7	0,9	0,9	0,8	0,9	1,0	0,7	0,3	0,1
A. (Myr.)	0,04	0,04	0,01	0,2	0,4	0,5	0,5	0,6	0,4	0,2	0,1	0,1



Grenzdaten (Gst.): 16. 3. – 24. 12.

Mittlere EB 5. 4.; mittlere LB 7. 11.

Die Bezeichnung „Jahresvogel“ bei NIEDERWOLFSGRUBER (1968) stimmt insofern, als in Tirol auch in den Wintermonaten mehr oder weniger regelmäßig St. beobachtet werden können; doch verlassen unsere St. ihre Brutreviere und wohl auch größtenteils Nordtirol.

Beobachtung von max. ca. 40 Ex. am 21. 8.

Eine Analyse der Daten Myr. ergab bei einem Vergleich der Beobachtungen von 1970 – 76 mit denen von 1977 – 83 keine wesentlichen Veränderungen betr. die Antreffwahrscheinlichkeit.

Analyse der Zahl der Ex./Exk. in den letzten Jahren (Gst.):

Ex./Exk.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970 – 74	—	—	1,0	3,8	1,3	1,0	5,0	3,8	11,5	7,6	1,0	1,0
1975 – 79	—	—	1,0	4,1	2,6	3,2	(12,0)	5,3	5,8	5,0	2,0	1,0
1980 – VII 83	—	—	1,5	1,7	2,0	2,6	4,2	4,6	6,2	3,8	(11,0)	—

Brutvogel: 2 Brutpaare.

Nest: 29. 4., 23. 8. (beide Myr.)

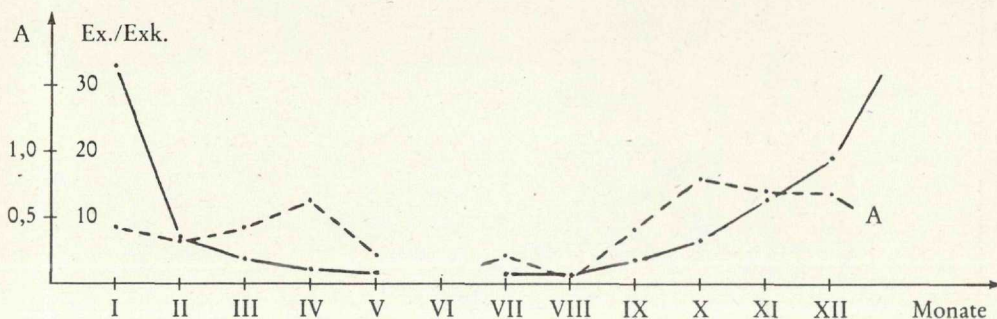
Nestlinge: 23. 8.

Flügge Junge werden gefüttert: 25. 6., 6. u. 8. 7., 12. 7. (Junge mit kurzen Schwanzfedern), 19. 8., 28. 8., 1. 9.

Zug: Im April und im Herbst von Ende August bis Mitte Oktober; die Juli-Spitze dürfte von den Jungvögeln der ersten Brut herrühren.

(Erlen-)Zeisig *Carduelis spinus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	4	2	16	30	5	—	3	1	16	23	16	10
Ex.	131	13	48	52	5	—	3	1	59	150	201	196
Ex./Exk.	32,8	6,5	3,0	1,7	1,0	—	1,0	1,0	3,7	6,5	12,6	19,6
A.	0,4	0,3	0,4	0,6	0,2	—	0,2	0,02	0,4	0,8	0,7	0,7
A. (Myr.)	0,07	0,07	0,07	0,1	0,03	—	—	—	0,02	0,3	0,2	0,1



Keine Feststellungen zwischen 27. 5. und 20. 7.; auch im August fehlen nahezu alle B.

Grenzdaten von Myr.: 22. 9. – 20. 5.

Die Kurve, die die Wahrscheinlichkeit des Antreffens dieser Art bei einer Exk. angibt, ist möglicherweise besser geeignet, das Durchzugsverhalten zu beschreiben als die Kurve mit der mittleren Zahl der Ex./Exk., da der Zeisig vor allem in den Wintermonaten in z. T. größeren Trupps auftritt; ein einzelner großer Trupp kann dann die mittlere Zahl der Ex./Exk. stark verfälschen.

Beispiele für größere Trupps: 20. 10. (ca. 40 Ex.), 11. 11. (ca. 40 Ex.), 24. 12. (ca. 70 Ex.), 21. 1. (ca. 70 Ex.), 4. 2. (ca. 60 Ex.).

Unklar ist, warum der Zeisig im August praktisch nicht registriert wird: Im Bereich des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges ist der August nämlich eine Zeit größter Antreffhäufigkeit.

Wie sehr sich die nahezu vollständige Zerstörung der ursprünglichen Inn-Auwälder auf das winterliche Vorkommen dieser Art ausgewirkt hat, kann heute wohl nicht mehr festgestellt werden.

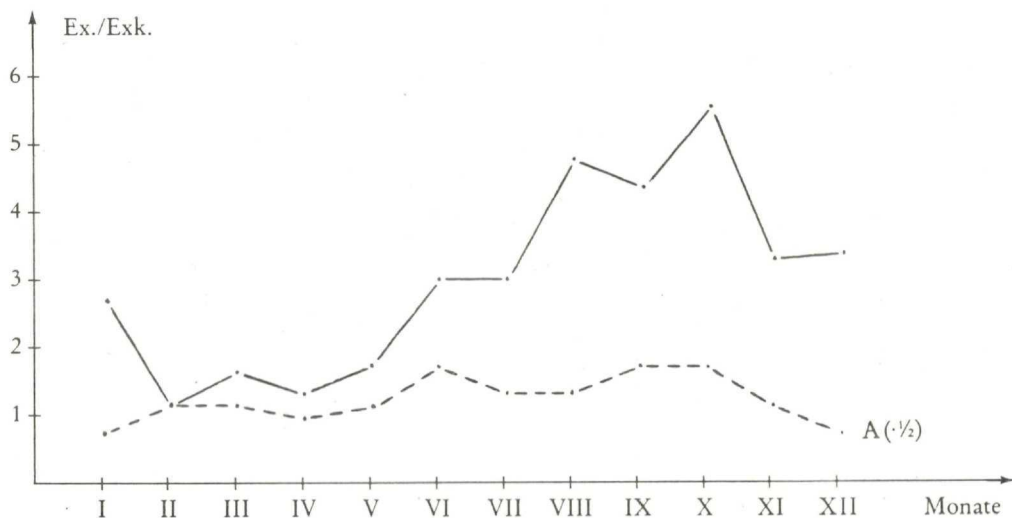
Bei der Neubepflanzung der verbauten Innufer wurden (wohl nicht nur) im Bereich des Untersuchungsgebietes nahezu ausschließlich Weiden und einzelne Pappeln verwendet; die Grauerle, die eigentlich für inneralpine Auwälder typisch wäre, wurde nahezu ganz vergessen. Dadurch entfällt für den Erlen-Zeisig eine wichtige Futterquelle im Winter.

Die Antreffhäufigkeit hat sich von 1970 – 76 im Vergleich mit dem Zeitraum 1977 – 83 nicht wesentlich geändert:

Myr.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1970 – 76	0,08	0,09	0,1	0,05	–	–	–	–	–	0,2	0,2	0,05
1977 – 83	0,06	0,05	0,03	0,2	–	–	–	–	0,03	0,4	0,1	0,1

Grünling *Carduelis chloris*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	4	5	25	23	18	13	11	38	32	26	13	6
Ex.	11	6	43	33	33	40	34	185	144	149	44	21
Ex./Exk.	2,8	1,2	1,7	1,4	1,8	3,1	3,1	4,9	4,5	5,7	3,4	3,5
A.	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,9	0,7	0,7	0,9	0,9	0,6	0,4
A. (Myr.)	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,5	0,6	0,5	0,4	0,6	0,2	0,1



Zur quantitativen Erfassung vgl. Bemerkung beim Buchfink. Die Kurve der mittleren Zahl der Ex./Exk. spiegelt wohl auch die Entwicklung des Futterangebotes wider.

Brut: Fallweise im Gebiet brütend.

1982: 6. 5.: Brütender Altvogel (Myr.);

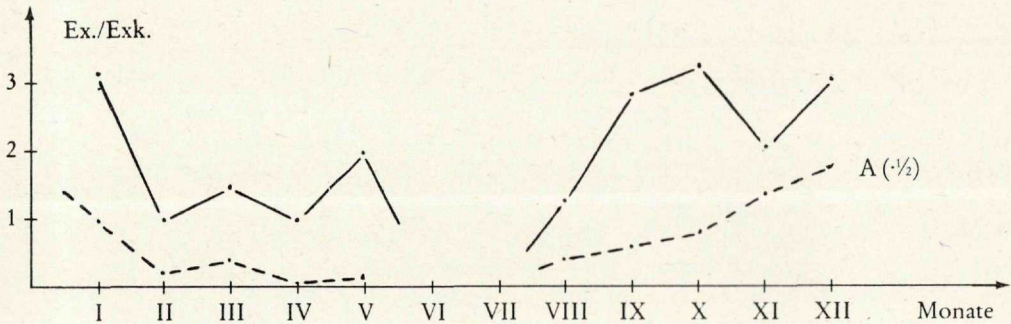
1983: 18. 4.: Nestfund (Myr.).

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Grenzdaten: 5. 8. – 10. 4. (12. 5., 28 5.); Myr. 26. 6. – 8. 4.

Mittlere EB am Wegzug 19. 8. (früheste Feststellung 29. 7. 1968). Behauptungen, wonach die nordische Rasse in kalten Wintern stets bei uns anzutreffen sei (u. a. WALDE, 1936), bleiben m. E. erst noch zu beweisen: Unsere diesj. Vögel haben bereits Flügellängen wie die nordische Rasse.

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	5	1	8	1	2	—	—	11	12	11	16	12
Ex.	16	1	12	1	4	—	—	14	35	36	34	37
Ex./Exk.	3,2	1,0	1,5	1,0	2,0	—	—	1,3	2,9	3,3	2,1	3,1
A.	0,5	0,1	0,2	0,02	0,06	—	—	0,2	0,3	0,4	0,7	0,9
B. (Myr.)	14	4	4	1	—	1	1	1	1	12	18	18
A. (Myr.)	0,3	0,07	0,05	0,01	—	0,02	0,02	0,02	0,02	0,2	0,4	0,4



Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

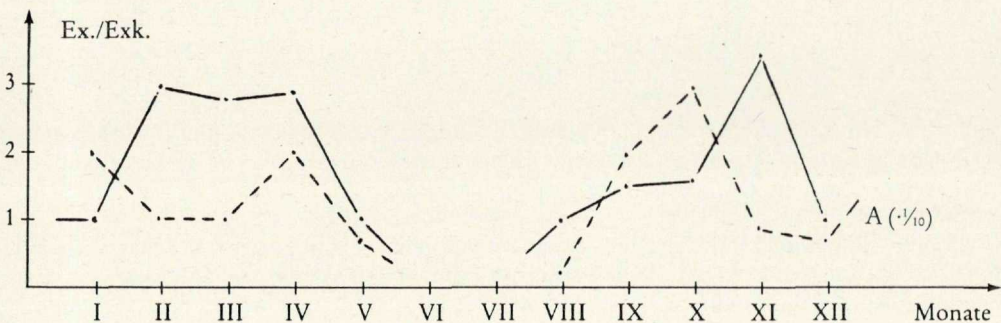
1978: 1. 4., 21. 10 (beide), 23. 12. (Myr.)

1981: 1. 6.

1983: 22. 4.

Birkenzeisig *Acanthis (Carduelis) flammea*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	1	5	8	2	—	—	1	8	8	2	1
Ex. (Gst.)	2	3	14	23	2	—	—	1	12	13	7	1
Ex./Exk.	1,0	3,0	2,8	2,9	1,0	—	—	1,0	1,5	1,6	3,5	1,0
A.	0,2	0,1	0,1	0,2	0,07	—	—	0,02	0,2	0,3	0,09	0,07
B. (Myr.)	2	4	1	2	—	—	—	—	1	—	1	1



Grenzdaten: (2. 8.) 7. 9. – 29. 5.; Myr.: (15. 9.) 25. 11. – 29. 4.

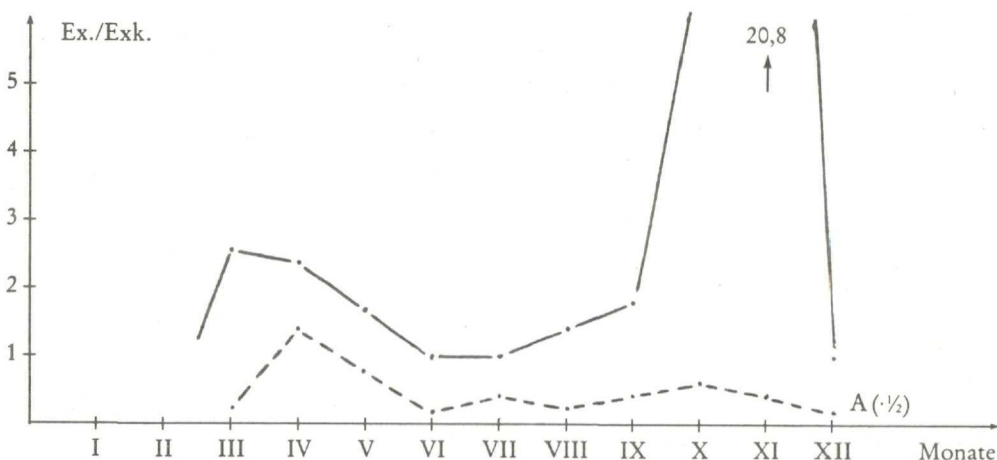
Hauptdurchzug: März und April; Oktober und November.

Nur 1 *Brutnachweis*: 29. 5. 1981: Große Nestlinge sitzen z. T. am Nestrand. Neststandort: Im Auwald, ca. 6 m hoch auf einer abgebrochenen schlanken Weide, die an der Bruchstelle mehrere Austriebe machte; an dieser Stelle befand sich das Nest.

Mit einiger Verzögerung gegenüber Bayern (dort seit ca. 15 Jahren in Mooren des Tales und in Gärten brütend) scheint somit auch bei uns die Besiedlung der Talsohle durch den Birkenzeisig zu erfolgen (vgl. dazu G. SPERBER, 1971).

Hänfling *Acanthis (Carduelis) cannabina*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	5	31	13	1	3	5	6	9	4	1
Ex.	–	–	13	74	23	1	3	7	11	66	83	1
Ex./Exk.	–	–	2,6	2,4	1,7	1,0	1,0	1,4	1,8	7,3	20,8	1,0
A.	–	–	0,1	0,7	0,4	0,07	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,07
B. (Myr.)	–	2	–	4	2	1	–	–	–	2	–	1



Grenzdaten: 5. 3. – 3. 6.; 20. 7. – 18. 11. (27. 12.).

Myr. 12 B.; B. außerhalb dieser Grenzen: 3. 2. 1978, 24. 2. 73., 16. 6. 1977, 24. 12. 1975 (ca. 30 Ex.).

Mittlere EB 2. 4.

Mittlere LB (ohne Dezember-B.) 2. 11.

Es gibt keine Hinweise dafür, daß der H. im engeren Untersuchungsgebiet Brutvogel sein könnte: Die Gegend ist für den H. wohl zu feucht; außerdem dürfte es zuwenig dichte Hecken geben. In der weiteren Umgebung (Zirl, Pettnau, Flauring) darf wohl mit vereinzelt Brut gerechnet werden.

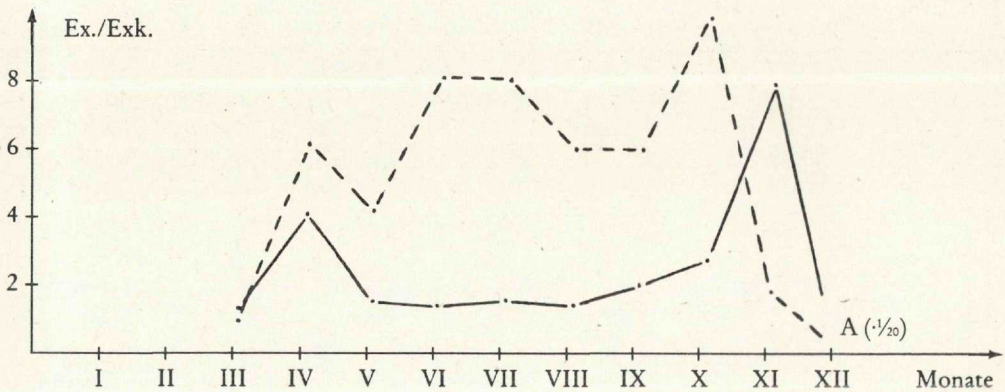
Die geringen Durchzugszahlen im Herbst sind auf mangelndes Futterangebot zurückzuführen. Durch Herbizideinsatz und verstärkten Anbau von Futtermais fehlen die früher oft stark verunkrauteten und damit samenreichen Äcker weitgehend.

Die max. 80 registrierten Ex./Exk. bei Inzing erscheinen verschwindend klein gegenüber z. B. 200 Ex. am 13. 10. 1976 bei Natters.

Hauptdurchzug: Im ganzen April und von Anfang Oktober bis Anfang November.

Girlitz *Serinus serinus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	1	15	6	6	7	15	11	13	2	–
Ex.	–	–	1	59	8	7	10	20	21	35	16	–
Ex./Exk.	–	–	1,0	3,9	1,3	1,2	1,4	1,3	1,9	2,7	8,0	–
A.	–	–	0,03	0,3	0,2	0,4	0,4	0,3	0,3	0,5	0,09	–



Grenzdaten: 26. 3. – 22. 11.; PRENN (1957) 1. 4. – 27. 11.

Mittlere EB 11. 4.

Mittlere LB 20. 10.; Myr. 11. 10.

Gesang: 8. 4.; 1. – 20. 5., 30. 5., 13. 6. – 31. 7.

Im Gebiet nicht Brutvogel.

Wie beim Hänfling erfolgt auch beim G. gegen Ende des Wegzuges die Bildung zunehmend größerer Trupps, wohl bedingt durch immer weniger werdende Nahrungsquellen.

Hauptdurchzug: Anfang bis Mitte April und von Ende September bis Mitte Oktober.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*

1977: 19. 6. 1 singendes, unausgefärbtes ♂.

Diese einzige Beobachtung ist insofern merkwürdig, als z. B. R. Kilzer in Stuben/Arlberg wesentlich mehr Registrierungen von dieser Art seit 1979 machen konnte. Sollte die Ausbreitung des K. nicht genau von Osten her durch das Innthal erfolgen?

Seit 1977 ist ein Vorkommen dieser Art an der unmittelbaren Tiroler Ostgrenze im Hochfilzner Moor (Salzburg) bekannt.

Ich selbst beobachtete diese Art (1 ausgefärbtes ♂) nur noch ein zweites Mal in Nordtirol am 27. 5. 1979 bei Pflach/Reutte.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

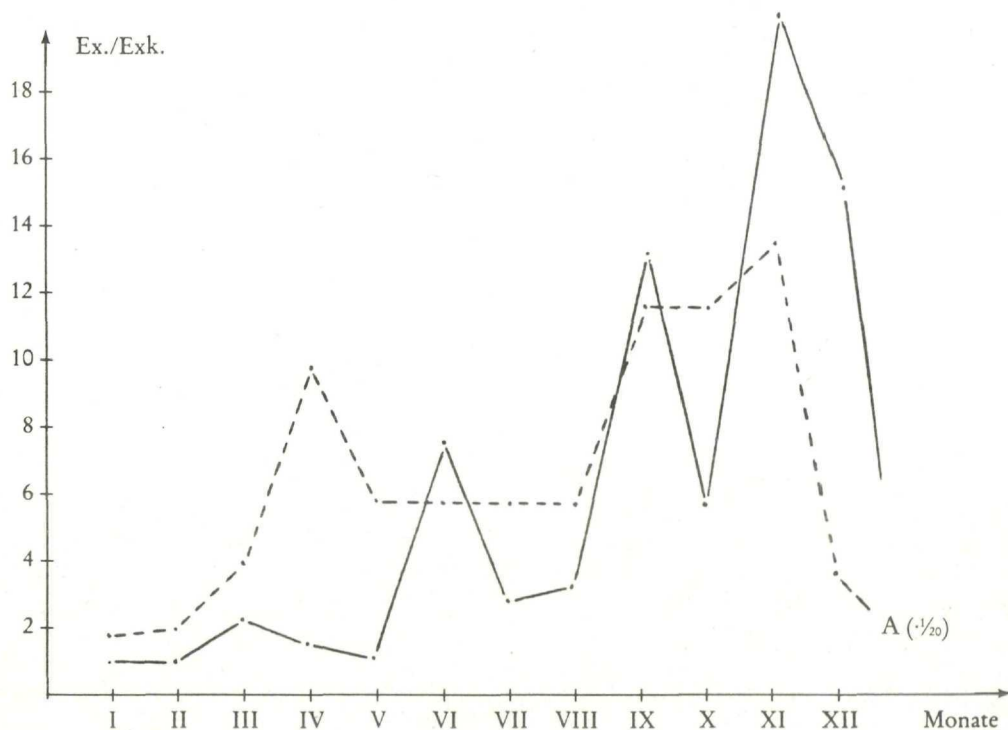
Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	–	3	1	1	1	–	–	–	–	–	–
Ex.	–	–	9	1	1	1	–	–	–	–	–	–

Grenzdaten: 2. 3. – 21. 6. (Myr. 28. 4. 1973 1 ♂).

Es erscheint bemerkenswert, wie selten eine bestimmte Vogelart, die sonst im ganzen Land verbreitet ist, an bestimmten Örtlichkeiten beobachtet werden kann.

Feldsperling *Passer montanus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	1	1	6	22	9	4	5	18	23	17	15	3
Ex.	1	1	14	36	11	31	15	63	313	102	314	47
Ex./Exk.	1,0	1,0	2,3	1,6	1,2	7,8	3,0	3,5	13,6	6,0	20,9	15,7
A.	0,09	0,1	0,2	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,7	0,2
A. (Myr.)	0,04	0,05	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,02



Mittlere EB (ohne Jänner-B.) 15. 4.

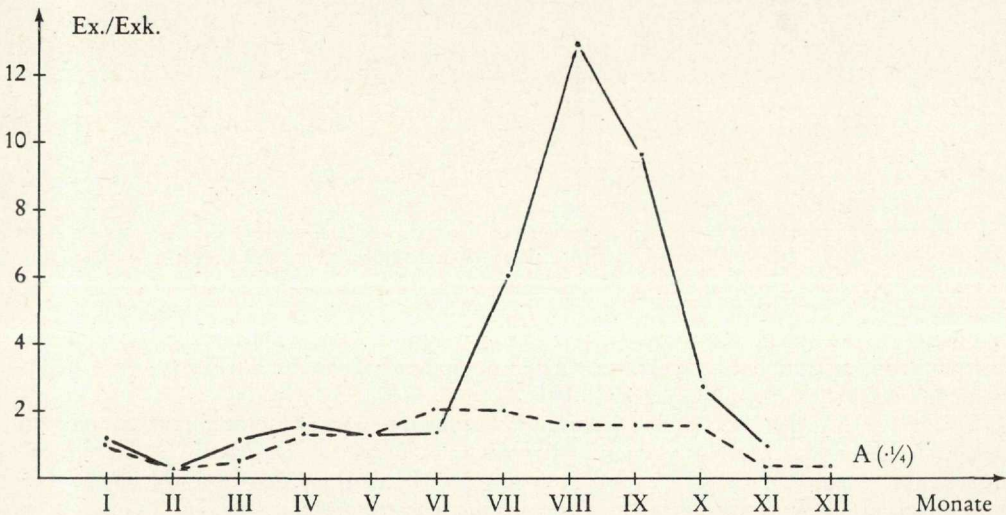
Mittlere LB 27. 11.

Brutbinweise: 1972: 9. 4.: Sammelt Nistmaterial (Myr.); 13. 6. u. 8. 8.: Flüge Junge werden gefüttert.

Die quantitative Erfassung der Sperlinge ist nicht sehr einfach: ob daher die drei Spitzen in obiger Kurve real sind, bedarf wohl noch genauerer Untersuchung.

Hausperling *Passer d. domesticus*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	2	–	5	13	9	8	9	20	16	12	2	2
Ex.	2	–	5	20	11	10	55	264	157	34	2	31
Ex./Exk.	1,0	–	1,0	1,5	1,2	1,3	6,1	13,2	9,8	2,8	1,0	(15,5)
A.	0,2	–	0,1	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,09	0,1
A. (Myr.)	0,07	0,02	0,05	0,2	0,4	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,1	0,06

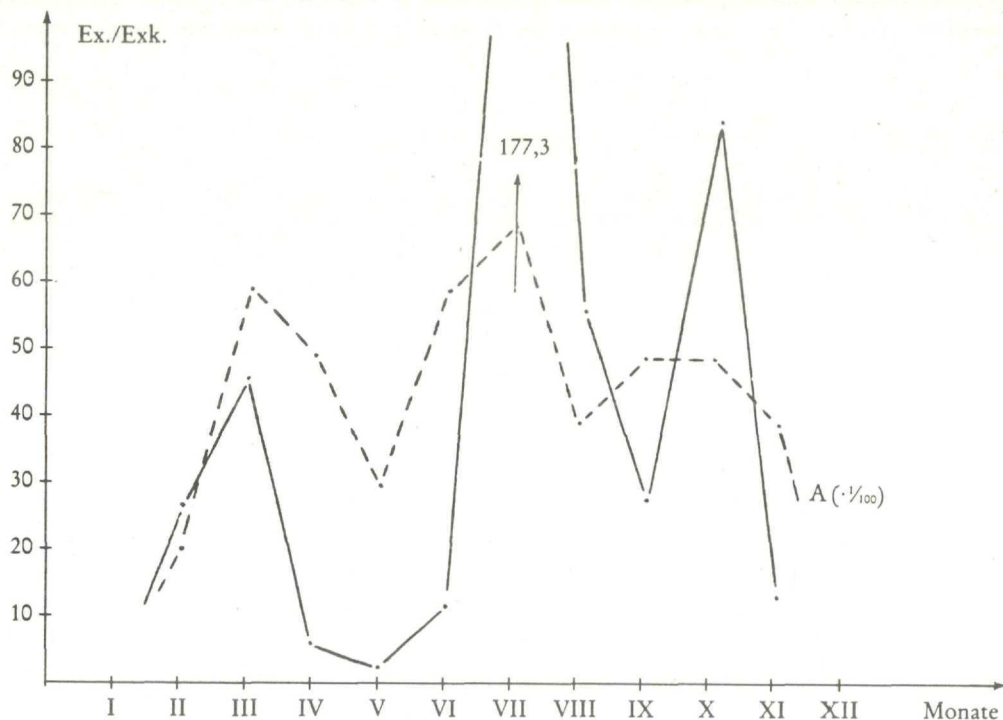


Zur quantitativen Erfassung vgl. Bemerkung beim Feldsperling.

Im Herbst regelmäßig 100 und mehr Ex. – meist in Maisfeldern. Die Kurve spiegelt wohl in erster Linie das Nahrungsangebot wider.

Star *Sturnus vulgaris*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	–	2	25	25	8	9	12	22	18	15	9	9
Ex.	–	54	1164	155	21	105	2128	1251	513	1290	128	–
Ex./Exk.	–	27,0	46,6	6,2	2,6	11,7	177,3	56,9	28,5	86,0	14,2	–
A. (Gst.)	–	0,2	0,6	0,5	0,3	0,6	0,7	0,4	0,5	0,5	0,4	–
A. (Myr.)	–	0,2	0,6	0,5	0,3	0,5	0,6	0,6	0,5	0,6	0,2	0,06



Die Kurve, die die mittlere Anzahl der Ex./Exk. wiedergibt, sollte nicht nur die Dynamik des Auftretens dieser Art über das Jahr richtig darstellen, sondern nahezu absolute Werte liefern, da bei dieser Art stets sehr genaue Zählungen erfolgten.

(Mögliche Fehlerquellen bei der quantitativen Erfassung des Stars: Zählungen müssen stets zur gleichen Tageszeit durchgeführt werden, andernfalls kann es besonders im Herbst geschehen, daß untertags sehr wenige Ex. registriert werden, abends aber Hunderte von Staren aus weiterer Entfernung zu ihrem Schlafplatz kommend im Untersuchungsgebiet einfallen.)

Der Star tritt im Beobachtungsgebiet praktisch immer in Form von Trupps auf.

Grenzdaten: 9. 2. – 24. 11.; Myr. B. bis 16. 12. (30. 12.).

Mittlere EB 11./12. 3.; Myr. 25. 2.

Mittlere LB 10. 11.; Myr. 4. 11.

Die große Durchzugsspitze im Juli (d. h. Mitte/Ende Juli) dürfte im wesentlichen von Jungstaren der weiteren Umgebung gebildet werden; die Durchzugsspitze im Oktober könnte von ausländischen Staren stammen.

Frühjahr: Durchzugsspitze im März (max. 500 Ex./Exk.);

Herbst: Maximal 1.000 Ex./Exk. (20. u. 30. 7.).

Bruthinweise: Wegen des Mangels an Bruthöhlen ist im Beobachtungsgebiet kaum mit Bruten zu rechnen; dennoch gibt es zwei Brutnachweise (Myr.): 1972: 6. u. 13. 5.: Futter tragendes Ex.

1983: 30. 4.: Einflug in eine Spechthöhle (Auwald).

Rosenstar Sturnus roseus

1889: 13. 6. (1 Ex. bei Zirl erlegt); 1899: B. bei Zirl (beide WALDE, 1936).

Pirol Oriolus oriolus

1965–69: 4 Beobachtungen (19. 8. – 1. 9.).

1970–Aug. 1983: 3 Beobachtungen,

1981: 23. 5. (1 : 0), 1982: 7. 8. (1 : 0, immat., Myr.),

1983: 30. 8. (1 : 0).

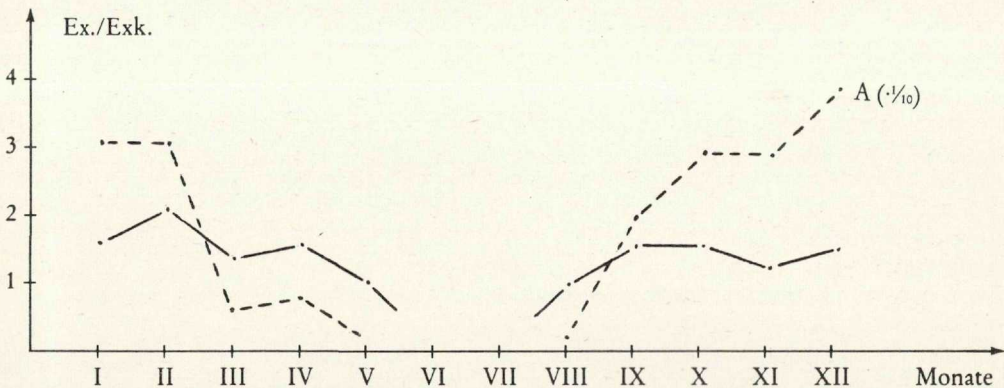
Grenzdaten: 1 B. am 23. 5.; 7. 8. – 1. 9.

Trotz eines fast dreimal so langen Beobachtungszeitraumes (und einer gesteigerten Beobachtungsintensität!) sank die Zahl der Registrierungen dieser Art gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1965–69; die praktisch vollständige Zerstörung der Auwälder entlang des Inns dürfte die Hauptursache für den Rückgang sein.

Eichelhäher Garrulus glandarius

B.: Myr. (43), Gst. (40)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	8	6	4	4	1	–	–	1	12	25	14	8
Ex.	12	12	5	6	1	–	–	1	19	39	19	13
Ex./Exk.	1,5	2,0	1,3	1,5	1,0	–	–	1,0	1,6	1,6	1,3	1,6
A.	0,3	0,3	0,05	0,07	–	–	–	0,02	0,2	0,3	0,3	0,4
A. (Myr.)	0,1	0,1	0,03	0,01	0,01	–	–	–	0,1	0,3	0,1	0,06



Grenzdaten: (11. 8.) 6. 9. – 30. 4. (13. 5.).

(Triebhafter) Durchzug ist eigentlich nur im Herbst bemerkbar, jedoch nicht alljährlich; 1970, 1972 und 1981 waren Jahre mit etwas stärkerem Wegzug.

Im Untersuchungsgebiet nicht Brutvogel.

Ringwiederfund: Ein im September 1972 hier beringtes Ex. wurde 15 Tage später im Tessin (Schweiz) erbeutet.

Mittlere EB 15. 9.; Myr. 7. 10.

Mittlere LB 12. 4.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

1965–69: 9 B. vom 15. 8. – 22. 9.

1970–83: 8 B.; 4. 6.; 17. 8. – 12. 9.; B.: Gst. (7), Myr. (1)

VI: 4. 6. 1983 (Myr.)

VIII: 4 B. mit 5 Ex.

IX: 3 B. mit 4 Ex.

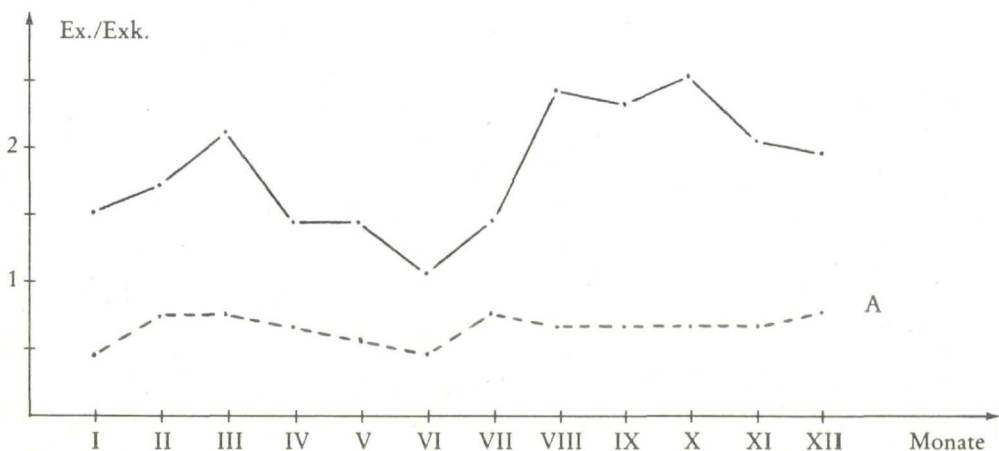
In diesen Daten sind nicht nur Sichtbeobachtungen von überfliegenden Tieren enthalten, sondern auch Hörregistrierungen aus dem umliegenden Bereich.

Die Beseitigung von Hecken (insbes. Haselsträuchern) u. a. bei Grundzusammenlegungsverfahren führte sicherlich dazu, daß trotz eines fast dreimal so langen Beobachtungszeitraumes gegenüber 1965–69 die Zahl der Feststellungen erheblich abgenommen hat; bekanntlich kommen T. zur Haselnußernte ins Tal.

Somit trägt der T. nicht nur zur Ausbreitung der Zirbe, sondern auch des Haselstrauches bei. Die Neueinführung des T. als jagdbares Tier ist auf unglaubliche Ignoranz gewisser Jägerkreise zurückzuführen und sowohl vom naturschützerischen wie auch vom forstlichen Gesichtspunkt nicht zu vertreten.

Elster *Pica pica*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	5	6	31	33	17	8	14	36	26	21	16	11
Ex.	8	11	67	48	26	9	21	89	62	54	33	22
Ex./Exk.	1,6	1,8	2,2	1,5	1,5	1,1	1,5	2,5	2,4	2,6	2,1	2,0
A.	0,5	0,8	0,8	0,7	0,6	0,5	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8
A. (Myr.)	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7



Der leichte Abfall der Kurve vom März zum Juni dürfte durch das Brutgeschäft bedingt sein, während dessen die E. ein sehr heimliches Leben führt.

Seit 1970/71 hat der Bestand der Elstern merklich abgenommen: 20 Ex. am 2. 7. 1967 oder 15 Ex. am 22. 2. und 7. 12. 1969 wurden seither nie mehr erreicht; im Zeitraum 1970 – 1983 konnten max. 8 Ex. im März 1971 und zuletzt im September 1980 registriert werden.

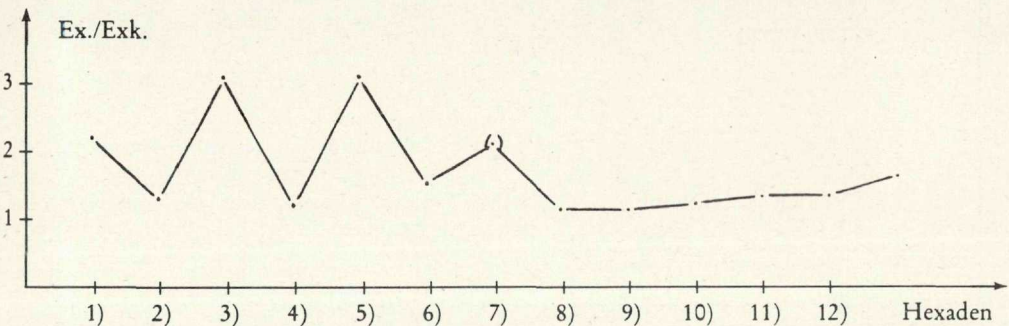
Brut: Die E. nahm von 2 – 3 Brutpaaren (bis 1971) auf nunmehr (1983) 1 Brutpaar ab. Diese Abnahme erfolgte noch vor dem schwerwiegenden Eingriff in den Auwald im Frühjahr 1974 und hat vermutlich überregionale Gründe.

Brutnachweise: Brutender Altvogel: 26. 3. – 16. 4. und 8. 5. (alle Myr.); Brutnachweise 1972, 1977, 1980, 1982, 1983;

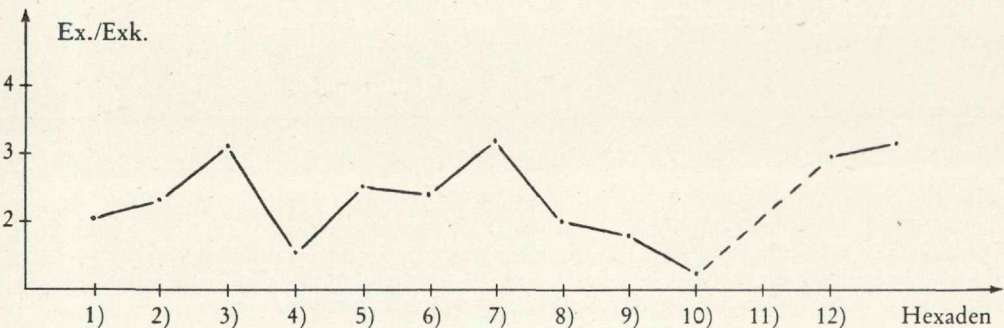
30. 7.: Jungvögel mit kurzen Schwanzfedern.

Die Analyse der Beobachtungsdaten zeigt, daß die Elster so gut wie kein Zugverhalten zeigt, zu den „klassischen“ Zugzeiten (Anfang März bis Mitte April und von Anfang August bis Ende September) jedoch kleinere Fluktuationen auftreten:

Hexaden-Werte: 1) 1. – 6. 3. (2,4 Ex./Exk.), 2) 7. – 12. 3. (1,5), 3) 13. – 18. 3. (3,3), 4) 19. – 24. 3. (1,4), 5) 25. – 30. 3. (3,3), 6) 31. 3. – 5. 4. (1,7), 7) 6. – 11. 4. (2,3: Mittelwert aus nur drei Daten), 8) 12. – 17. 4. (1,3), 9) 18. – 23. 4. (1,3), 10) 24. – 29. 4. (1,4), 11) 30. 4. – 5. 5. (1,5), 12) 6. – 11. 5. (1,5), 13) 12. – 17. 5. (1,8).



Hexaden-Werte: 1) 26. – 31. 7. (2,0 Ex./Exk.), 2) 1. – 6. 8. (2,3), 3) 7. – 12. 8. (3,1), 4) 13. – 18. 8. (1,5), 5) 19. – 24. 8. (2,5), 6) 25. – 30. 8. (2,4), 7) 31. 8. – 5. 9. (3,2), 8) 6. – 11. 9. (2,0), 9) 12. – 17. 9. (1,8), 10) 18. – 23. 9. (1,2), 11) 24. – 29. 9. (5,5: Mittelwert von nur zwei Daten), 12) 30. 9. – 5. 10. (3,0), 13) 6. – 11. 10. (3,2).



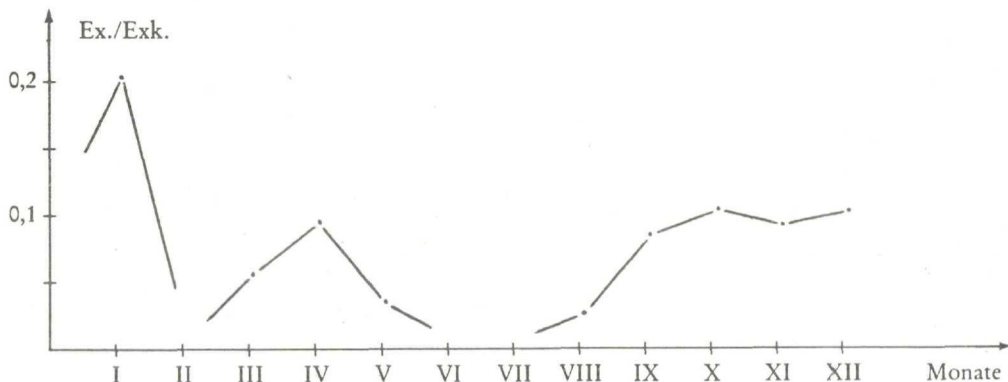
Alpenkrähe *Pyrrhocorax pyrrhocorax*

Frühjahr 1929: Bei Unterperfuß erlegt (WALDE, 1936).

1960: 19. 4. (2 Ex. bei Zirl; unsichere Beobachtung; OELKE, 1960).

(Alpendohle *Pyrrhocorax graculus*: Keine Feststellung!!)Kolkrabe *Corvus corax*

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B. (Gst. + Myr.):	2	—	2	7	2	—	—	1	3	3	3	2
A. (Gst.)	0,2	—	0,05	0,09	0,03	—	—	0,02	0,08	0,1	0,09	0,1
A. (Myr.)	—	—	—	0,04	0,01	—	—	—	—	—	0,02	—



Im Vergleich zu anderen Örtlichkeiten in Tirol (z. B. im Mittelgebirgsbereich) auffallend selten zu beobachten. In der Regel wurde jeweils 1 Ex./Exk. registriert.

Grenzdaten: 1. 3. – 6. 5.; 21. 8. – 18. 1.

Saatkrahe *Corvus frugilegus*

B.: Gst. (8), Myr. (2)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	4	—
Ex.	—	—	18	—	—	—	—	—	1	32	313	—

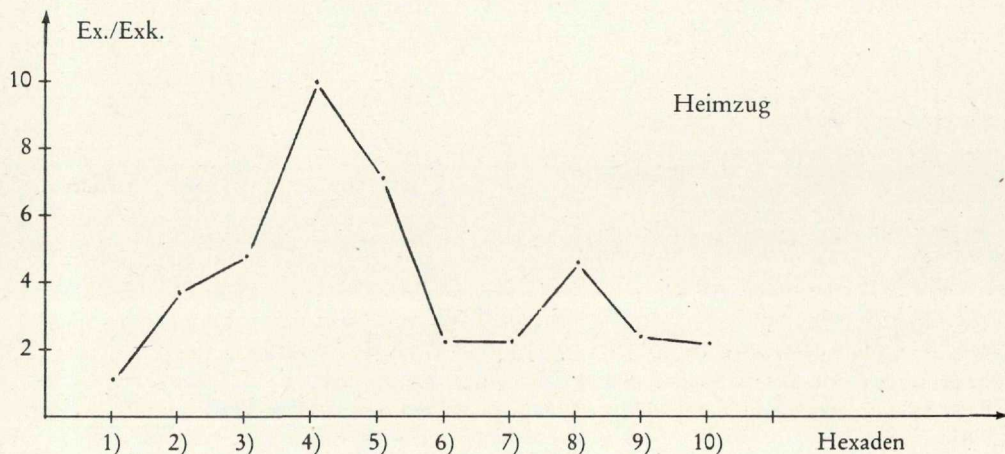
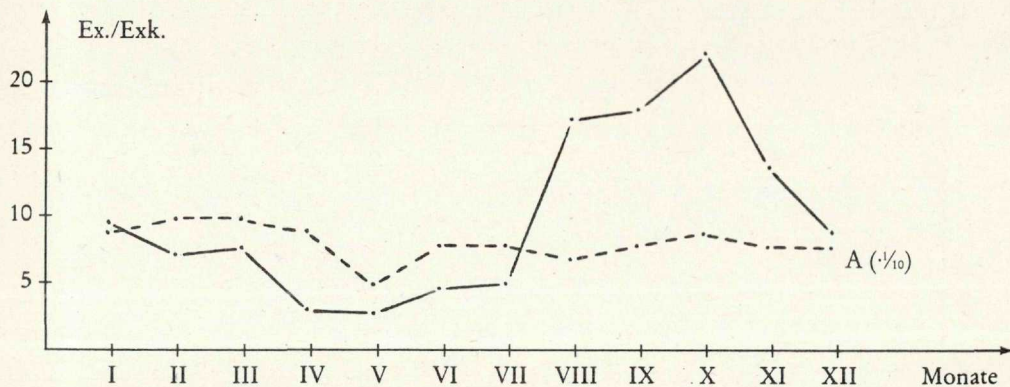
Grenzdaten: 3. 3. – 14. 3.; (2. 9.) 20. 10. – 19. 11. (1968: Auch eine Jänner-B.)

Eine Ursache für die wenigen Feststellungen mag daran liegen, daß ziehende Saatkrahenschwärme im Herbst nur selten im Untersuchungsgebiet Rast machen, die Trupps meist recht hoch fliegen und die Saatkrahen dabei nahezu nie Lautäußerungen von sich geben.

Keinesfalls dürfen jedoch die oft großen, nach Westen ziehenden Krähenschwärme automatisch als Saatkrähen angesprochen werden; in den meisten Fällen handelt es sich um ziehende Rabenkrähen. Ende Oktober/Anfang November können ziehende Krähen am ehesten Saatkrähen sein. Überwinterungen der Saatkrähe scheinen in Tirol wohl nur ausnahmsweise zu erfolgen.

Rabenkrähe *Corvus c. corone*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B	10	8	39	40	16	12	14	38	30	26	18	11
Ex.	98	58	306	123	53	58	72	668	555	592	257	101
Ex./Exk.	9,8	7,3	7,8	3,1	3,3	4,8	5,2	17,6	18,5	22,8	14,3	9,2
A.	0,9	1,0	1,0	0,9	0,5	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9	0,8	0,8
A. (Myr.)	0,7	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7



1968 war die R. noch Brutvogel im engeren Untersuchungsgebiet (4. 4. Nestbau); seither nicht mehr. Die Hauptursache ist sicherlich die stark angewachsene Beunruhigung durch Spaziergänger sowie die Beeinträchtigung des Auwaldes im Jahre 1974.

Hauptdurchzug im Herbst: Mitte/Ende August bis Anfang/Mitte November; er ist deutlich nach Westen gerichtet.

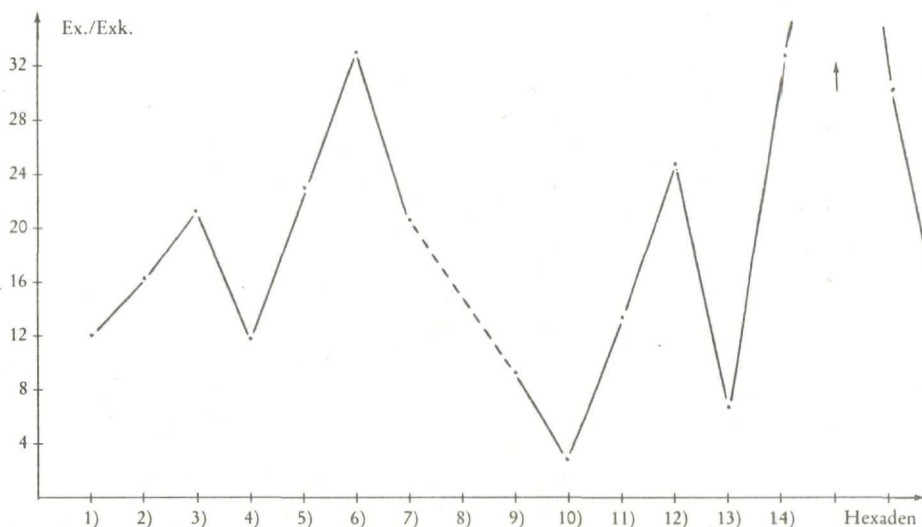
Frühjahr/Heimzug: 29. 2. bis Ende März; die Trupp-Größen bewegen sich zwischen etwa 30 und 50 Ex./Exk.; sie sind damit etwa halb so groß wie im Herbst.

Analyse des Durchzugsverhaltens:

Heimzug: 1) 1. – 6. 3. (1,2 Ex./Exk.), 2) 7. – 12. 3. (3,9), 3) 13. – 18. 3. (5,0), 4) 19. – 24. 3. (10,3), 5) 25. – 31. 3. (7,4), 6) 1. – 6. 4. (2,4), 7) 7. – 12. 4. (2,5), 8) 13. – 18. 4. (4,9), 9) 19. – 24. 4. (2,7), 10) 25. – 30. 4. (2,5); (siehe Graphik S. 199 unten).

Wegzug: 1) 1. – 6. 8. (11,8 Ex./Exk.), 2) 7. – 12. 8. (15,9), 3) 13. – 18. 8. (21,0), 4) 19. – 24. 8. (11,4), 5) 25. – 31. 8. (22,9), 6) 1. – 6. 9. (33,0), 7) 7. – 12. 9. (20,5), 8) 13. – 18. 9. (?), 9) 19. – 24. 9. (8,6), 10) 25. 9. – 1. 10. (2,3), 11) 2. – 7. 10. (13,3), 12) 8. – 13. 10. (24,8), 13) 14. – 19. 10. (6,4), 14) 20. – 25. 10. (33,1) 15) 26. – 31. 10. (45,0), 16) 1. – 6. 11. (30,5), 17) 7. – 12. 11. (12,4).

(Für den Mittelwert der Hexade 15 standen nur sehr wenige Einzeldaten zur Verfügung!)



Nebelkrähe Corvus corone cornix

Nur wenige Feststellungen: (7 B.)

1977: 29. 10. (2 Ex., Myr.)

1979: 6. 2. (Myr.) 25. 8.

1978: 4. 3., 10. 9. (Bastard), 30. 12. (2 Ex., Myr.)

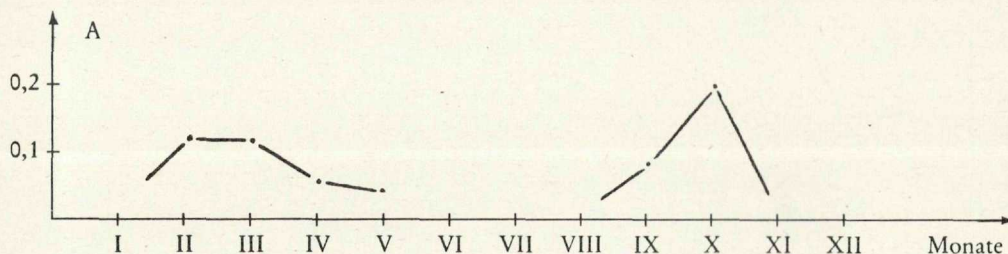
1980: 10. 9. (Bastard).

Grenzdaten: 6. 2. – 4. 3. (– 30. 3. 1969); 25. 8. – 29. 10.; 30. 12.

Die N. konnte in den Jahren vor 1970 etwas häufiger angetroffen werden. Vgl. dazu auch SUEUR, F. (1981).

(Turm-)Dohle *Corvus monedula*

Gst.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
B.	—	2	7	3	3	—	—	—	3	11	—	—
Ex.	—	28	44	8	6	—	—	—	42	63	—	—
Ex./Exk.	—	14,0	6,3	2,7	2,0	—	—	—	14,0	5,7	—	—
A. (Gst.)	—	0,1	0,1	0,04	0,03	—	—	—	0,08	0,2	—	—
A. (Myr.)	—	0,02	0,04	0,01	0,03	—	—	—	—	0,08	—	—



B.: Gst. (18), Myr. (11)

Grenzdaten: 7. 2. – 23. 5.; 6. 9. – 26. 10.

Im Frühjahr ist die Flugrichtung überwiegend nach Osten gerichtet; im Herbst konnte keine Vorzugsrichtung festgestellt werden. (Größter Trupp: 22 Ex. am 21. 10.)

ÜBERBLICK, JAHRESTABELLE, VERGLEICH DES DURCHZUGES MIT ANDEREN GEBIETEN, MITTLERE AUFENTHALTSDAUER

Insgesamt wurden 215 Arten behandelt; berücksichtigt sind dabei auch Arten, die im weiteren Umfeld des Untersuchungsgebietes (Inntal von Völs bis Imst) beobachtet worden sind.

Bei 3 Arten ist ihre Bestimmung ungewiß: Bergente, Goldregenpfeifer, Doppelschnepfe, (Raubmöwe sp.).

Von den 212 (sicheren) Arten sind 103 Singvogelarten.

Arten, die nur vor 1965/66 ein- oder zweimal beobachtet wurden:

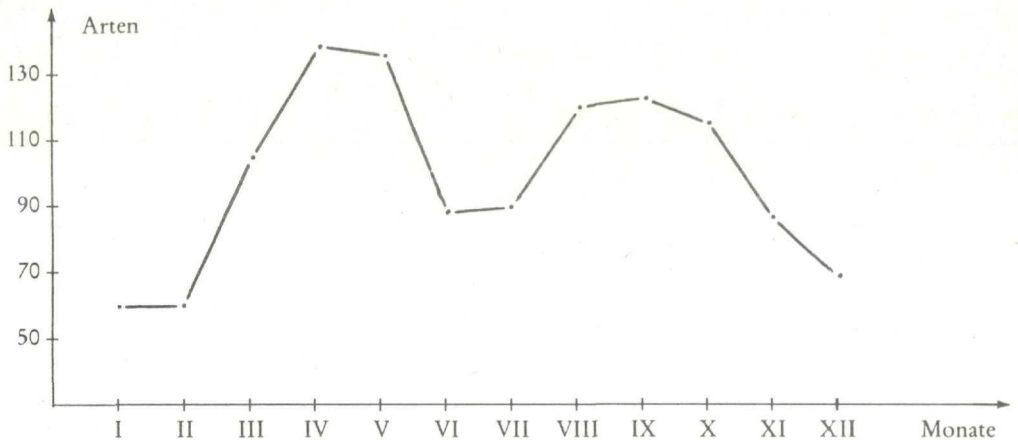
Sternaucher (1888 u. 1966), Silberreiher (vor 1897), Sichler (1895), Samtente (vor 1897), Brandgans (vor 1897), Graugans (1880), Mittelsäger (1888), Adlerbussard (1890), Schelladler (1889, 1909), Schreiadler (1935), Schmutzgeier (1954), Odinshühnchen (1928), Triel (1956), Silbermöwe (1912), Sperlingskauz (vor 1936), Blauracke (1957, 1958), Rosenstar (1889, 1899), Alpenkrähe (1929; 1960?).

Erstnachweis für Nordtirol: Silberreiher (1983), Weißbartseeschwalbe (1983), Spornpieper (1970), Rotkehlpieper (1968), Bartmeise (1971), Karmingimpel (1977).

Weitere bemerkenswerte Beobachtungen: Schleiereule, Rallenreiher, Ohrenlerche, Sperbergrasmücke, Halsbandschnäpper, Zaun- und Graumammer.

Brutvögel: Im engeren Beobachtungsgebiet konnten 37 Arten nachgewiesen werden.

Maximal zu beobachtende Zahl an Vogelarten in den einzelnen Monaten:



Arten pro Monat: I (57), II (58), III (104), IV (139), V (137), VI (89), VII (91), VIII (120), IX (126), X (119), XI (90), XII (73).

Jahrestabelle: Vogelarten, die mit mindestens 50%iger Wahrscheinlichkeit in einem bestimmten Monat angetroffen werden können, bzw. deren Beobachtung am ehesten in einem bestimmten Monat möglich ist:

Vogelart:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Zwergtaucher	+							+	+	+	+	+
Graureiher			+	+				+	+			
Stockente		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
Krickente								+	+			
Knäkenente			+	+								
Löffelente				+								
Pfeifente				+							+	
Reiherente								+				
Mäusebussard		+	+							+	+	+
Fischadler				+								
Rohrweihe				+								
Turmfalke								+	+			+
Teichralle	+			+	+			+	+	+	+	+
Bläßralle		+	+	+	+	+	+	+	+	+		+
Wasserralle	+											
Kiebitz			+									
Waldwasserläufer				+								
Bruchwasserläufer					+							

[illegible]

Vogelart:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
Bergfink										+		
Stieglitz				+	+	+	+	+	+	+		
Grünling		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
Gimpel	+										+	+
Zeisig				+						+	+	+
Girlitz										+		
Hänfling				+								
Feldsperling				+					+	+	+	
Haussperling						+	+	+	+			
Star			+	+		+	+	+	+	+		
Elster	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Eichelhäher										+		
Rabenkrähe	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Summe:	13	12	23	41	29	25	24	35	30	35	20	18

VERGLEICH DES DURCHZUGES EINIGER VOGELARTEN IN INZING MIT DEM AM BODENSEE (= BS) (ORN. ARBEITSGEMEINSCHAFT BODENSEE, 1983) UND MIT DEN ANKUNFTSDATEN EINIGER VOGELARTEN IN DER OSTSTEIEMARK/ÖSTERREICH (SAMWALD, 1982):

Rothalstaucher: Die August- und September-B. fallen mit einem Durchzugsgipfel am BS zusammen.

Zwergtaucher: Hauptauftreten gegenüber dem BS um 1 Monat früher.

Purpurreiher: Die B. am 29. 3. liegt um 1 Woche früher als die früheste B. am BS.

Rallenreiher: Die B. in Inzing liegt um etwa 1 Woche früher als die früheste B. am BS.

Nachtreiher: Die meisten B. erfolgten vor dem Höhepunkt des Auftretens am BS.

Weißstorch: B. am Wegzug nicht erhöht gegenüber Heimzug-B., im Gegensatz zum BS.

Stockente: BS mittleres Schlüpfdatum der pulli (Raum Radolfzell) 9. 6.; frühestes Schlüpfdatum 9. 5. (8. 4.). Gegenüber dem BS scheint in Inzing das mittlere Schlüpfdatum eher früher als später zu liegen. Die Zunahme der Zahl der Ex. erfolgt in Inzing um zwei Monate früher als am BS.

Spießente: Während der Durchzugsgipfel im Frühjahr mit dem am BS zusammenfällt, liegt der Herbstgipfel in Inzing um 2 Monate früher.

Knäkenente: Die Durchzugsverhältnisse entsprechen einander ungefähr (BS).

Krickente: Der Wegzugsgipfel liegt in Inzing um 3 Monate früher als am BS; Durchzug im Frühjahr erfolgt in Inzing ebenfalls früher (Februar/März).

Schnatterente: Im Gegensatz zum BS ist hier der Frühjahrsdurchzug stärker als im Herbst.

Pfeifente: Der Heimzug liegt in Inzing um etwa 1 Monat später als am BS und ist hier nicht schwächer als der Wegzug, läßt man die September-B. außer acht.

Rohrweihe: Der Heimzug überwiegt den Wegzug noch viel stärker als am BS (dort 2 : 1).

Wiesenweihe: Auch am BS ist der Höhepunkt des Heimzuges Ende April.

Baumfalke: Der Heimzug ist um etwa einen halben Monat gegenüber dem BS verspätet.

Rotfußfalke: Heimzug: Wegzug = 10 : 1 am BS; Inzing: Nur 3 B. auf dem Heimzug.

- Wachtel:** Am BS konnte einmal noch am 22./23. 6. ein massiver Einflug festgestellt werden; somit können bis etwa Mitte/Ende Juni bei uns registrierte W. nicht automatisch als Brutvögel angesprochen werden.
- Wasserralle:** Am BS werden die Brutplätze im Februar/März besetzt; die B. in Inzing im April und Mai erscheinen in diesem Zusammenhang rätselhaft, denn mit einer Brut darf hier wohl nicht gerechnet werden.
- Tüpfelralle:** Der Durchzug stimmt mit dem am BS überein.
- Flußregenpfeifer:** Der Heimzug ist in Inzing stärker als der Wegzug im Gegensatz zum BS.
- Kiebitz:** Der Zugverlauf (einschl. Mauserzug im Juni und Spitze im August) entspricht recht gut den Verhältnissen am Bodensee und in Bayern.
- Kampfläufer:** Der Heimzug ist, ähnlich wie in anderen Gebieten am Alpennordrand und östlich davon, infolge eines ausgeprägten Schleifenzuges viel stärker als der Wegzug; dies gilt auch für Inzing.
- Zwergschnepfe:** Die beiden B. fallen mit dem Minimum an B. am BS zusammen.
- Bekassine:** Die Daten von Inzing und dem BS lassen kaum Gemeinsamkeiten erkennen. Am Unteren Inn (REICHHOLF, 1972) ist schwacher Durchzug im März/April und starker Zug im August, September und Oktober zu verzeichnen.
- Trauerseeschwalbe:** Der Median liegt in Inzing im Frühjahr um 3 Tage und im Herbst um 4 Tage früher als am BS.
- Weißbartseeschwalbe:** Die B. vom 21. – 24. 4. müssen als recht früh angesehen werden; am BS liegt der Median am 16. 5.
- Turteltaube:** Auch hier ist das starke Überwiegen des Heimzuges gegenüber dem Wegzug auffällig.
- Kuckuck:** Mittlere EB am BS (7. 4.) liegt um ca. 20 Tage früher als hier; die mittlere EB in Inzing scheint mit dem Hauptdurchzug am BS zusammenzufallen.
- Ziegenmelker:** Die B. vom 6. 5. muß als recht frühes Datum angesehen werden.
- Mauersegler:** Die mittlere EB in Inzing liegt um ca. 10 Tage später als am Bodensee (19. 4.).
- Wiedehopf:** Wie am BS ist der Wegzug viel schwächer als der Heimzug.
- Wendehals:** Die mittlere EB liegt in Inzing um ca. 19 Tage später als am BS (31. 3.). Der Wegzug erfolgt zur selben Zeit.
- Buntspecht:** Zugtendenzen im September und Oktober am BS sind auch in Inzing erkennbar.
- Feldlerche:** Die Ankunft erfolgt in Inzing um etwa einen halben Monat später; ebenso erfolgt die Auflösung von Trupps hier etwa einen halben Monat später als am BS.
- Uferschwalbe:** Mittlere EB in Inzing ist ca. 16 Tage später als am BS (3. 4.).
- Rauchschwalbe:** Mittlere EB ca. 12 Tage später als am BS (21. 3.); mittlere EB in der Oststeiermark 25./26. 3.; am BS zieht sich der Heimzug bis in den Mai hinein, was auch in Inzing festgestellt wurde. Der Wegzug scheint hier eher etwas später einzusetzen als am BS.
- Mehlschwalbe:** Die mittlere EB am BS (5. 4.) fällt fast genau mit der frühesten Registrierung in Inzing zusammen und liegt ungefähr 17 Tage früher als in Inzing; mittlere EB in der Oststeiermark 2. 4.; auch am Bodensee gibt es noch sehr späte Bruten: Fütternde Altvögel bis 26. 9.
- Brachpieper:** Am BS überwiegt der Heimzug den Wegzug; in Inzing ist der Durchzug zu beiden Zeiten ungefähr gleich stark.
- Baumpieper:** Die mittlere EB liegt am BS nur 5 Tage früher als in Inzing. Die früheste B. liegt sogar um 1 Tag früher als am BS.
- Wiesenpieper:** Der Höhepunkt des Durchzuges am BS liegt Ende März wie auch in Inzing. Die früheste B. am Wegzug ist hier um 2 Tage früher als am BS; der Höhepunkt des Wegzuges liegt am BS ähnlich wie in Inzing.

- Rotkehlpieper: Gipfel des Durchzuges am BS im 1. Maidrittel; alle B. in Inzing liegen in der 1. Maiwoche. Im Gegensatz zum BS liegen hier keine B. vom Wegzug vor, der dort nicht schwächer ist als der Heimzug.
- Wasserpieper: Nahezu identische Verhältnisse wie am BS.
- Schafstelze: Mittlere EB am BS (27. 3.) liegt um 20 Tage früher als in Inzing (16. 4.); Hauptdurchzug ähnlich wie am BS Ende April. Höhepunkt des Wegzuges wie am BS Mitte September.
- Gebirgsstelze: Hauptdurchzug am BS zwischen Mitte September und Mitte Oktober; in Inzing scheint dieser Durchzug eher etwas früher zu liegen (Anfang/Mitte August und im September).
- Bachstelze: Wie am BS beginnt der Wegzug bereits im August; der Hauptdurchzug liegt in Inzing wohl etwas früher als am BS. Heimzug am BS im März und April ähnlich wie in Inzing; mittlere EB in der Oststeiermark 24. 2., Inzing 8. 3.
- Rotkopfwürger: Die B. im August 1969 erfolgte noch vor dem Zusammenbruch fast aller Populationen in Baden-Württemberg nach 1970.
- Neuntöter: Mittlere EB am BS 5. 5., in Inzing 10. 5.; in der Oststeiermark 3. 5. Wie am Bodensee so liegt auch hier der Höhepunkt des Heimzuges zwischen Mitte und Ende Mai. Am BS beginnt der Wegzug z. T. schon Ende Juli/Anfang August aus den Brutgebieten.
- Seidenschwanz: Ist am BS alljährlicher Durchzügler/Wintergast; nach dem Invasionsjahr 1965 erfolgte ein starker Einflug auch 1970/71; die B. in Inzing erfolgten ebenfalls 1970/71.
- Heckenbraunelle: Die Ankunft am BS (ab Mitte März) scheint um einen halben Monat früher zu erfolgen als in Inzing. Die am BS bereits Anfang Juli einsetzenden Dismigrationsbewegungen konnten in Inzing nicht registriert werden. Die Hauptdurchzugszeit im Herbst fällt mit der am BS zusammen.
- Rohrschwirl: Spätestes Fangdatum am BS 9. 10., späteste B. in Inzing 21. 10.
- Drosselrohrsänger: Mittlere EB am BS 25. 4.
- Teichrohrsänger: Mittlere EB am BS 26. 4.; Durchzug bis Ende Mai konnte auch in Inzing festgestellt werden. BS: Ab Mitte Juli Wegzug; regelmäßige Fänge noch in der zweiten Oktoberhälfte. Inzing: Sichere Feststellung bis 19. 10.
- Sumpfrohrsänger: Die mittlere EB in Inzing am 17. 5. liegt nur 3 Tage später als am BS. Mittlere EB in der Oststeiermark 10. 5. Der Wegzug scheint am BS Ende September bereits abgeschlossen zu sein; die gesicherten Feststellungen in Inzing bis 14. 10. (ungesichert bis 26. 10.) erscheinen daher bemerkenswert.
- Schilfrohrsänger: Mittlere EB am BS (9. 4.) liegt um 12 Tage früher als hier. Die Hauptdurchzugszeiten stimmen am BS mit denen von Inzing überein.
- Gelbspötter: Mittlere EB am BS (2. 5.) liegt um 9 Tage früher als in Inzing. Späteste B. am BS 16. 9., in Inzing 13. 10. 1974.
- Klappergrasmücke: Mittlere EB am BS 15. 4., in Inzing 18. 4., in der Oststeiermark 19. 4.; die früheste B. in Inzing fällt auf das gleiche Datum (2. 4.) wie die früheste B. am BS. Wegzug setzt in Inzing bereits ab Ende Juli ein (am BS erst Anfang August). Späteste B. am BS 16. 10., in Inzing 19. 10.
- Gartengrasmücke: Früheste B. am BS 23. 4., in Inzing 28. 4.
- Mönchsgrasmücke: BS: Heimkehr meist erst Ende März/Anfang April; mittlere EB in Inzing 8. 4., in der Oststeiermark 28. 3.
- Fitis: Mittlere EB am BS 28. 3., in Inzing 7. 4., in der Oststeiermark 2. 4.; Durchzug erfolgt wie am BS bis Anfang Mai. Wegzug: Gipfel bereits Ende Juli/Anfang August wie in Inzing.
- Zilpzalp: Mittlere EB am BS 7. 3., in Inzing 19. 3., in der Oststeiermark 12. 3.; das extrem späte Ankunftsdatum am BS am 21. 3. 1970 findet in Inzing eine Entsprechung: hier 28. 3. Der

- Durchzug endet in Inzing Mitte/Ende April, am BS endet der Durchzug nördlicher Populationen erst Ende April, manchmal Anfang Mai. Wegzug: Schon im Juli sind am BS lebhaftere Ortsveränderungen erkennbar. Für Inzing ergibt sich ein Durchzug ab Anfang August.
- Waldlaubsänger: Mittlere EB am BS 15. 4., in Inzing 21. 4., in der Oststeiermark 20. 4. Wegzug am BS zw. 17. 7. und 5. 9., in Inzing zw. 20. 7. und 7. 9.
- Berglaubsänger: Auch am BS z. T. starker Rückgang: Am nordwestlichen BS nahm der Brutbestand in den letzten 20 Jahren – bes. aber seit 1970 – um 90 % ab. Letzter Fängling auf der Mettnau 6. 9., letzte B. in Inzing 7. 9.
- Sommergoldhähnchen: Wegzug am BS von Ende August bis Ende Oktober wie in Inzing; der Massendurchzug Ende März/Anfang April fehlt jedoch in Inzing vollständig.
- Grauschnäpper: Mittlere EB am BS 30. 4., in Inzing 12. 5. (dieses Datum ist am BS die späteste EB), in der Oststeiermark 4. 5. Wegzug: Am BS ab Anfang Juli; um die Augustmitte können aber noch Junge betreut werden; späte Bruten konnten auch in Inzing festgestellt werden; hier beginnt der Wegzug jedoch erst ab etwa Mitte August.
- Trauerschnäpper: Mittlere EB am BS 17. 4.; in Inzing 26. 4. Heimzug am BS Anfang April bis ca. 20. 5.
- Schwarzkehlchen: Früheste B. am BS 26. 2., in der Oststeiermark 26. 2., in Inzing 5. 3.
- Braunkehlchen: Heimzug: Früheste B. am BS 29. 3., in Inzing am 6. 4. Wegzug: Beginnt am BS ab Mitte August, in Inzing bereits ab Ende Juli/Anfang August.
- Steinschmätzer: Mittlere EB am BS 29. 3., in Inzing 11. 4. Die Durchzugszeit im Frühjahr entspricht der am BS; die ♀♀ treffen am BS im Mittel ca. 8 Tage später als die ♂♂ ein; in Inzing wurde das erste ♀ ca. 10 Tage nach dem frühesten ♂ beobachtet. BS: Heimzug ist stärker als der Wegzug; Verhältnis = 2,5 : 1; Inzing: Heimzug ist wenig stärker als der Wegzug; das Verhältnis ist 1,4 : 1; Wegzug: Beginnt am BS in der 1. Augushälfte; frühestes Datum 1. 8.; Wegzug in Inzing ab Anfang August (9. 8.); frühestes Datum 20. 7.; Höhepunkt am BS Ende August/Anfang September, in Inzing im ganzen September.
- Hausrotschwanz: Mittlere EB am BS 7. 3., in Inzing 28. 3., in der Oststeiermark 15. 3. Wegzug: Am BS bereits Mitte Juli mit deutlicher Spitze (wahrscheinlich eine Dispersionsbewegung nach der Brutzeit); diese findet in Inzing keine Entsprechung; eigentlicher Herbstzug am BS von Mitte September bis Mitte Oktober.
- Gartenrotschwanz: BS Schwankung der EB zw. 24. 3. und 12. 4., in Inzing B. ab 27. 3., mittlere EB in der Oststeiermark am 11. 4., am BS am 2. 4., in Inzing am 14. 4. Wegzugintervall am BS Ende Juli bis Anfang Oktober – entspricht dem in Inzing (28. 7. – 1. 10.).
- Rotkehlchen: Durchzugszeiten und Durchzugsverlauf ähnlich wie am BS.
- Blauehlchen: BS früheste B. am 17. 3., in Inzing 15. 3. (!); Hauptdurchzug wie am BS in der 1. Aprilhälfte. Im Gegensatz zum BS keine Herbst-B. (dort liegt der Zughöhepunkt in der 1. Septemberdekade). (Meine beiden Herbst-B. am 4. u. 16. 9. bei Natters (GSTADER, 1973) passen gut in dieses Durchzugsbild.)
- Nachtigall: Der Wegzug scheint auch am BS nur ganz schwach zu sein.
- Ringdrossel: Heimzug am BS ab Mitte März; frühestes Datum 17. 3.; bei April-B. glauben die Autoren, daß es sich dabei um Schneeflüchter aus bereits besetzten Brutrevieren handelt. Auch für Inzing ist eine solche Annahme nicht von der Hand zu weisen, wenngleich die einzige März-B. doch für einen echten Durchzug noch im April spricht. Wegzug: Herbst-B. gelingen am BS nur jedes zweite Jahr: von 14. 9. (nord. Rasse) bis 5. 11.; Inzing: Wegzugbeobachtungen fehlen.
- Wacholderdrossel: Der Wegzug beginnt am BS Ende August/Anfang September, setzt aber erst Mitte September voll ein; in Inzing setzt der Durchzug erst Anfang Oktober ein.

- Rotdrossel:** Am BS beträgt die Heimzugstärke nur ungefähr ein Viertel der des Wegzuges; in Inzing ist der Wegzug etwa dreimal so stark wie der Heimzug.
- Singdrossel:** Der Wegzug beginnt am BS Ende Oktober, in Inzing bereits Ende August; der Heimzug beginnt am BS so wie bei der Misteldrossel Ende Februar; mittlere EB in Inzing 12. 3., in der Oststeiermark 21. 2.
- Misteldrossel:** Dezember- und Jänner-B. erfolgen im BS-Gebiet meistens in mistelreichen Gebieten.
- Beutelmeise:** Hauptzug am BS in den ersten drei Aprilwochen; Wegzug: Vorläufer Ende Juli und im August; Hauptzug in der ersten Oktoberhälfte; entsprechende Verhältnisse wurden auch für Inzing festgestellt.
- Tannenmeise:** Am BS werden u. a. die Jahre 1972 und 1974 als Emigrations-/Evasions-/Invasionsjahre genannt. Im südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirge waren diese Jahre ebenfalls durch ein deutlich verstärktes Auftreten der T. gekennzeichnet (unpubl.); in Inzing fand dieses verstärkte Auftreten keine Entsprechung!
- Blaumeise:** Alle 2 – 4 Jahre sind am BS Eruptionsjahre, parallel zu denen der Tannenmeise. In Inzing können derartige Erscheinungen nicht konstatiert werden.
- Kleiber:** Wegzug BS vom 9. 9. – 22. 10. (nicht alle Jahre), in Inzing August und September.
- Wald- und Gartenbaumläufer:** Am BS offenbar keine Zug-/Strichtendenzen; in Inzing Strichtendenzen deutlich erkennbar.
- Zaunkönig:** BS Zug von Mitte September bis Mitte November, ähnlich auch in Inzing.
- Wasseramsel:** Das Auftreten der W. am BS ist stärker zeitlich eingeschränkt als in Inzing.
- Ortolan:** BS nur wenige B. vor dem 20. 4., in Inzing früheste B. 27. 4.
- Rohrhammer:** Heimzug: Am BS fallen gegen Ende Februar und verstärkt ab Anfang März Trupps auf; truppweises Auftreten auch noch im gesamten April, während ein Teil bereits Ende Februar/Anfang März zu singen beginnt. Inzing: EB 24. 2.; Hauptzug Mitte März bis Mitte April; Gesang ab 23. 3. Wegzug: Wie am BS.
- Bergfink:** Durchzug zu beiden Jahreszeiten ähnlich wie am BS.
- Buchfink:** Heimzug: Am BS nicht annähernd solche Massierungen wie am Wegzug; in Inzing ist Wegzug deutlich stärker als der Heimzug. Wegzug: BS ab Anfang September; Massenzug ab 20. 9.; Gipfel Anfang Oktober; der B. macht fast zwei Drittel der gesamten Vogelmenge am BS aus. Ähnliches Durchzugsmuster auch in Inzing; doch spielt hier der B. mengenmäßig zu den anderen Zugvögeln keine dominierende Rolle.
- Grünling:** Am BS Zugbewegungen im Frühjahr – wenn überhaupt – weitgehend unbemerkt; im Herbst ab September einzelne ziehende G. (bes. Ende September bis Ende Oktober); in Inzing von August bis November verstärktes Auftreten.
- Birkenzeisig:** Am BS gelegentlich invasionsartige Einflüge; u. a. 1978/79. Der Wegzug beginnt Anfang Oktober und dauert bis in den November hinein. In Inzing keine Invasionsjahre; nur im Frühjahr 1979 etwas vermehrte Beobachtungen. Hauptdurchzug: Ab Mitte/Ende September bis Ende Oktober; er beginnt hier somit deutlich früher als am BS.
- Hänfling:** Ähnliches Durchzugsbild in Inzing wie am BS.
- Girlitz:** Am BS zu beiden Zugzeiten sehr unauffällig; was auch für Inzing gilt. Am BS Durchzug fast nur im Oktober, auch in Inzing steigt die Antreffwahrscheinlichkeit nur im Oktober merklich an.
- Karmingimpel:** BS Erstnachweis 30. 5. 1978 („junges“ ♂) – also 1 Jahr später als in Inzing.
- Fichtenkreuzschnabel:** Am BS nur zahlreich in Jahren mit guter Fichtensamenernte. In Inzing kein periodisches Auftreten.

- Feldsperling: Am BS Zugbewegungen vor allem im Oktober (jährlich stark schwankend); wenige B. vom Heimzug (im März). Ob in Inzing verstärktes Auftreten in einzelnen Monaten als Zugbewegungen zu verstehen sind, muß derzeit noch offen bleiben.
- Haussperling: Vom BS keine Angaben zu Zugbewegungen; eine 1-gipfelige Kurve in Inzing kann wohl als Beweis für das Fehlen eines Zugverhaltens angesehen werden; (Zug = periodisch gerichtete Hin- und Rückwanderung).
- Star: Am BS Heimzug ab Anfang Februar auch bei winterlichem Wetter; Hauptdurchzug: März/April. Wegzug: Ab Ende August, verstärkt Mitte September; Gipfel Ende September/Anfang Oktober. Inzing: Heimzug ab Anfang März; Durchzug im ganzen März/Anfang April. Erster Wegzuggipfel bereits im Juli; zweiter Gipfel im Oktober.
- Pirol: Die Letzt-B. im Frühjahr liegt in Inzing später und die Erst-B. im Herbst früher als am BS.
- Eichelhäher: Invasionsvogel, der in Inzing so wie am BS von Mitte September an durchzieht. Die starke Invasion in Mitteleuropa 1972 berührte den BS kaum; in Inzing war 1972 das durchzugsstärkste Jahr bisher.
- Elster: Am BS deuten einige B. auf Zugbewegungen hin.
- Tannenhäher: Im Gegensatz zum BS-Gebiet in Inzing keine Oktober-B.
- Dohle: Am BS Herbstzug im Oktober; ein Teil der Dohlen zieht mit den Saatkrähen. Auch in Inzing ist im Oktober eine Spitze der Antreffhäufigkeit zu verzeichnen.
- Saatkrähe: Am BS Zughöhepunkt zwischen 23. 10. und 1. 11. (70 % der Durchzügler in dieser Zeit); Mitte Februar Beginn des Heimzuges. Inzing 1 September-B., sonst B. ab 20. 10.
- Nebelkrähe: Vom BS liegen zwischen 1970 und 1981 meist nur B. eines Einzelvogels zw. 16. 10. und 11. 3. vor. Inzing: Relativ mehr B. als am BS und breiteres Intervall des Auftretens als dort.
- Rabenkrähe: Am BS offenbar kein Zugverhalten, dagegen in Inzing ausgeprägtes Zugverhalten, bes. im Herbst.

Ergebnis: Die mittleren Erstbeobachtungen im Frühjahr liegen in Inzing/Tirol deutlich später als im Bodenseegebiet oder in der Oststeiermark. Die Differenzen zwischen den mittleren EB in den genannten Gebieten bewegen sich zwischen 3 Tagen (Sumpfrohrsänger, Klappergrasmücke) und 20 bis 21 Tagen (Schafstelze, Hausrotschwanz); sie nehmen ab, je später im Jahr die mittleren Erstbeobachtungen zu liegen kommen; doch gibt es von dieser Regel z. T. erhebliche Abweichungen: z. B. bei der Mehlschwalbe, beim Zilpzalp, beim Hausrotschwanz, bei der Klappergrasmücke und beim Grauschnäpper. Eine Erklärung für diese Abweichungen konnte nicht gefunden werden.

MITTLERE AUFENTHALTSDAUER EINIGER ARTEN:

(Berechnet nach ihrer mittleren EB und mittleren LB)

Ringeltaube	4. 4. – 28. 9.:	178 Tage	Fitis	7. 4. – 14. 9.:	161 Tage
Mauersegler	29. 4. – 2. 9.:	127 Tage	Zilpzalp	19. 3. – 5. 11.:	232 Tage
Feldlerche	8. 3. – 4. 11.:	242 Tage	Grauschnäpper	11. 5. – 12. 9.:	125 Tage
Rauchschwalbe	2. 4. – 15. 10.:	197 Tage	Schwarzkehlchen	23. 3. – 1. 10.:	194 Tage
Mehlschwalbe	23. 4. – 25. 9.:	156 Tage	Braunkehlchen	23. 4. – 22. 9.:	153 Tage
Uferschwalbe	18. 4. – 22. 9.:	158 Tage	Singdrossel	12. 3. – 11. 11.:	245 Tage
Gebirgsstelze	16. 3. – 5. 11.:	235 Tage	Misteldrossel	11. 3. – 18. 11.:	253 Tage
Bachstelze	8. 3. – 28. 10.:	235 Tage	Rohrhammer	15. 3. – 13. 11.:	244 Tage
Sumpfrohrsänger	17. 5. – 25. 9.:	132 Tage	Stieglitz	5. 4. – 7. 11.:	227 Tage

Neuntöter	10. 5. – 18. 9.:	132 Tage	Girlitz	11. 4. – 20. 10.:	193 Tage
Gartengrasmücke	18. 5. – 14. 9.:	120 Tage	Hänfling	2. 4. – 2. 11.:	215 Tage
Mönchsgrasmücke	7. 4. – 9. 10.:	186 Tage	Star	25. 2. – 10. 11.:	259 Tage

ZUSAMMENFASSUNG

Von 1970 bis Ende Juli 1983 wurde die Vogelwelt bei Inzing (47.17N, 11.11E; 600m NN) in über 1000 Exkursionen untersucht. Insgesamt werden 215 Arten behandelt (nur 37 Brutvogelarten im engeren Untersuchungsgebiet).

Auf eine Beschreibung des Beobachtungsgebietes und der Untersuchungsmethodik folgt die Artenliste mit quantitativen Angaben zu Brutvorkommen, Brut- und Gesangszeiten und zum Zuggeschehen (Erst-, Letztbeobachtung, Hauptdurchzug, mittlere Erst- und Letztbeobachtung). In einem eigenen Kapitel werden die Durchzugsverhältnisse mit denen am Bodensee und in der Oststeiermark verglichen.

Mit Absicht erfolgte die Auswertung der Daten der beiden Autoren vielfach getrennt, um zu zeigen, welche Differenzen bei verschiedenen Beobachtern auftreten können.

RÉSUMÉ

De 1970 à fin juillet 1983, l'avifaune des environs d'Inzing près d'Innsbruck au Tyrol a été étudiée lors de plus de 1000 excursions. Au total 215 espèces ont été observées (dont 37 nicheuses).

Après une description de la région d'étude et des méthodes de recensement utilisées, une liste d'espèces est présentée avec des indications quantitatives sur leur nidification, leur période de reproduction et de chant ainsi que leur migration (première et dernière observation, période de passage principale, moyennes des premières et des dernières observations). Dans un chapitre spécial, nous comparons les données sur la migration avec celles du Lac de Constance et de la Styrie orientale.

Nous avons souvent différencié les observations des deux auteurs pour bien montrer les différences qui peuvent apparaître entre 2 observateurs différents.

RIASSUNTO

Dal 1970 fino alla fine di luglio 1983 è stata censita con più di mille escursioni l'ornitofauna nei pressi di Inzing (47,17N, 11,11E; 600 m s. l. m.).

Complessivamente sono trattate 215 specie (solo 37 specie di uccelli in nidificazione nel territorio più ristretto).

Ad una descrizione del territorio oggetto di osservazioni e del metodo di ricerca segue l'elenco delle specie con dati quantitativi riferiti a nidificazioni, tempi di nidificazione e canto ed agli spostamenti (prima ed ultima osservazione, passo principale, media delle prime ed ultime osservazioni). In un capitolo a parte vengono trattate le condizioni del passo confrontate al lago di Costanza ed alla Stiria dell'est. Appositamente l'analisi dei dati dei due autori è riportata spesso separata per dimostrare che differenze si possono riscontrare tra diversi ricercatori.

LITERATUR:

- ARBEITSGEMEINSCHAFT BODENSEE, ornithologische (Hrsg., 1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. – Dt. Bund f. Vogelschutz, Landesverband Baden-Württemberg. Stuttgart. 375 pp.
- BAUER, S. & G. TIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. – In: Die Vogelwarte, 31, 183 – 391.
- BÖCK, F. (1981): Die Stockente (*Anas platyrhynchos* L.) im Stadtbereich von Wien. – In: Egretta, 24, Sonderheft, 14 – 21.
- BODENSTEIN, G. (1970): Sommerbeobachtungen aus dem nördlichen Gurgltal. – In: monticola, 2, 40 – 55.
- (1985): Über die Vogelwelt des Gurgltales, Nordtirol. – In: monticola, 5, Sonderheft. 1985.
- BÜRKLI, W. (1983): Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybrida* im Oberengadin. – In: Orn. Beob., 80, 299.
- DALLA TORRE, K. W. v. und Fr. ANZINGER (1896/97): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. – In: Die Schwalbe, 20, 2 – 5, 61 – 68, 102 – 107, 131 – 143; 21, 5 – 12, 30 – 38, 61 – 71, 97 – 140, Ergänz. Nr.: 1 – 36. Abgek. als DT (1896/97).
- ENGLER, H. (1980): Die Teichralle. – Neue-Brehm-Bücherei 536. Ziemsens. Wittenberg.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg., 1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 9, Wiesbaden.
- GOLLER, F. & W. GSTADER (1983): Ringfunde aus Tirol. – In: Vogelkdl. Ber. u. Inform. aus Tirol, 1, 2 – 24.
- GOODWIN, Derek (1965): Zaunammer (*Emberiza cirrus*) bei Leiblfing (Österreich). – In: J. Orn., 106, 111.
- GSTADER, W. (1970): Ein Beitrag zur Avifauna des Fischteichgebietes von Inzing. – In: monticola, 2, 55 – 64.
- (1973): Jahresdynamik der Avifauna des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges. – In: monticola, 3, Sonderheft, 68 pp.
- (1981): Zwergmaus (*Micromys minutus* PALLAS, 1778) – eine für Tirol neue Säugetierart? – In: Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 68, 173 – 176.
- KOHLER, H. (1966): Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) Brutvogel in Nordtirol. – In: monticola, 1, 9 – 10.
- (1968): Ein sterbendes Vogelparadies. – In: monticola, 1, 197 – 203.
- KÜHTREIBER, J. (1947): Standorte der Gartenammer (*Emberiza hortulana* L.) und der Grauammer (*Emberiza calandra* L.) in Nordtirol. – In: Natur und Land, 33/34, 183, Wien.
- (1950): Ornithologische Winterbeobachtungen um Innsbruck. – In: Tiroler Heimatbl., 25, 173 – 180.
- (1953): Studien zum Vogelzug bei Innsbruck. – In: Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbruck, 32/33, 59 – 94.
- LANDMANN, A. (1978): Die Brutvorkommen von Limikolen (*Charadrii*) in Nordtirol. – In: Egretta, 21, 33 – 60.
- (1979): Zum Durchzug und Status der Limikolen (*Charadrii*) in Nordtirol. – In: Egretta, 22, 33 – 75.
- (1980): Weiterer Brutvogel der „Roten Liste“ in Nordtirols wichtigstem Feuchtgebiet. – In: Wir und die Vögel 4/80.
- (1981): Zur Bedeutung der Gewässer Nordtirols als Rast- und Überwinterungsstätten für Wasservögel (Gaviidae, Podicipedidae, Anatidae, Rallidae und Laridae). – In: Egretta, 24, 1 – 40.

- LAZARINI, L. (1891): Der Adlerbussard, *Buteo ferox* (Gm.) in Tirol erlegt. – In: Orn. Jb., 2, 229 – 231.
- (1983): Ornithologische Beobachtungen aus Tirol im Jahre 1892. – In: Orn. Jb., 4, 236 – 238.
- NIEDERFRINIGER, O. (1973): Über die Vogelwelt des Vinschgaues, Südtirol. – In: monticola, 3, 53 – 76.
- NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1966): Zaunammer (*Emberiza cirius*) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) – neu als Brutvögel für Tirol. – In: monticola, 1, 16.
- (1968): Ornithologische Beobachtungen aus Nordtirol. – In: monticola, 1, 169 – 196.
- OELKE, H. (1960): Ornithologische Wandereindrücke aus Südtirol. – In: Orn. Mitt., 12, 105 – 110.
- PÄTZOLD, R. (1983): Die Feldlerche. – Die Neue-Brehm-Bücherei 323. Ziemsen. Wittenberg.
- PRENN, F. (1932): Beobachtungen am Neste des Berglaubsängers. – In: Orn. Mber., 60, 7 – 12.
- (1936): Beobachtungen zur Lebensweise des Weidenlaubsängers (*Phylloscopus collybita* Vieill.). – In: J. Orn., 84, 378 – 386.
- (1957): Vogelleben in und um Kufstein. – In: Schlern-Schriften, 156, „Kufsteiner Buch I“. 277 – 304, Innsbruck.
- PSENNER, H. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus Nordtirol. – In: Egretta, 3, 9 – 13.
- REICHOLF, J. (1972): Der Durchzug der Bekassine (*Gallinago gallinago*) an den Stauseen am Unteren Inn. Versuch einer ökologischen Analyse. – In: Anz. orn. Ges. Bayern, 11, 139 – 163.
- RETTIG, K. (1981): Weitere kleine Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands und der Alpen. – Eigenverlag. Emden. (Beitrag zur Vogel- und Insektenwelt im Raum Nauders/Tirol auf p. 8 – 13.)
- SAMWALD, F. (1982): Ankunftszeiten der Singvögel (Oscines) in der Oststeiermark von 1971 bis 1980. – Die steirische Vogelwelt, 5, Nr. 6.
- SPERBER, G. (1971): Die Vögel im Nationalpark Bayerischer Wald. – In: monticola, 2, 161 – 171.
- SUEUR, F. (1981): La Corneille mantelée *Corvus corone cornix* en France. – In: Alauda, 49, 300 – 304.
- UTSCHIK, H. (1981): Schüsse auf den Graureiher? – Nationalpark, 32 (3); 12 – 14.
- WALDE, K. & H. NEUGEBAUER (1936): Tiroler Vogelbuch. – Mar. Vereinsbuchhandlung, Innsbruck, 248 pp. (Abgek. als WALDE, 1936).

Anschrift der Verfasser:

Mag. Walter GSTADER	Dr. Hellmut MYRBACH
Burgstall 15	Rothentalgasse 2 a
A-6162 Mutters	A-6176 Völs

„monticola“ – Organ der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie. Gegründet von Dr. Ulrich A. CORTI. Herausgeber: Gymn.-Prof. Dr. Walter WÜST, D-8 München 19, Hohenlohestraße 61. – Verlag und Schriftleitung: Dr. Franz NIEDERWOLFSGRUBER, A-6020 Innsbruck, Pontlatzer Straße 49. – Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich.

„monticola“ wird den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft kostenlos zugestellt. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt öS 200,-. Einzahlungen sind erbeten auf das Konto „monticola“, Girokonto 0000-143.958 bei der Sparkasse Innsbruck-Hall (Bankleitzahl 20503) oder Postscheckkonto 1719.730.

Druck: Thaurdruck – Giesriegl Ges.m.b.H., A-6065 Thaur, Krumerweg 9.